Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

47 (17.2.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-709950

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 47. Oldenburg, Sonnabend, 17. Februar 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu fünf Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser wird frühestens am 20. wieder in Berlin eintreffen.

*

Der Kronprinz wohnte am Freitag der Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft bei.

*

Das Urteil gegen die Akwaleute ist aufgehoben und der Prozeß in die erste Instanz zu erneuter Verhandlung zurückgewiesen worden.

*

Wegen der sozialdemokratischen Obstruktion soll jetzt in der Hamburger Bürgerschaft die En bloc-Abstimmung über die Wahlvorlage erfolgen.

*

Die Steuerkommission des Reichstags hat am Freitag einen Stempel auf Ansichtspostkarten in Höhe von 2 ₰ angenommen.

*

Die Uebergabe der vom Kaiser auf seiner Palästinareise erworbenen Dormitio in Jerusalem an die Benediktiner von Beuron findet am 21. März statt.

*

Die Ueberführung der Leiche des verstorbenen dänischen Königs nach Roskilde fand unter großen Feierlichkeiten statt.

*

Die vertraulichen Verhandlungen zwischen den deutschen und französischen Vertretern in Algeciras über die marokkanische Polizei- und Bankfrage dauern fort.

*

Präsident Loubet hat am Freitag zum letztenmal im französischen Ministerrat den Vorsitz geführt. In einer Rede dankte er den Ministern für ihre treue Mitarbeit. Rouvier erwiderte mit Worten der Anerkennung der Verdienste Loubets.

*

Im französischen Senat wurde gestern Dubost mit 241 von 246 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten gewählt.

*

Rußland hat durch seinen Botschafter in Konstantinopel energisch die Zahlung der rückständigen Kriegsentschädigung von der Pforte verlangt.

*

Der ungarische Reichstag ist zum 19. zu einer Sitzung einberufen worden. Dort erfolgt seine Auflösung.

*

Die unionistische Partei Englands hat die Reorganisation der Partei beschlossen. Zwischen Balfour und Chamberlain herrscht jetzt Einigkeit über das Programm.

Allerhöchste Initiative.

Was alle Veröffentlichungen über das Elend in der Heimindustrie, alle Heimarbeiterschutzkongresse, alle Petitionen an Bundesrat und Reichstag nicht vermochten, nämlich die Gesetzgebungsmaschine für die Ausdehnung des Heimarbeiterschutzes in Gang zu bringen, das hat der Besuch der Kaiserin in der Heimarbeiterschutzausstellung zu Wege gebracht. Die Bilder des Elends, die die Kaiserin aus der Ausstellung mit sich genommen, gelangten diesmal direkt zu dem Kaiser und sie waren so farbenreich, um ihn selbst zu einer sehr merklichen Initiative anzuregen. Man wird jetzt bald wahrnehmen können, wie all die „schweren und unüberwindlichen Hindernisse“, die sich sonst jedem Fortschritt der sozialpolitischen Gesetzgebung entgegenstellten, wenigstens soweit es die Heimarbeit angeht, bedeutend zusammenschrumpfen werden. Die besten Anzeichen machen sich schon bemerkbar. Bald nach dem Besuch der Kaiserin in der Ausstellung fand im Reichsamt des Innern eine Sitzung statt, die sich mit der Frage der gesetzlichen Regelung der Heimarbeit befaßte. Darauf hielt das preußische Staatsministerium unter dem Vorsitz des Fürsten Bülow eine Sitzung ab, bei der die Heimarbeit auf der Tagesordnung stand, dann folgte eine Kronratssitzung, der der Kaiser — hier in seiner Eigenschaft als König von Preußen — präsidierte, mit gleicher Tagesordnung und schon am folgenden Tage besuchte Graf v. Posadowsky mit seinen Räten selbst die Heimarbeitsausstellung. Man sieht, die Ereignisse überstürzen sich, es zeigt sich plötzlich eine Aktivität des Interesses für die Heimarbeit, an die noch vor vier Wochen kein Mensch geglaubt hätte. Diese Tatsachen führen zu zwei bedeutsamen Ergebnissen, einmal bestätigen sie aufs neue, daß all die spruchreifen Fragen unserer sozialpolitischen Gesetzgebung nicht deshalb immer auf dem toten Punkte bleiben, weil ihre Durchführung mit zu großen gesetzgeberischen Schwierigkeiten oder wirtschaftlichen Schäden verknüpft wäre, sondern vielmehr deshalb, weil der passive Widerstand in einflußreichen Kreisen jeden sozialpolitischen Fortschritt verhindert. Zweitens aber werfen sie aufs neue ein grelles Licht darauf, wie wenig der Kaiser wirklich über die sozialen Verhältnisse der Arbeiterschaft unterrichtet wird. Erst eines Zufalles, wie ihn der Besuch der Kaiserin in der Heimarbeitsausstellung darstellt, bedarf es, um ihm einen winzig kleinen Ausschnitt sozialen Elends in seiner wirklichen Gestalt zu zeigen.

Die Ideale des deutschen Bürgertums.

Im Reichstage hielt am 14. der nationalliberale Abgeordnete Büsing in einer sehr wirksamen Rede dem sozialdemokratischen Sprecher die Ideale des deutschen Bürgertums entgegen. In Ergänzung des Sitzungsberichts teilen wir noch folgendes aus der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Erwiderung des Abg. Büsing auf die von Bebel versuchte Begründung des sozialdemokratischen Wahlrechtsantrages mit:

Büsing: So stundenlange Ausführungen wie Herr Bebel werde ich nicht machen. (Beifall.) Wir halten den Reichstag für kompetent zu dieser Verfassungsänderung, aber wir halten es nicht für richtig, die Selbständigkeit der einzelnen Bundesstaaten so weit zu beschränken, daß ihnen von Reichs wegen die Art des Wahlrechts vorgeschrieben wird. Herr Bebel meint nun, dieser Standpunkt sei diktiert von der Furcht vor der Sozialdemokratie. Nein, wir haben ihn schon eingenommen 1871 bei Beratung des von mir gestellten mecklenburgischen Verfassungsantrages, als von der Sozialdemokratie eigentlich noch gar keine Rede war. Wir wollen nicht rütteln an den Grundlagen der staatlichen Selbständigkeit der Einzelstaaten; sie sind keine Provinzen, sie haben ein selbständiges staatliches Leben. Herr Bebel hat ein großes Sündenregister meiner Partei vorgehalten, die alten Waffen gegen uns gebraucht, daß die nationalliberalen Abgeordneten und nationalliberale Leute in Sachsen 1895 für eine Verschlechterung des Wahlrechts eingetreten sind. Die Tatsache kann ich nicht bestreiten. Aber ein großer Teil der Nationalliberalen in Sachsen ist dagegen gewesen, und ich erkläre, daß wir dieses Verhalten der Mehrheit der Nationalliberalen 1895 in Sachsen entschieden mißbilligen. (Zustimmung der Nationalliberalen.) Welche Vorwürfe Sie in Süddeutschland uns machen können, weiß ich nicht. Ich stehe nicht an, von dieser Tribüne öffentlich zu erklären, daß ich das Wahlkompromiß meiner politischen Freunde in Baden entschieden mißbillige. (Lebhafte Zustimmung der Nationalliberalen. Hört, hört! im Zentrum. Lachen der Sozialdemokraten.) Unsern Standpunkt gegenüber dem vorliegenden Wahlrechtsantrag können wir verantworten. Uns liegt daran, die Grundlagen, auf denen das Deutsche Reich beruht, nicht zu erschüttern, nicht einen Stein herauszubrechen aus dem großen Bau des Deutschen Reiches, und das würde geschehen, wenn wir mit derartigen Anträgen ein Stück der Selbständigkeit der deutschen Einzelstaaten nach dem andern ihnen nehmen. (Lebhafte Zustimmung.)

Dann hat Abg. Bebel uns hier lange Vorlesungen gehalten, namentlich meinen politischen Freunden, über die früheren Anschauungen der bürgerlichen Parteien, über die Ansichten unserer Väter und Großväter, über deren Beteiligung an revolutionären Bestrebungen u. dergl. mehr. Herr Bebel, diese ganzen langatmigen Ausführungen waren vollständig gegenstandslos. (Sehr richtig.) Und ich will Ihnen mit zwei Worten sagen, warum. Was unsere Väter und Großväter als Ideal erstrebt, das haben wir, die nachfolgende Generation, ohne Revolution erreicht! (Lärm der Sozialdemokraten), durch die großen Siege unserer Armee. (Lebhafter Beifall.) Herr Bebel, wie sollten wir, die wir das Ideal unserer Jugend erreicht haben in dem geeinten deutschen Vaterlande, mit dem Kaiser an der Spitze, wie sollten wir wohl dazu kommen, dies Errungene wieder in Frage zu stellen durch eine törichte Revolution? (Lebhafter Beifall, Lärm der Sozialdemokraten.) Das ist doch, nehmen Sie es mir nicht übel, eine Torheit sondergleichen, die Sie da von uns verlangen. (Sehr richtig!) Also das hätten Sie sich vollständig sparen können, Herr Bebel! Ich habe allerdings — ich muß es aufrichtig sagen — Ihrer Klugheit mehr zugetraut, als diese völlig stumpfe Waffe, die Sie gegen uns angewendet haben.

Nun, Herr Bebel, sagen Sie: Das Bürgertum von heute hat keine politischen Ideale mehr. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Ich möchte mal fragen: Was haben Sie denn für politische Ideale? (Sehr gut!) Ich schätze Sie viel zu hoch ein, als daß ich glauben könnte, Ihr politisches Ideal sei weiter nichts, als die Massen zu verhetzen und Unzufriedenheit zu stiften. Ist denn Ihr Ideal vielleicht der Zustand unter der ersten französischen Revolution? Ist es wirklich Ihr Ideal? (Lärmen der Sozialdemokraten.) Auch das mute ich Ihnen nicht zu. Ist denn Ihr Ideal der Zustand unter der französischen Kommune? Vom Abgeordneten Bebel möchte ich beinahe glauben, denn ich bin selbst Ohrenzeuge gewesen, wie Abg. Bebel von dieser Tribüne herab die Pariser Kommune verherrlicht hat und mit den Worten des Stolzes hier die Tribüne verließ: „Krieg den Palästen, damit die Hütten Frieden haben!“ Das habe ich selbst gehört, und deshalb möchte ich beinahe glauben, daß die Zustände unter der Pariser Kommune das Ideal des Herrn Bebel sind. (Sehr gut!) Ich würde das bedauern, denn das würde für mich vieles von dem Nimbus nehmen, den auch in meinen Augen der Abg. Bebel hat. (Zurufe der Sozialdemokraten. Heiterkeit.) Also dann müssen Sie doch andere Ideale haben und das kann doch immer nur wieder, was Sie so oft zurückgewiesen haben, ihr nebelhafter Zukunftsstaat sein. (Gelächter der Sozialdemokraten.) Nun, wir bürgerlichen Parteien haben keinen nebelhaften Zukunftsstaat als Ideal, sondern wir haben unser gegenwärtiges deutsches Reich mit dem Kaiser an der Spitze (lebhafter Beifall, Gelächter der Sozialdemokraten) als unser Ideal. Glauben Sie nicht, daß wir alles gut und herrlich finden, was hier im deutschen Reich ist. Glauben Sie nicht, daß wir nicht wüßten, daß vieles noch besser eingerichtet werden könnte! Aber die Grundlage, nach der wir gestrebt haben seit vielen Jahrhunderten, die unser und unserer Väter Ideal gewesen ist, das haben wir erreicht, und das wollen wir festhalten, und wir wollen daran arbeiten, immer besser und besser das Haus auszubauen, in dem wir wohnen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Ja, ich weiß recht gut, Sie nennen es albernen Hurrapatriotismus! Das ist es nicht. Gehen Sie fragen in den bürgerlichen Kreisen, fragen Sie, wie uns das ins Herz gewachsen ist, unser herrliches großes Reich und unser Kaiser! Gehen Sie herum! (Stürmischer Beifall. Lachen der Sozialdemokraten.) Ihr Lachen berührt mich nicht. (Der Redner ruft mit hallender Stimme:) Ich bin ein alter Mann, und ich vergesse niemals den Tag, als von französischem Boden, von Versailles, die Kunde kam: Wiedererstanden ist das deutsche Reich und wiedererstanden der deutsche Kaiser! Damals ging ein Jubel durch alle deutschen Gauen wie nie zuvor. Es war, als wenn nach langer Nacht die Morgenröte einer schöneren Zeit angebrochen sei. (Stürmischer Beifall.) Die Jubelkunde vom wiedererstandenen deutschen Reich und vom Kaiser, sie hallte durch die deutschen Gaue wie ein heller Glockenton, und dieser Glockenton ging bis ans Herz des deutschen Volkes. Und, meine Herren Sozialdemokraten, wir sind noch dieselben, die wir damals waren. Der Glockenton Kaiser und Reich wird immer wieder in unseren Herzen einen freudigen Widerhall finden! Und versuchen Sie nur, versuchen Sie, uns zu nehmen, was wir haben, versuchen Sie anzustürmen gegen unsere Ideale. Ihre ganzen revolutionären Versuche, sie werden scheitern und zerschellen an dem granitnen Felsen der politischen Ideale des deutschen Bürgertums! (Stürmischer Beifall.)

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Gegen den „Luxus“.

Zwei Pfennig Steuer auf die Ansichtspostkarte! Also hat in ihrer kostbaren Weisheit gestern die Reichstag-Steuerkommission, richtiger: die Kommission zur Ausspürung von Steuerobjekten, in erster Lesung beschlossen. Das Zentrum hält die Ansichtspostkarte für einen Luxusartikel, und das genügt. Wir sind neugierig, was noch alles für Luxus erklärt und mit dem großen Steuerbann belegt werden wird! Nächstens kommen vermutlich die Möbel und sonstigen Einrichtungsgegenstände, soweit sie nicht unentbehrlicher Hausrat sind, an die Reihe. Nachgerade wird das Eifern gegen den Luxus, d. h. auch gegen die bescheidenste Behaglichkeit des Lebens, bis zur Lächerlichkeit getrieben. Längst ist nicht mehr von einer Belastung der Besitzenden bei solchen Bestrebungen zu sprechen. Dem Wohlhabenden macht es finanziell allerdings nichts aus, die Ansichtspostkarte mit einer 2 Pfennigs-Stempelmarke zu bekleben — als ob nicht schon genug geklebt würde im deutschen Vaterland! — oder eine Fahrkarte teurer zu bezahlen. Der Arbeiter, der Handwerker, auch der Mittelstand, kurz jeder, der mit dem Groschen zu rechnen hat, empfindet aber solche Aufschläge als chikanös und verbitternd. Daß die Industrie geschädigt wird durch den Feldzug gegen den „Luxus“ — und dadurch auch wieder die Arbeiterschaft und der Mittelstand — das kommt kaum mehr in Betracht.

Die Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft,

einer Vereinigung, die sich nur mit spezifischen landwirtschaftlichen Fragen beschäftigt und die Politik grundsätzlich aus-

Landesbibliothek Oldenburg

schließt, fand in Anwesenheit des Kronprinzen als Ehrenpräsidenten statt. Der Kronprinz eröffnete die Hauptversammlung, der auch der Landwirtschaftsminister v. Podbielski beiwohnte, mit folgenden Worten: Meine Herren! Es gereicht mir zu großer Freude, die Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft eröffnen zu dürfen. Ehe wir in die Verhandlung eintreten, wollen wir des obersten Schutzherrn der deutschen Landwirtschaft gedenken. Seine Majestät der Kaiser hurra!" Hierauf ersuchte der Kronprinz den Vorsitzenden Grafen v. Schwerin-Löwitz, das Präsidium zu übernehmen. Der Generalsekretär Wölbling teilte mit, der Gesamt-Ausschuß der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft habe beschlossen, zu Ehren der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares eine Wilhelm-Auguste Viktoria-Stiftung in Höhe von 50 000 M für die Hilfskasse der Beamten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu errichten. Ferner berichtete er, daß die nächstjährige landwirtschaftliche Ausstellung in Düsseldorf stattfinden solle. (Die diesjährige wird bekanntlich in Berlin abgehalten.) Darnach hielt Geheimrat Professor Dr. Dammann-Hannover einen eingehenden Vortrag über Bestand und Bekämpfung der Schweineseuchen. Zum Schluß behandelte Gutsbesitzer Dr. Albert-Münchenhof die Frage der Fortschritte im Dreschbetriebe. Gegen 12 Uhr schloß Graf v. Schwerin-Löwitz sodann die Sitzung mit einem Hoch auf den Kronprinzen.

Handelsvertrag mit Amerika.

Die Vorlage, durch die Deutschlands handelspolitische Beziehungen zu den vereinigten Staaten von Amerika provisorisch geregelt werden, geht dem Reichstag in der nächsten Woche zu. Deutschland gewährt darin, um den Zollkrieg zu vermeiden, Amerika vorübergehend seinen Vertragstarif, dieses Zugeständnis erfolgt aber, wie die „Information" erfährt, auf Wunsch der amerikanischen Regierung, die von dem ernsten Willen beseelt ist, mit Deutschland zum Abschluß eines Tarifvertrages zu gelangen und zu diesem Zwecke Zeit gebraucht. Das Provisorium wird von Deutschland gewährt, um der Union diese Zeit zu verschaffen. Was sonst über die ungünstige Lage erzählt wird, in der Deutschland sich Amerika gegenüber befindet oder in die es sich versetzt habe, ist nicht ganz zutreffend. So ist z. B. die Behauptung, Deutschlands Vorschläge seien von der amerikanischen Regierung abgelehnt worden, aus dem einfachen Grunde irrig, weil Deutschland keine Vorschläge gemacht hat. Zu pessimistischen Betrachtungen liegt noch immer kein Anlaß vor.

Die Meldung, daß die unter dem Vorsitz des Kaisers abgehaltene Kronratssitzung auch dem deutsch-amerikanischen Handelsprovisorium gegolten habe, wird von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet. Die von der Regierung der Vereinigten Staaten angebotenen Zugeständnisse werden zunächst noch geheim gehalten. Da der Dingleytarif die Besugnisse der amerikanischen Regierung zu Erleichterungen in dem Tarif sehr eng begrenzt, werden die wertvollsten Zugeständnisse wohl in der Beseitigung der von unserer Ausfuhr-Industrie bitter beklagten amerikanischen Zollschikanen zu suchen sein.

Kleine Nachrichten.

In der gestrigen Geheimsitzung der polnischen sozialdemokratischen Vertrauensmänner wurde beschlossen, daß die Berliner Sozialdemokraten die Landtagswahlrechtsreform am 18. März mit noch viel größerem Nachdruck fordern sollen, als am 21. Januar.

Die Konferenz der Verkehrsminister der Bundesstaaten in Berlin befaßte sich mit der Fahrkartensteuer und ergab, wie jetzt bekannt wird, völlige Uebereinstimmung hinsichtlich der Ablehnung eines jeglichen Vorschlags auf Fahrkartensteuer.

Das im Reichstage heftig angegriffene Urteil in der Beschwerdesache der Duala-Häuptlinge gegen das Gouvernement Kamerun ist aufgehoben und in die erste Instanz zur erneuten Beratung zurückgewiesen worden. Der Grund für die Aufhebung des Urteils ist dessen juristische Unhaltbarkeit gewesen.

Ausland.

Die Degradierung nach dem Tode.

Aus Budapest berichtet der Pester Lloyd: Der Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 34, Alexander Erhardt, ist am Freitag vormittag in einem Hotel auf der Kerepesi-ut zum Selbstmörder geworden. Er hatte sich erschossen, um der ihm drohenden Degradierung zu entgehen und als Offizier zu sterben. Der Selbstmord des jungen Offiziers, der freiwillig in den Tod gegangen, um leichtsinnige Jugendstreiche zu sühnen, hatte nun einen betrübenden, besonders die Offizierskreise sehr peinlich berührenden Epilog. Die Sache verhielt sich wie folgt:

Das Budapester Platzkommando verständigte das Kommando des 34. Infanterie-Regiments von dem Selbstmorde und zwei nach Budapest delegierte Offiziere dieses Regiments agnoszierten in dem Toten ihren Kameraden Alexander Erhardt, Leutnant im 34. Infanterie-Regiment. Es wurden sodann die Vorbereitungen getroffen, um den Toten mit allen seinem Offiziersrange gebührenden militärischen Ehren zu bestatten. Sonnabend nachmittag traf nun vom Kommando des 34. Infanterie-Regiments ein Telegramm ein, in welchem Regimentskommandant Oberst Kernpotich das Budapester Platzkommando verständigte, der Selbstmörder sei nicht der Leutnant im 34. Infanterie-Regiment Alexander Erhardt, sondern der Gemeine im 83. Infanterie-Regiment Alexander Erhardt. Das militärische Ehrengericht hatte nämlich Erhardt wegen kleinerer Schulden, „der Verletzung der Offiziersehre schuldig" erklärt, und das gemeinsame Kriegsministerium hatte auf Grund dieses Urteils den Leutnant Alexander Erhardt seines Offizierscharakters entkleidet und ihn als Infanteristen zum Kecskemeter Infanterie-Regiment Nr. 83 eingeteilt. Auf Anordnung des Kommandos des Infanterie-Regiments Nr. 34 wurde daher an Leutnant Alexander Erhardt zwei Tage nach seinem Tode die Degradierung vollzogen. Die Leiche wurde der Offiziersuniform entkleidet und in der Uniform eines Gemeinen begraben.

In Offizierskreisen wird dieses Vorgehen des Kommandos des 34. Infanterie-Regiments mit großer Entrüstung erörtert. Denn Erhardt hatte noch vor der Publikation des Urteils, also noch als Leutnant den Revolver gegen sich gekehrt, er starb daher noch als Offizier. Auch beim Regiment konnte man von der Entscheidung des Kriegsministeriums kaum schon Kenntnis besessen haben, da ja die beiden, vom 34. Infanterie-Regiment abgeordneten Offiziere Erhardt als Leutnant agnosziert hatten. Das Regimentskommando hat es daher entweder unterlassen, die Entscheidung des gemeinsamen Kriegsministers rechtzeitig Erhardt mitzuteilen, oder aber es hat diese Entscheidung erst nach Erhardts Tode erhalten. Nach dem Tode des unglücklichen Offiziers aber, der für seinen Leichtsinn mit seinem jungen Leben gebüßt, wäre es auf keinen Fall gestattet gewesen, das Urteil zu vollziehen.

Zur Lage in Rußland.

Die russische revolutionäre Partei hat beschlossen, ihre Methode gründlich zu ändern. Der offene Aufruhr und die gewaltsamen Straßendemonstrationen sollen aufgegeben werden. Dagegen sollen im geheimen kleine revolutionäre Banden gebildet werden, deren Aufgabe es wäre, Mordattentate gegen das Beamtentum im ganzen russischen Reiche auszuführen. Die revolutionäre Partei wird sich in eine geheime Gesellschaft zur Ermordung aller höheren Staatsbeamten umwandeln. Die Mitglieder dieser Banden werden sich durch Eid verpflichten, ihre mörderische Tätigkeit gewissenhaft durchzuführen.

Der Ministerpräsident Graf Witte soll die Gunst des Zaren verloren haben. Am Mittwoch soll eine sehr unfreundliche Unterredung zwischen dem Zaren und Witte stattgefunden haben. In informierten Kreisen glaubt man, der Zar würde es nicht ungern sehen, wenn Witte ginge. Da in Rußland so ziemlich wieder Ruhe herrscht, ist Witte augenscheinlich überflüssig geworden.

Auf dem Vulkan. Ein Berichterstatter der „Nowoje Wremja" drahtet aus den Ostseeprovinzen, die eingetretene äußerliche Ruhe schließe die Möglichkeit eines abermaligen Ausbruchs des Aufstandes nicht aus. Das Feuer des Aufruhrs lodere noch unter der Asche. Die Bevölkerung liefere nur die schlechten Waffen aus und vergrabe die guten. Im vergangenen Sommer seien von den Agitatoren 40 000 Gewehre verteilt worden.

Dem „Ruskoje Slowo" wird aus Wladiwostok gedrahtet, die Stadt gleiche einem Vulkan, dessen Ausbruch jeden Augenblick erfolgen könne.

Unpolitisches.

Der Kronprinz hat das Protektorat über das Ende dieses Monats stattfindende Reiterfest im Hippodrom zu Frankfurt, das zu Gunsten unserer Südwestafrikahelden veranstaltet wird, übernommen.

Das Hochzeitsgeschenk des Kaisers für Alice Roosevelt, ein wertvolles Armband, ist an der deutschen Botschaft in Washington eingetroffen. Es soll am Freitag der Braut überreicht werden.

Der Musketier Gloy, der den Leutnant Heerlein auf dem Kasernenhofe mit dem Gewehrkolben niederschlug, wurde vom Kriegsgericht in Lübeck zu 7 Jahren 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der praktische Arzt Dr. Kötschau aus Ohrdruf stand vor der Strafkammer in Köln. Es sind ihm mehrere Betrugsfälle, von denen einige strafrechtlich bereits verjährt sind, sowie Unterschlagungen zur Last gelegt worden. Unter Berufung auf eine angebliche große Erbschaft verstand es der Angeklagte, der als vielbeschäftigter Frauenarzt ein jährliches Einkommen von 22 000 M hatte, sich größere Darlehen zu verschaffen, unter anderem von einem Rentier 65 500 M, von einem anderen 5000 M. Am schändlichsten handelte der Angeklagte an seiner Haushälterin, die er um eine Erbschaft von 24 000 M und um das ganze Gehalt betrog, schwindelte. Das Gericht erkannte auf 18 Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Selbstmord eines verkrachten Bauunternehmers. Wie aus Breslau berichtet wird, beging der Maurermeister Max Kessel, der Inhaber eines großen Breslauer Baugeschäfts, am Dienstag Selbstmord. Am Mittwoch wurde der Nachlaßkonkurs eröffnet. Die Passiva betragen über eine halbe Million M. Die Activa sind ganz gering.

Zu dem furchtbaren Erdbeben in Südamerika wird aus Newyork noch gemeldet: Nach einem Telegramm aus Guayaquil über das Erdbeben, von dem ein Teil von Südamerika heimgesucht wurde, hat dieses eine ganze Woche angedauert. Der erste Stoß wurde in der Provinz Esmeraldas (Ecuador) am 31. Januar, vormittags 10 Uhr, verspürt. Die Einwohner verließen, von Schrecken erfüllt, ihre Wohnungen. In der Stadt Esmeraldas stürzten die Kirche, ein als Kaserne benutztes Haus und eine Knabenschule ein, die Hauptstraßen wurden von einer Flutwelle überschwemmt. Alle Städte in den Provinzen Esmeraldas und Manabi haben großen Schaden gelitten; in den kolumbianischen Städten Mosquero, San Juan, Domingo und Ortiz sind über 300 Personen umgekommen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 17. Febr.

* **Die zur Aussteuer** der Herzogin Sophie Charlotte gehörende Fußbekleidung wurde in der Werkstatt des Herrn Schuhmachermeisters J. Jungblut hierselbst (Innerer Damm Nr. 4) angefertigt. Die Stücke werden, so weit sie fertig sind, von Sonntag an im Schaufenster der Firma ausgestellt sein. Die Brautschuhe sind aus feinstem weichen Cheveraurleder, mit Silberstickerei angefertigt, ferner elegante Salonschuhe mit Goldstickerei. In Stiefeln und Schuhen wurden meistens die modernen Farben gewählt. Die Stickerei wurden von Fräulein Düser hierselbst angefertigt. Alle Liebhaber von feinerem und geschmackvollen Schuhwerk werden nicht säumen, sich die Ausstellung anzusehen.

* **Das Frühlingsfest im Theater** war gestern bedeutend schwächer besucht, als am ersten Tage. Die Großherzoglichen Herrschaften und die Herzogin Sophie Charlotte waren wieder von Anfang an bis gegen 10 Uhr da. Kurz vor ihrem Scheiden brachte Herr Direktor Ulrichs ein Hoch auf die Herzogin aus, in das die Versammelten kräftig einstimmten. Gestern war Herr Westermann, der patente Oberkellner aus dem Weinrestaurant, mit einer Erfrischung in die Großherzogliche Loge befohlen. Herrn Muß, dem verdienstvollen Schöpfer der Dekoration des Theaters, schenkte die Herzogin drei dunkle, silberverzierte Vasen, die jahrelang auf ihrem Schreibtisch gestanden haben, als Anerkennung. Unter den Aufführungen figurierte als Hauptschlager Willy Giesecke's „Seehundjagd", auch im Andenken an die Ausstellung. Eine öffentliche Versteigerung der Blumen und Gewinne bildete den Kehraus. Man konnte sich garnicht trennen, und erst als Herr Generalintendant v. Radetzky den Befehl zum Lampenlöschen gab, machte man Ernst mit dem Weggehen. — Es soll im ganzen die ansehnliche Summe von 6000 Mark (d. h. Brutto!) eingekommen sein.

Zwei Kunstausstellungen.

Oldenburg, 17. Febr.

Oldenburgs Mauern beherbergen augenblicklich zwei Kunstausstellungen: Die 316. des Kunstvereins, die morgen um 12 Uhr im Augusteum eröffnet wird, und die bereits erwähnte Ausstellung Berliner Künstlerinnen im Landesgewerbemuseum, die noch bis gegen Ende des Monats, wie wir hören, zugänglich bleibt.

Die Kunstvereinsausstellung nimmt durch ihre eigenartige Zusammensetzung ein erhöhtes Interesse in Anspruch. Zunächst fordert das Bild von Müller vom Siel, das die Frauen Oldenburgs der Herzogin Sophie Charlotte zur Hochzeit schenken, die Aufmerksamkeit aller Kunstfreunde heraus, denn dem Maler ist damit ein großzügiges Kunstwerk gelungen, das im Palais der künftigen Prinzessin Eitel Friedrich nicht nur die Erinnerung an die alte oldenburgische Heimat auf das glücklichste zu beleben vermag, das auch in fremder Umgebung und unter den Bildern auswärtiger Maler die Kunst unseres Landes, unserer Scholle stets würdig vertreten wird. Der Dötlinger Meister wendet sich in dem Vorwurf wieder seinem alten, uns lieb gewordenen Landschaftsgebiete zu. Er läßt uns von der Höhe des von goldgelben Birken herbstlich umrauschten Petersberges einen Blick tun auf das gewundene Huntetal mit einer so weiten Spannung, daß links der alte Alexander in Wildeshausen, der seinen stumpfen Turm bestimmt aus dem blauen Fernduft herausreckt, und rechts die in Eichenbüschen versteckten Glaner Bauernhöfe und die Buschpartie der Glaner Braut den Gesichtswinkel begrenzen. Dazwischen liegt nun die unendlich reizvolle Hunteniederung hingebreitet, mit dem strömenden Flusse, den seenartigen Wiesen-Ueberschwemmungen, den grünen, eben erst aufgekeimten Wintersaaten, dem wundersamen Farbenspiel sterbender Wälder und einzelner golden daraus hervorleuchtender Bäume, sowie den weiten Haidehängen, deren totes Braun noch eine Erinnerung an das Blütenrot des Sommers wie ein freudiger Schimmer überfliegt. Der Blick verliert sich träumerisch in blaue Ferne und lockt die Phantasie in ungekannte Weiten. Und über dem allen spannt sich ein Wolkenhimmel von einsamer Größe und Majestät, der die Traurigkeit der Seele im Herbste widerspiegelt und jagenden Winden und fallenden Blättern den düsteren Hintergrund gibt. Mit Kühnheit und Zartheit gemischt faßte der Künstler die Farbenprobleme an; das bunte Gewirr der Herbstfarben und das schwellende Grün der jungen Saat, Tod und Auferstehung in einen großen, rauschenden Akkord vielstimmig zusammenzwingend, der leise verhallend in die grandiose Symphonie des grauen Himmels verklingt. Das Bild hat Unendlichkeit in sich; es läßt uns tief und erlösend Atem schöpfen, und wir möchten wünschen, daß viele Oldenburger seinen Duft und Glanz in ihre Seele aufnähmen.

*

Zwei Sonderausstellungen bietet uns der Kunstverein zugleich: 24 Bilder unseres Landsmannes Wilhelm Degode-Kaiserswerth, Landschaften in Oel und Zeichnung aus Westfalen, vom Rhein und vornehmlich aus der einsamen, weltfernen Eifel, und 25 Pastellporträts und einige Radierungen des hier monatelang tätig gewesenen Malers Hans Weyl aus Darmstadt, zumeist Darstellungen hier bekannter Persönlichkeiten, die schon aus diesem Grunde die Beachtung vieler finden werden. Leider vermißt man einige seiner besten Arbeiten, die in der Fischbeck'schen Kunsthandlung und im Atelier des Künstlers gelegentlich zu sehen waren. Auf die beiden Sonderausstellungen kommen wir zurück. Außerdem ist zunächst noch nicht viel da; es sei nur noch aufmerksam gemacht auf den von Wilhelm Larsen in Gips modellierten ungemein charakteristischen Kopf des alten „Hafenahlers aus dem Stühe".

*

Die Ausstellung Berliner Künstlerinnen hat im Galeriesaale des Kunstgewerbemuseums einen stimmungsvollen Rahmen gefunden. Die Gegenstände sind untereinander feinsinnig in dekorative Wirkung gebracht worden, was nicht wenig dazu beiträgt, das Besehen angenehm zu machen. Es muß gesagt werden: Eine besondere Note tragen diese Werke der angewandten Kunst aus Frauenhänden eigentlich nicht, aber sie halten sich weit über dem Maß der weiblichen Arbeiten, die hier gewöhnlich unter der Flagge von Kunstwerken segeln. Sie sind eben nicht dem Arbeits- und Unterhaltungsbedürfnis schöner, müßiger Frauenhände entsprungen, sondern dem Funken echter Künstlerschaft, der in der Frauenseele zumeist nicht so energische Schöpferkraft auslöst, wie beim Manne, aber in der Linie des Anmutigen, Liebenswürdigen, im Dekorativen und Feinfarbigen doch reizvolle Kunstwerke schafft, die zur intimen Ausgestaltung des Hauses, des Zimmers die gemütvollen Eindrücke abgeben.

Wundervolle Wirkung eignet besonders den Stickereien großen Stils als Wandbehang, Kissen, Decken und Schmucktücher, bei denen durch Hinzunahme von Farbe, Applikationen und anderem Stoff malerische Eindrücke erzielt werden. Ferner den reizenden Glasschöpfungen in den mannigfachsten, kapriziösesten Formen, die beinahe Stück um Stück das Entzücken der Liebhaber wachrufen. Dann fallen graziöse Fächer (von Margarethe Erkner und Henny Deppermann) auf, die in der subtilsten Weise mit Zierrat versehen sind, Weiter hübsche Paravents und kräftig kontourierte Intarsien. Auch handfeste Möbel sind vertreten: Ein Prunkfofa, bequeme Stühle, Bücherträger, Notenständer, Spieltische u. a., von denen die Frau Großherzogin verschiedenes ankaufte, Vasen, Halter aller Art, Beleuchtungskörper, sinnreich konstruiert und kunstvoll verschönert, Medaillons, Dosen u. a. m. Marie Kirschner hat sich besonders in Gläsern ausgezeichnet, Sophie Schnieder in der Malerei und in Eisentreibarbeiten. Photographien (Kohledrucke) sind da von Grinwaldt-Bremen, einige Radierungen von Cornelia Paczka-Wagner und E. Lobedan und sogar zwei Büstenmodelle, die eines Herrn Carl Lasch und des Eisenbahnministers v. Budde von Lili Bislizenus, von kräftiger Wirkung. Auch diese Ausstellung trägt hoffentlich dazu bei, Kunstverständnis ernsterer Art in weitere Kreise zu tragen und namentlich dem weiblichen Kunstgewerbe die gebührende Anerkennung zu verschaffen.

W. von Busch.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Ordenssache.** Nachdem von dem Fürsten von Hohenzollern dem Oberschenk und Kammerherrn Grafen von Wedel hier und dem Oberhofmarschall und Kammerherrn von Werdorkop hier das Fürstlich Hohenzollernsche Ehrenkreuz 1. Klasse, sowie dem Kammerherrn von Baumbach hier das Fürstlich Hohenzollernsche Ehrenkomturkreuz verliehen worden ist, hat der Großherzog die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung dieser Ehrenzeichen zu erteilen geruht.

* **Militärische Personalien.** von Hausmann, Generalleutnant und Oberquartiermeister, früher Chef des Generalstabes des 10. Armeekorps, ist zum Kommandeur der 16. Division ernannt. Freiherr von und zu Egloffstein, Generalmajor und Kommandeur der 3. Inf.-Brig., früher im Old.-Inf. Regt. Nr. 91, ist mit der Führung der 20. Division beauftragt. Wettich, Oberst und Kommandeur des 8. Loth. Inf.-Regt. Nr. 159, ist mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform zur Disposition gestellt und zur Dienstleistung bei der Kommandantur des Truppenübungsplatzes in Munster kommandiert. von Nieber, Oberst und Kommandeur der 6. Feld-Art.-Brig. ist in gleicher Eigenschaft zur 25. Feld-Art.-Brig. (Großh. Hessisches) versetzt. Derselbe ist Oldenburger. Graf von Blumenthal, Adjutant des Gouvernements von Mainz, unter Belassung seiner bisherigen Uniform, ist zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen ernannt. von Karlinski gen. von Carlowitz, Oberleutnant im 6. Thüringischen Inf.-Regt. Nr. 95, kommandiert zur Munitionsfabrik, ist von diesem Kommando enthoben und in das Oldb. Inf.-Regt. Nr. 91 versetzt. Abschiedsbewilligungen: Sprenger, Generalmajor und Kommandeur der 86. Inf.-Brig., ein Oldenburger, früher im Old. Inf.-Regt. Nr. 91, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Nieter, Oberleutnant im 1. Ostp.-Feld-Art.-Regt. Nr. 16, kommandiert als Direktionsoffizier zur Vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule, früher bei der hiesigen Art.-Abt., ist als halbinvalide mit der gesetzlichen Pension ausgeschieden und ist zu den Reserve-Offizieren des Regiments übergeführt.

Vizewachtmeister Hoppenstedt (Hildesheim) des Ostfr. Feldart.-Regts. Nr. 62 wurde zum Leutnant d. R. befördert. — Riesebieter (Oldenburg II), Hauptmann d. Landw. Inf. 1. Aufgebots, wurde der Abschied bewilligt.

* **Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Sonntag, 18. Februar: Außer Abonnement zu ermäßigten Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Auf vielseitigen Wunsch: Robert und Bertram. Posse mit Gesang in 4 Akten von G. Räder. Anfang 7,30 Uhr. — Montag, 19. Febr.: 75. Vorstellung im Abonnement. Der Hüttenbesitzer. Schauspiel in 4 Akten von G. Ohnet. — Dienstag, 20. Februar: 76. Vorstellung im Abonnement. Torquato Tasso. Schauspiel in 5 Akten von Goethe. — Mittwoch, 21. Februar: 6. Abonnements-Konzert der Großh. Hofkapelle. — Donnerstag, 22. Februar: 77. Vorstellung im Abonnement. Doktor Klaus. Lustspiel in 5 Akten von A. L'Arronge. — Sonntag, 25. Februar: 78. Vorstellung im Abonnement. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Gastspiel des Herrn Jäger vom Theater an der Wien in Wien. Zum ersten Male: Der Zigeunerbaron. Operette in 3 Akten von J. Strauß. Barinkay: Herr Jäger als Gast.

* **Im Großh. Theater** wird die schöne Dekoration des Herrn Hoflieferanten Muß zum Frühlingsfest auch morgen noch zu sehen sein.

* **„Der Zigeunerbaron“**, die prickelnde Strauß'sche Operette, wird nächsten Sonntag im Großh. Theater aufgeführt werden, und zwar mit dem Tenoristen Jäger vom Theater an der Wien als Barinkay.

* **Der Bericht des Finanzausschusses** vom Landtage über die Anträge zur 2. Lesung der Voranschläge für die drei Landesteilen ist erschienen. Berichterstatter ist Abg. Wilken.

* **Der Fußballklub „Union“** hält morgen in den Sälen des Osternburger Schützenhof einen Narrenball ab. Der Saal ist zu einem Wintergarten mit Lauben und Nischen eingerichtet, und es sind interessante Aufführungen vorgesehen.

* **Marinevereinsversammlung.** Am Sonntag, den 18. d. Mts., findet in Bant eine Zusammenkunft der Marine-Vereine Nordwestdeutschlands unter der Leitung des Bezirksvorsitzenden L. Schmiester, Oldenburg, statt.

* **Das öffentliche Narrenfest**, welches morgen im Oldenburger Schützenhof stattfindet, verspricht sehr schön zu werden, zumal außer Ball noch verschiedene Aufführungen, wie Tanz der Matrosen und Fischerinnen usw., vorgesehen sind; auch ist dadurch jedermann Gelegenheit geboten, sich die Dekoration der Fidelitas-Maskerade, welche den Meeresgrund und seine Bewohner darstellt, anzusehen. Jedenfalls wird es sich lohnen, einen Besuch zu machen (siehe Annonce).

* **Die Jahresrevision der Großherzoglichen Landesbibliothek** findet nächste Woche statt. Alle noch aus dem vorigen Jahre zurückbehaltenen Bücher müssen dazu zurückgeliefert werden.

* **Belgischer Konsul.** Nachdem dem zum Belgischen Konsul in Brake für das Herzogtum Oldenburg ernannten Kaufmann Franz Ohlrogge in Brake namens des Reiches das Exequatur erteilt ist, wird er in der genannten Eigenschaft zur Ausübung konsularischer Funktionen nur im Herzogtum Oldenburg zugelassen.

* **Die Anstellung eines besonderen Gefängnisgeistlichen** für das Gefängnis in Oldenburg lehnt der Finanzausschuß des Landtags (Berichterstatter Wilken) ab, beantragt aber, für die Seelsorge 1300 Mark in den Voranschlag einzustellen.

* **Der Gewerbe- und Handelsverein** beruft laut Inserat eine außerordentliche Generalversammlung, in der zwei für Kaufleute sehr wichtige Gegenstände beraten werden sollen. Der erste betrifft die in dem neuen Gesetzentwurf über die Einkommensteuer vorgesehene Verpflichtung der Kaufleute, alljährlich den Schätzungsausschüssen die Bilanz für das verflossene Jahr einzureichen. Es soll darüber beraten werden, welche Schritte getan werden sollen, um diese lästige Bestimmung, die bei den Kaufleuten gewiß dem allergrößten Widerstande begegnen wird, zu Fall zu bringen. Der zweite Punkt betrifft die Aufstellung eines Kandidaten für die Ersatzwahl zur Handelskammer. Die Versammlung findet im kleinen Saale der „Union“ statt.

*

* **Eversten**, 17. Febr. Der Holzsche Ball findet wegen in den aufs Schönste dekorierten und mit Lauben und Nischen versehenen Saal statt.

ok. **Ovelgönne**, den 17. Febr. Am Abend des 14. d. Mts. fanden im Ovelgönner Hof hier theater-kinematographische Vorstellungen statt, die nur recht schwach besucht waren. — Am 15. d. Mts. abends, fand in Röbers Hotel hier ein von 22 Mann der Braker Kapelle ausgeführtes Symphonie-Konzert statt. Der Besuch war nur mittelmäßig.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Großh. Generalintendanz

wird freundlichst gebeten, die als sehr angenehm empfundene Neuerung der ermäßigten Parquetpreise in den Abonnementskonzerten doch dauernd einzuführen.

-er-

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)

Die Berliner Hochzeitsfestlichkeiten.

Berlin, 17. Febr. Die bevorstehenden Festlichkeiten werden sich wie folgt abspielen: Am 24. Februar findet Gala-Oper statt; am 25. Februar Empfang der Deputationen und Uebergabe der Ehrengaben an das Kaiserpaar. Am 26. Februar Einzug des Brautpaares; am 27. Februar Hochzeit, wobei Oberhofprediger Dryander predigt; den Text hat der Kaiser bestimmt. Nach der Hochzeit Galatafel; alsdann Defilierkur vor dem Silberpaar und vor dem jungen Ehepaar und zum Schluß Fackeltanz.

*

Die antimilitärische Bewegung in der Schweiz.

C. C. **Frankfurt a. M.**, 17. Febr. Nach Meldungen aus Bern leitete die Bundesregierung gegen sämtliche 120 Mitglieder des antimilitärischen sozialdemokratischen Komitees das Verfahren wegen Hochverrats ein.

*

König Eduard gelähmt?

London, 16. Febr. König Eduard empfing den Reverend Wilson Carlile, der die anglikanische Kirchenarmee mit großem Erfolge analog der Heilsarmee leitet. Carlile erklärte nach der Audienz, der König scheine gelähmt zu gehen und mache den Eindruck der Ueberarbeitung.

*

Der kommende Staatsstreich in Ungarn.

Pest, 17. Febr. Der Erzherzog Josef, Kommandeur eines Honvedregiments, ist plötzlich auf Urlaub gegangen, offenbar, um sich an der Durchführung des Staatsstreiches nicht beteiligen zu müssen.

Pest, 17. Febr. Die Regierung plant nach Auflösung des Reichstages ein strenges Regime durchzuführen, um die Verhinderung aller gegen die Dynastie gerichteten Agitation zu erzwingen. An Neuwahlen wird vorläufig nicht gedacht.

*

Die großen englischen Manöver.

London, 17. Febr. Die großen Manöver der englischen Flotte werden mit ungewöhnlicher Heimlichkeit vorbereitet. Die Korrespondenten, die sich um Zulassung zu den Manövern beworben haben, sind sämtlich abschlägig beschieden worden, ebenso eine ganze Anzahl höherer Offiziere, die zu ihrer Information mitfahren wollten. Es sollen nicht weniger als 2000 Geschütze und 40,000 Mann unterwegs sein. Die Flotte soll anscheinend versuchen, die Durchfahrt durch die Gibraltarstraße zu erzwingen. Die Verteidigung der Straße soll der Festung und dem Mittelmeergeschwader obliegen.

*

Die chinesische Gefahr.

Schanghai, 16. Febr. Ein neuer Angriff auf englische Missionare fand bei Nangking statt. Die Zahl der Vizekönige, welche sich der fremdenfeindlichen Bewegung anschließen, vermehrt sich allmählich. Ein Chinese in Schanghai versuchte den Sekretär der europäischen städtischen Verwaltung zu ermorden.

*

Prinz „Allumfassend“.

Peking, 17. Febr. Dem Bruder des Kaisers, dem Prinzen Chu, dem nächsten Verwandten der zur Thronfolge bestimmten Generation, wurde ein Sohn geboren, der die meisten Aussichten hat, Thronfolger zu werden. Durch eine kaiserliche Verordnung ist ihm der Name Pu (Allumfassend) gegeben worden.

*

Zur Lage in Rußland.

C. C. **Petersburg**, 17. Febr. Nach einer gestern vorgelegten amtlichen Schlußabrechnung beträgt die Kriegsschuld Rußlands aus dem Kriege mit Japan 2 Milliarden Rubel, wovon zwei Drittel ungedeckt sind.

Die rückständigen Semstwosteuern (20 Millionen) werden jetzt der Finanznot wegen zwangsweise erhoben.

*

Anarchistische Anschläge.

Madrid, 17. Febr. Aus Oviedo wird berichtet, daß eine Bombe in das Innere des Gebäudes der Finanzgesellschaft geworfen wurde. Der durch die Explosion der Bombe angerichtete Schaden ist bedeutend. — In Barcelona wurden 11 Anarchisten verhaftet.

*

Kleine Depeschen.

Berlin, 17. Febr. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Bülow fand heute ein Familientag derer v. Bülow statt. An der Beratung nahmen 34 Herren teil. Es wurde die Herausgabe einer umfangreichen Familiengeschichte beschlossen.

New-Orleans, 16. Febr. Anläßlich der Ankunft des deutschen Kreuzers „Bremen“ hatten sich zahlreiche Personen auf dem Landungssteg eingefunden. Plötzlich stürzte der Steg ein, wobei etwa 25 Personen ins Wasser fielen. Dank der Gewandtheit der deutschen Matrosen konnten alle gerettet werden.

Briefkasten der Redaktion.

Horribile dictu. Das Eingesandt „Zur konfessionellen Frage“ hat einen stark persönlichen Beigeschmack und kann deshalb leider nicht aufgenommen werden.

Mit der Beilage unserer heutigen Zeitung ladet das Bankhaus **August Wehrmann in Lübeck** zur Beteiligung an der „Allgemeinen Prämienlosgesellschaft ein.

Da eine Beteiligung an dieser Gesellschaft bei nur geringen monatlichen Beiträgen ganz **enorme Gewinnchancen** bietet, so empfiehlt es sich, Aufträge **umgehend** einzusenden, zumal die **Ziehung** schon am **1. März 1906** stattfindet. Die Beteiligung an der Allgem. Prämienlosgesellschaft ist im ganzen deutschen Reich gesetzlich gestattet und die Firma August Wehrmann in Lübeck bietet infolge ihres kapitalkräftigen Fundaments die beste Gewähr für strengste Reellität und Solidität.

Leo Steinberg.

Für die Einsegnung

empfehle zu den bekannt billigen Preisen, in außergewöhnlich großer Auswahl und nur prima Qualitäten:

Schwarze Kleiderstoffe in Cheviots und Mohair-Crepes, reine Wolle, per Mtr. 95 ₰, 1,25, 1,45, 1,65, 1,75, 1,85 und 2 ℳ.

Schwarze Kleiderstoffe in Tuch, Foulé, Mohair, reine Wolle, per Mtr. 1,60, 1,90, 2, 2,50, 2,75, 3 ℳ.

Schwarze Kleiderstoffe in aparten Stoffen, Rips, Serge, Voile, Grenadine usw., das Mtr. 2,50, 2,75, 3, 3,25, 3,75, 4, 5 ℳ

Ferner: **Prüfungskleider** in den allerneuesten Stoffen, einfarbig u. gemustert, große Auswahl, in den Preislagen per Mtr. 95 ₰, 1,10, 1,25, 1,40, 1,65, 1,75, 1,85, 2, 2,25, 2,50 ℳ.

Waschechte Baumwoll-Kleiderzeuge nur neue Muster, doppelte Breite, Meter 48, 55, 65, 75, 85 ₰.

Tuch-Zwischenröcke per Stück 1,95, 2,50, 2,75, 3, 3,75, 4, 5 ℳ usw.

Weisse Stickerei-Röcke in großer Auswahl, per Stück 1,85, 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5 ℳ.

Konfirmanden-Taschentücher in allen Preislagen.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Erfüllung ihres Wunsches

ein stets tadelloses Gasglühlicht mit den geringsten Unterhaltungskosten zu besitzen, erreicht jede Hausfrau nur durch den echten Auer-Glühstrumpf

DEGEA.

Nur echt zu haben bei den Gasanstalten sowie allen Installations- u. einschlägigen Geschäften, welche durch unser Plakat mit dem roten Auer-Löwen kenntlich sind.

Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft
(Auergesellschaft) **Berlin SW. 13,** Alte Jakobstr. 139.

Paul Heinze, Drahtzaunfabrik,
Berlin O.-Lichtenberg 27.

Stacheldraht, Wildgatter, Koppeldraht,
verzinkte Drahtgeflechte, 50 □-M. von Mk. **3.50** an.
Eiserne Zäune, Tore und Türen.
Neue Preisliste kostenlos.

Wichtig für jeden Landwirt!

Wicking'scher Düngemergel,
Wickingwerke, Lengerich i. W.,

ist ein vorzügliches Material, welches geeignet ist, dem Lande **rasch** den erforderlichen Kalkgehalt zuzuführen.

Dieser Mergel enthält 85—90% kohlensauren **Kalk, ist getrocknet,** das Bruchwasser ca. 5% ist ausgetrieben, der Konsument braucht dafür also keine Fracht zu zahlen.

Feinste Mahlung beweist, daß der Mergel getrocknet ist, sonst ließe er sich so fein nicht mahlen. — Diese feine Mahlung hat 2 Vorteile:

1. Die Pflanzen können besser anfassen und aufsaugen.
2. Die Masse läßt sich gleichmäßig verteilen, namentlich durch Streumaschinen, Verstopfungen können nicht eintreten.

Pro Morgen werden 20 Ztr. Mergel empfohlen.
Der Versand geschieht ab Lengerich in Sackpackung.

Somatose
(FLEISCH-EIWEISS)

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.
Der Gebrauch von Somatose ist allen Personen, welche **geistig stark angestrengt od. körperlichen Strapazen** ausgesetzt sind angelegentlichst zu empfehlen.
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Sägelohn

für sämtliche Hölzer ist pr. Quadratmeter von 10 Pfg. an. — Größere Partien nach besonderer Vereinbarung billiger.

Heinr. Lange, Wind- u. Dampfbetrieb,
Moorhausen b. Wüsting.
Telephon Nr. 3.

Ausstellung
Berliner Künstlerinnen
im Saale des Landesgewerbemuseums.
Täglich geöffnet von 10—1 und nachmittags von 2—4.
— Lose à 1 ℳ an der Kasse. —
Eintritt 50 ₰.

Nur 7,60 ℳ 50 □m verzinkt. Drahtgeflecht! **Stacheldraht** 25 kg 6,40 ℳ, Hühnernest 50 ₰, Baumschütz. 14 ₰, Matratzen 12 ℳ. A. Drahtart. bill.
Kottmann & Co., Drahtfabr., Siegen 14, i. W. Preisl. gratis. Neuh. „Germania"-Geflecht. Best. Gefl.

¼ jähr. niedl. **Junge** als **Eigen o. i. Pflege.** Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht eine flott gehende

Wirtschaft

mit Stallung und kl. Saal in oder in der Umgegend von Oldenburg.
Umsatz und Preisangabe.
Offerten unter S. 353 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Heirat.

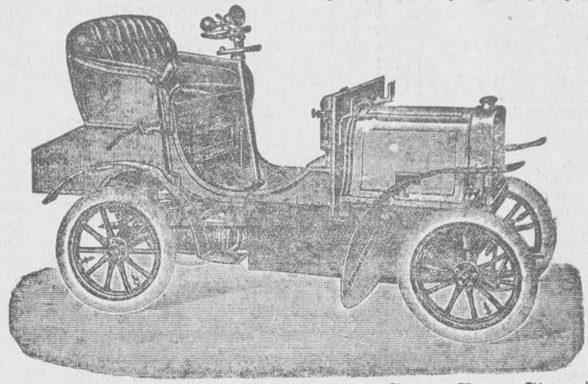
Junger solider Kaufmann, Teilhaber eines lukrativen Geschäfts in größerer Universitätsstadt Süddeutschlands (norddeutscher Christ) wünscht mit gebildeter vermögender junger Dame zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Vermittelung von Eltern, Verwandten ꝛc. sehr erwünscht.
Strengste Diskretion.
Angebote unter L. M. 333 postlag. Oldenburg erbeten.

Etzhorn. Zu verkaufen ein trächtiges **Schwein,** nahe am Ferkeln. **G. Bruns.**

Dreyer & Risch, Bremen,
Gerhardstrasse 5,
offerieren

‚Liliput'-Motorwagen

komplett à Mk. 2500, und verlange man Katalog und Referenzen.



Zuverlässigste und einfachste Konstruktion.
Moderner wassergekühlter Motor mit Magnet-Zündung. — Vertreter gesucht.

Konserven! billig!

Junge Schnittbohnen			
2 Pfd.-Dose	3 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.
35 ₰.	50 ₰.	65 ₰.	75 ₰.
Junge Brechbohnen			
2 Pfd.-Dose	3 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.
35 ₰.	50 ₰.	65 ₰.	75 ₰.
Junge Karotten, gewürfelt,			
2 Pfd.-Dose	4 Pfd.		
45 ₰.	85 ₰.		
Junge Butterbrechbohnen Ia,			
2 Pfd.-Dose	3 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.
45 ₰.	65 ₰.	85 ₰.	100 ₰.
Junge Gartenschnittbohnen Ia,			
2 Pfd.-Dose	3 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.
45 ₰.	65 ₰.	85 ₰.	100 ₰.
Junge Perlbohnen,			
2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.	
50 ₰.	75 ₰.	95 ₰.	
Junge Erbsen, mittelfein,			
2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.	
70 ₰.	95 ₰.	125 ₰.	
Apfelmus,			
2 Pfd.	4 Pfd.	10 Pfd.	
85 ₰.	150 ₰.	300 ₰.	
— Mirabellen, —			
2 Pfd.	4 Pfd.		
90 ₰.	170 ₰.		

Pflaumen-Marmelade,
10 Pfd.-Eimer 4.00 ℳ.
Stangenspargel, Schnittspargel
— billig. —

Konserven- u. Delikatessenhaus
Karl Schmidt,
Staustraße 17. Telephon 512.

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen
DRESDEN.
empfehlen ihre leichtschmelzende
Carola-Chocolade

Heirat wünscht jg. Frl., 200000 Mk. Verm., später gr. Erbsch., m. charaktervoll. Herrn, w. auch ohne Verm. Off. **„Ideal", Berlin C. 25.**

Das Geheimnis der alten Mamsell!
Graue Haare,

Kopf und Bart erhalten ihre **natürliche** Farbe in **kurzer** Zeit **zuverlässig waschecht** nur wieder durch d. **ärztlich** empfohlenen

Haar-Regenerator,
giftfrei und unschädlich, von
Aug. Schweingruber,
Berlin N. 210, Chorinerstr. 81.
Gegr. 1882. à Flac. 3,50 Mark. Probefl. **1,50 Mk., Verp. 30 Pfg.** und **Paketporto.**
Gleichzeitig empfehle ich meine **vegetabilische**
Haarwuchs-Tinktur
„Orient", das beste **Haarwuchsmittel** der Welt. **Vermeidet Haarausfall. Befördert Haar- u. Bartwuchs. Beseitigt Kopfschinnen, kahle Stellen, Glatze ꝛc., zu gleichen Preisen wie oben.**

Großherzogliches Theater.

Sonntag, d. 18. Febr. 1906.
Außer Abonnement zu ermäßigten Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit.
— Auf vielseitigen Wunsch: —
Robert und Bertram.
Posse mit Gesang in 4 Akt. v. G. Räder.
Kassenöffnung 6½, Einlaß 7, Anfang 7½ Uhr.

Montag, den 19. Februar 1906.
75. Vorstellung im Abonnement.
Der Hüttenbesitzer.
Schauspiel in 4 Akten von G. Ohnet.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Dienstag, den 20. Februar 1906.
76. Vorstellung im Abonnement.
Torquato Tasso.
Schauspiel in 5 Akten von Goethe.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, den 18. Februar Anfang 7 Uhr: „Mignon".
Montag, den 19. Februar. Anfang 6½ Uhr: „Siegfried".
Dienstag, den 20. Februar. Anfang 7 Uhr: „Ein idealer Gatte".

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Metjendorf. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an allen unsern Krankheiten und bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter sagen wir allen denen, die ihren Sarg so reichlich mit Kränzen schmückten und das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor Ramsauer für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, unsern
herzlichsten Dank.
Die trauernden Eltern:
Hinr. Rowold u. Frau.

Bant-Wilhelmshaven, Febr. 1906.
Für die herzl. Teilnahme beim Tode meines lieben Vaters und Großvaters, sowie Herrn Pastor Kreye für seine tröstenden Worte unsern
innigsten Dank!
Frau **E. Graef** u. Sohn.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung ihrer Tochter **Eugenie** mit dem Lehrer Herrn **Eduard Tadken** in **Heppens-Lilienburg** beehren sich anzuzeigen
F. Schmidt und Frau, geb. Schlüter.
Schillighörn.

Verlobte:
Eugenie Schmidt
Eduard Tadken.
Heppens, Februar 1906.

Statt besonderer Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit Hrn. **Alberth v. d. Kammer** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen
H. Limbach und Frau, geb. Herzog.
Oldenburg.

Bertha Limbach.
Alberth v. d. Kammer.
Oldenburg. Straßburg.

Todes-Anzeigen.

Osternburg, 15. Febr. Heute abend 6¼ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere kleine **Grete** im Alter von 1 Jahr.
Um stilles Beileid bitten
H. Christen und Familie.
Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Schützenhofstr. 47, aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: Otto Süllwold mit Hiemkea Bruhnken, Tjüchen bei Wittmund.
Verlobt: Henny Bücking mit Gg. Weghorst, Neuwarden. Elise Schnitker mit Georg Janßen, Westerstede. Anna Hobbiesiefken, Petersfeld, mit August Lamken, Halsbek. Eugenie Schmidt, Heppens, mit Lehrer Eduard Tadken, Heppens-Lilienburg. Agnes Meßmann mit Heinrich Dalinghaus, Nellinghof (Oldbg.).
Geboren (Sohn): Heinrich Wächter, Rastede. Wilhelm Thien, Essen a. d. Ruhr. B. Zimmermann, Upende. E. Nemann, Augustfehn. — (Tochter): Schneidermeister H. Buß, Simonswolde. Feuerwerksleutnant O. Crone, Wilhelmshaven. Georg Ahlhorn, Wilhelmshaven.
Gestorben: Schneidermeist. Hinrich Hermann Hülsebusch, Schwei, 70 J. Mamme Westerholt, Westerende, 19 J. Harmina Maria Kannegießer, Oslintel, 28 J. Johann Friedrich Henke, Neuwallinghausen, 98 J. Fuhrmann Albert Martin Klaaßen, Rahe, 35 J. Meta Schulze geb. von Seggern, Moorkamp, 44 J. Annette Ballenberger, Nordenham, 6½ Mt. Schiffszimmermann Johann Spohler, Brake, 60 J. Bertha Suhr, Neuenhuntorferbüttel, 16 J. Margarethe Seekamp geb. Dalhoff, Delmenhorst, 70 J. Robert Paul Wilhelm Kohrs, Wilhelmshaven, 3 J. Harm Bruns, Bokel, 79 J. Gastwirt J. G. Oldemeinen, Jührdenerfeld, 73 J. Gretchen Schwedtmann geb. Peters, Jever, 62 J. Maurermeister Joh. Engelbart, Varel, 47 J. Ziegelmeister Johann Streckmann, Astede, 69 J. Ad. Bohlmann, Varel, 26 J. Franz Bredehorn, Bockhorn, 6 Mt. Ida Fechtmann, Wilhelmshaven, 1 J. Kornelia Jad, Wilhelmshaven, 5½ J. Obermatrose Eduard Reckefuß, Wilhelmshaven. Hrch. Brockmann, Bant, 26 J. Ww. Juliane Panitz geb. Neukirch, Leer, 83 J. Dierike Knipe geb. Brakenhoff, Leer, 59 J. Tochter: J. Schröder, Leer, 1 Mt. Aalderk H. Voßkamp, Großwolderfehn, 90 J. Zellerin Pauline Blömer geb. gr. Kohorst, Höhne bei Dinklage, 39 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf. Oldenburg.

1. Beilage

zu № 47 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 17. Februar 1906.

Deutscher Reichstag.

45. Sitzung.

Berlin, 16. Februar.

Die Beratung des

Etats des Reichsamts des Innern.

Kapitel Gesundheitsamt, wird und zwar bei den zur Frage der Wein- und Nahrungsmittelverfälschungen beantragten Resolutionen Baumann (Zentr.) und Stauffer (wirtsch. Vgg.) fortgesetzt.

Abg. **Dahlem** (Zentr.): Der Herr Staatssekretär nahm gestern die von dem Grafen Kanitz angebotene Weinsteuer für seinen Kollegen, den Schatzsekretär, entgegen. Damit er sich aber nicht unerfüllbaren Hoffnungen hingibt, will ich gleich erklären, daß eine Reichsweinsteuer für meine Freunde völlig undiskutierbar ist. Aus dem Frankenthaler Prozeß ist nur die Lehre zu ziehen, daß das bestehende Weingesetz von Grund aus geändert werden muß und zwar bald.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Ich stehe vollkommen auf dem Standpunkt des Vorredners in Bezug auf die Kellerkontrolle. Niemand wird einsehen, weshalb der Winzer seine Weine unverkauft im Keller liegen haben soll, während andere Weine fälschen. Aber ich habe es nicht nur mit einem Bundesstaat zu tun, sondern mit 26, und ich kann daher nicht ohne weiteres hier etwas versprechen.

Abg. **Blankenhorn** (natlb.) erklärt es für unbedingt erforderlich, daß auch Preußen, wie es sonst im ganzen deutschen Reiche der Fall sei, die Kontrolle durch Sachverständige im Hauptamt vornehmen lasse. Deshalb wende er sich auch gegen den Kanitzschen Vorschlag einer Reichsweinsteuer. Uebrigens bestünden gegen diese auch verfassungsmäßige Bedenken.

Abg. **Bingen** (freis. Vp.): Es wäre verfehlt, von einzelnen Weinfälschungen auf den ganzen Winzerstand zu schließen. In jedem Stande kommen Betrugsfälle vor, sie bilden aber die Ausnahmen. Es ist deshalb durchaus nicht berechtigt, wenn man jetzt nach Fälschern sucht, wie nach Verrätern nach einer verlorenen Schlacht. Redner ist gegen die Kanitzschen und Bassermannschen Anträge.

Abg. **Schmidt**-Elberfeld (Fr. Vg.) bedauert die vielen Angriffe auf die deutschen Winzer und Weinbauern, wo es so dargestellt wird, als ob die Weinverfälschungen allgemein an der Tagesordnung wären; sie seien aber immer noch eine Ausnahme, man dürfe nicht generalisieren. Er protestiere gegen diese Verallgemeinerungen, da er in Weingegenden viel gelebt habe und die Verhältnisse kenne. Die Preisniedergänge hätten andere Gründe als die Fälschungen. Doch eine schärfere Kontrolle sei immerhin angebracht. Viele Fälschungen geschahen auch unabsichtlich, weil das Gesetz von 1901 noch zu wenig bekannt war, und die Kunstweine hätten sich seitdem stark verringert und wären fast verschwunden. Doch eine einheitliche Kontrolle würde gewiß noch vieles weiter bessern. Aber sie sei schwierig auszuführen, besonders die Berechnung über alles einzelne von der Traube bis zum Wein. Die Einschränkung des Zuckerzusatzes sei erwünscht, aber nicht minder schwer; die Antragsteller hätten diese Frage nicht gelöst. Der Zuckerzusatz müsse ja auch jedes Jahr anders sein, je nach dem Sonnenschein und seine Wirkungen auf die Trauben. Die Deklarationspflicht für den Verschnitt wäre sehr bedrohlich, da man ja auch garnicht feststellen könne, ob ein Wein verschnitten sei oder nicht. Und die Grenze zwischen Weiß- und Rotwein sei bei vielen Weinen, z. B. dem Elsässer Wein, oft garnicht festzustellen. So lange man nicht diese Bedenken behebe, sei ein Verbot des Verschnitts und die Deklarationspflicht recht bedenklich.

Abg. **Vogt** (Wirtsch. Vg.) ist unverständlich. Er erklärt sich noch einmal gegen die Weinsteuer.

Abg. **David** (Soz.) bekämpft die von Kanitz empfohlene Weinsteuer und hält sie keineswegs für gerecht, auch nicht im Hinblick auf die Branntwein- und Heersteuer. Die Steuer würde nur auf die Konsumenten abgewälzt werden.

Redner meint, die preußische ehrenamtliche Weinkontrolle sei überhaupt keine Kontrolle. Das Wort „Preußen in Deutschland voran!“ erweise sich auch hier blos als ein Witz, der allenfalls in den „Simplicissimus“ gehöre. Zu einer Verschärfung der Kontrolle gegenüber der Weinpanscherei sei aber seine Partei bereit.

Abg. **Dr. Jäger** (Zentr.) wendet sich zunächst gegen David und spricht dann im Sinne der Zentrumsresolution.

Abg. **Preiß** (Els.) erklärt ebenfalls, daß es auf dem Boden des geltenden Gesetzes nicht gelungen sei, der massenhaften künstlichen Weinproduktion ein Ende zu machen. Redner schildert dann die Manipulationen mit „analysenfischen“ Weinen. Als Wein soll nur das reine Produkt aus der Traube verabfolgt werden dürfen. Alle künstlichen Produkte müssen als solche deklariert werden. Mit einer Steuer auf gezuckerte Weine wäre er einverstanden.

Abg. **Wolff** (wirtsch. Vg.) äußert seine Genugtuung darüber, daß der sozialdemokratische Redner der vorgeschlagenen Resolution beigepflichtet habe. Von einer Reichsweinsteuer wolle er nichts wissen.

Abg. **Hug** (Zentr.) legt ebenfalls Verwahrung gegen eine Reichsweinsteuer ein.

Hierauf wird die Debatte geschlossen. Die Abstimmung über die Resolution wird ausgesetzt bis nach Schluß der Beratung über das ganze Kapitel Gesundheitsamt.

Das Haus vertagt sich sodann auf morgen 1 Uhr. Weiterberatung. Auf der Tagesordnung steht außerdem (an erster Stelle) die dritte Lesung der Novelle zum Banknotengesetz. Schluß 6½ Uhr.

Ein holländisches Urteil über die letzten Hengstkörungen in Oldenburg.

Herr Heidema, Chefredakteur der Fachzeitschrift „Het Paard“ in Groningen, schreibt in der Nr. 5 dieser Zeitung einen längeren kritisierenden Bericht, aus dem wir unseren Lesern resp. den interessierten Züchterkreisen folgendes mitteilen:

Im Jahre 1905 wurde zuerst danach getrachtet, die gesetzlichen Hengstkörungen im Großherzogtum Oldenburg soviel wie möglich zu zentralisieren. Früher war der bedeutendste Körungsplatz in Rodenkirchen, mit dem Jahre 1905 wurde es Oldenburg. Die Käufer, sowohl die vom Auslande als die aus den anderen deutschen Bundesstaaten, legen Wert darauf, einen solchen Platz leicht erreichen zu können und ordentliche Musterbahnen für die Hengste sowie gute Unterkunft für sich selbst zu finden. Beides ist in Oldenburg der Fall, wozu die Veranstalter und die Körungskommission nicht wenig beitragen. Obwohl bedauerlich für Rodenkirchen, ist die Anordnung, im Hinblick auf das Allgemeine, für ganz Oldenburg äußerst vorteilhaft.

Oldenburg ist in ein nördliches und in ein südliches Zuchtgebiet eingeteilt. Früher bestanden für das erste 3 Körungsplätze, nämlich Rodenkirchen, Jever und Oldenburg, und für das südliche allein Vechta. So war es für 1906 auch noch bestimmt, jedoch für Rodenkirchen und Jever liefen keine Anmeldungen ein, wodurch die gewünschte Zentralisation freiwillig erreicht wurde. Im Jahre 1905 waren für Rodenkirchen 15 ältere und 14 dreijährige Hengste, für Jever 4 bezw. 3, für Oldenburg 42 bezw. 138 angemeldet, und jetzt für Oldenburg 56 ältere und 247 jüngere Hengste. Vechta hatte im Jahre 1905 elf Anmeldungen und jetzt 13, sodaß die Gesamtzahl der angemeldeten Hengste (316 gegen 229) für dieses Jahr 87 mehr betrug als im Jahre 1905.

Von den alten Hengsten waren „Matfried“ und „Gerson“ nicht vorgeführt, während 50 angekört und 4 abgekört sind, nämlich der 16jährige „Adalbert“ — ein gutrassiges Pferd, welches jedoch am Hals und an den Hufen übrig läßt und diese schlechten Eigenschaften auch zu viel vererben soll —, der 9jährige „Gerold“ — in jeder Hinsicht mäßig an Qualität —, der 4jährige „Jubal“ — etwas klein von Statur und Rohrer — und der 4jährige „Erlo“ — unvollkommener Gang, besonders vorn.

Die Tatsache, daß in Oldenburg selten eine belangreiche Anzahl von älteren Hengsten abgekört wird, findet nicht mehr soviel Würdigung wie früher, nachdem Klage darüber gehört ist, daß die alten Hengste so wenig männliche Nachkommen von genügender Konstanz liefern. Solches soll selbst der Fall sein mit dem konstanten, so recht der oldenburgischen Zuchtrichtung entsprechenden „Ruthard“. Dieser hat in dem 4jährigen „Romulus“, den 5jährigen „Rudolf“ und „Rampolla“, den 6jährigen „Realist“ und „Rubin“, den 7jährigen „Rotbart“ und „Robert“ und den 10jährigen „Falko“ und „Ehrenberg“ zusammen 9 Söhne in der Reihe der angekörten älteren Hengste. Wenn man außerdem bedenkt,

1. daß „Erbgraf“, „Ehrenknabe“, „Ehrenfried“ (alle 3 sechsjährig), „Edelmann“ (5jährig), „Edmond“ (4jährig), alle 5 wieder Söhne von „Ehrenberg“ sind;

2. daß von den 13 im Jahre 1906 angekörten 3jährigen Hengsten einer den „Ruthard“, einer den „Robert“ und drei den „Ehrenberg“ zum Vater haben, — dann verdient unzweifelhaft die Frage Erwägung, ob die Ursache der geringeren Konstanz bei den dreijährigen Hengsten in den Jahren 1905 und 1906 nicht in der nahen Blutsverwandtschaft der Zuchtpferde liegen kann.

„Asmar“ ist jetzt der älteste der Deckhengste, nämlich 20 Jahr. Im Jahre 1905 wurde uns mitgeteilt, daß er stets als von mittelmäßigem Gehalt angeschrieben gewesen ist, ganz in Uebereinstimmung mit seinem Aeußern. Erst in den letzten 4—5 Jahren war der Name seiner Nachkommen besser geworden, sodaß im Jahre 1905 selbst noch 7 dreijährige Hengste von ihm eingetragen waren. Jetzt waren ebenfalls 2 Söhne von Asmar da.

Im Jahre 1905 hatte „Joubert“ 14, „Ruthard“ 13, „Ehrenberg“ 11, „Asmar“ und „Kurfürst“ je 7, „Freischütz“ 6, „Held“ und „Elegant“ jeder 5 unter den 138 jüngeren Hengsten.

Im Jahre 1906 trat „Girello“ mit 17 Kindern in den Vordergrund (eingetragen 247), „Ehrenberg“ und „Kurfürst“ je mit 15, „Bonus“ mit 12, „Rotbart“ mit 10, „Ruthard“ und „Held“ je mit 9, „Robert“, Eskimo“ und „Elegant“ je mit 6, „Freischütz“, „Indus“ und „Joubert“ je mit 5, „Mars 2“ und „Ailrat“ (gestorben) je mit 4, „Domherr“ mit 3 usw., während von den 13 angekörten 4 „Girello“, 3 „Ehrenberg“ zum Vater hatten und „Bonus“, „Eskimo“, „Domherr“, „Matfried“, „Robert“ und „Ruthard“ je einen Sohn davon aufweisen konnten. Im ganzen genommen war diese Anzahl von 13 eine gute Sammlung, obwohl einige in der Konstanz, im Stand, in der Masse oder im Gang zu wünschen übrig ließen, während der eine offenbar nicht schön in der linken Hinterhand war. Wie immer und überall: es ist außerordentlich schwer, wirklich beste Hengste zu erhalten, und diese kommen in Oldenburg, besonders unter den älteren Hengsten, wohl vor.

Von den älteren wurden prämiiert: „Ehrenberg“*), unter Bezugnahme auf seine gute Vererbung, die 1. Staatsprämie von 1800 *M*, „Gisbert“ (Vater Gilbert) und „Rudolf“ je eine 3. Prämie von 1200 *M*; von den dreijährigen: „Gallus“ (Katalog-Nr. 85), Vater Girello, „Eugen“ (Nr. 134), V. Eskimo, und „Martinus“ (Nr. 183), V. Matfried, je eine 2. Angeldsprämie von 600 *M*. (Der letzte ist für 11 000 *M* verkauft nach Brake an Herrn Heinr. Schildt.) Uebrigens kamen für eine Prämie noch in Betracht die Nummern 97, 165, 202, 203, 216 und 218, während die übrigen 4 angekörten die Katalognummern 92, 182, 204 und 214 erhielten.

„Girello“ ist ein Sohn von dem 16jährigen Wittelsbacher, der im Kreuz schief geworden ist, jedoch noch extra ging und jetzt zu verkaufen ist. Girello ist ein kurzbeiniges breites Pferd mit etwas schmalem Rücken und gutem Gang, obwohl vorn etwas räumend nach auswärts. Seine Mutter war eine Tochter von dem ostfriesischen Hengst „Jabok 2“ und er vererbt seinen Gang gut.

Die Oesterreicher kauften im vergangenen Jahr 29, jetzt 56, Amerika damals 30, jetzt ebenso viel,**) Niederland im Jahre 1905 2, jetzt 5. Auf diese fünf kommen wir bei dem Bericht über die Frühjahrskörungen in Niederland später zurück.

Wir wünschen Oldenburg Glück zu dem abermaligen günstigen Resultat und beglückwünschen gleichzeitig den Verein Oldenburger Hengsthalter zu seinem Streben, während es uns angenehm ist, hierunter das Bild bringen zu können von dem ältesten Repräsentanten, nämlich dem Herrn Johann Böning in Neuenbrok, der länger als 50 Jahre hinter einander einen Deckhengst gehalten hat, stets nach einer guten Qualität Hengste gestrebt hat, einen besten Hengst für keinen Preis aus der Hand geben wollte und hierdurch der oldenburgischen Zucht lange Zeit eine belangreiche Stütze verliehen hat. (Das Bild können wir leider nicht abdrucken. Die Red.)

Die oldenburgische Veranstaltungskommission hat durch die Einrichtung eines Festabends aufs neue den Besuchern der Körung eine angenehme Abwechselung bereitet, obwohl es Erwägung verdient, das Halten von offiziellen Reden zu beschränken, da sie von dem allergrößten Teil der Anwesenden nicht genügend verstanden werden konnten.

*) Dieser deckte im Jahre 1905 175 Stuten zu 45 Gulden.

**) Hierzu wird uns berichtigend mitgeteilt, daß Mstr. Crouch in der Körung zu Oldenburg 50 Hengste gekauft hat und später im Lande noch weitere 10 Tiere, also zusammen 60.

Was ist und will die Wertzuwachssteuer.

Während in den letzten Jahren ein Kampf um die Grundsteuer nach dem gemeinen Werte in den deutschen Gemeinden geführt wurde, der in der Regel mit dem Siege dieser Steuer endete, beginnt neuerdings die Wertzuwachssteuer in den Vordergrund zu treten. Bis vor kurzem war sie noch nirgends im Reiche eingeführt. Nur in Kiautschou bestand seit 1898 eine Steuer, die 33⅓ Proz. von jeder nicht durch den Besitzer herbeigeführten Wertsteigerung des Bodens für die Gesamtheit in Anspruch nahm. Vor kurzer Zeit führte nun auch Frankfurt a. M. und Köln eine 25 Proz. Werzuwachssteuer ein, und gegenwärtig sind Bremen und Berlin damit beschäftigt.

Besonders fällt die schwankende, unentschlossene Haltung Berlins in die Augen als ein nicht ganz alltägliches Schauspiel. Man zauderte dort nämlich mehrfach, in die Beratung der Vorlage einzutreten, und zog es jedesmal vor, sie zu vertagen, zuletzt bis nach Erledigung des Etats, um noch weiteres Material zu sammeln. Man spricht der Steuer anscheinend eine so einschneidende Bedeutung zu, daß man sich scheut, den Stein ins Rollen zu bringen.

Bei dem Materialsammeln kann aber noch nicht viel herauskommen. Die Erfahrungen in den wenigen damit vorangegangenen Städte seien noch zu gering. In Frankfurt wurde jetzt bei der Etatsberatung vom ersten Redner in der Stadtverordnetenversammlung flüchtig geäußert: Die Wertzuwachssteuer ist seinerzeit allgemein begrüßt worden. Leider enthalten aber die Bestimmungen über die Abzüge manche Härte. Es muß erwogen werden, ob nicht die Maklergebühren abzugsfähig gemacht werden sollen.

Härten und Mängel werden auch dem Berliner Entwurf nachgesagt. Die Steuer soll in Höhe von 5—20 Proz. der Wertsteigerung erhoben werden, wenn der gegenwärtige Erwerbspreis oder der gemeine Wert des Grundstücks den für den früheren Eigentumswechsel in Betracht kommenden um mehr als zehn Proz. übersteigt. Bei der Veranlagung dieser Zuschläge ist es belanglos, ob der frühere Eigentumswechsel vor oder nach dem Inkrafttreten dieser Ordnung stattgefunden hat. Alle nachgewiesenen Ausgaben für dauernde Verbesserung der Grundstücke dürfen von der Wertsteigerung abgerechnet werden. Nun glaubt man, daß es schwierig sein werde, für bereits zurückliegende Verbesserungen diesen Nachweis zu führen, wie es dadurch nötig wird, daß der Wertzuwachs von dem früheren Besitzwechsel an selbst dann gerechnet wird, wenn dieser vor dem Erlaß der neuen Steuerordnung vor sich gegangen ist. Andererseits findet man es zu milde, daß die Vorlage bei unbebauten Terrains einen jährlichen Zuwachs von 4 Proz. unbesteuert lassen will. Wer eine Baustelle nach 5 Jahren mit 20, nach 10 Jahren mit 40 Proz. unverdientem Wertzuwachs weiter veräußert, geht also steuerfrei aus.

Im wesentlichen sind es also Einzelheiten und kleine praktische Schwierigkeiten, die an den bisher eingeführten oder geplanten Zuwachssteuern bemängelt werden. Ueber ihre prinzipielle Berechtigung wird dabei nichts gesagt. Diese leitet sich bekanntlich aus der Tatsache her, daß alle Aufwendungen der Gesamtheit zur Hebung eines Ortes, daß auch die Arbeit jedes einzelnen Bewohners, die zum Aufblühen des Ortes beiträgt, auch dessen Bodenpreis steigert, ohne daß der zufällige Besitzer des Bodens etwas dazu beizutragen braucht. Dieser Wertzuwachs ist oft ein ungeheurer und hat eine entsprechende Steigerung der Miete und dadurch eine Art Bestrafung des mietwohnenden Bürgers zur Folge, der durch seinen Fleiß mit dazu beitrug, den Ort und damit den Bodenwert zu heben. Um nun die Allgemeinheit und den einzelnen Steuerzahler schadlos zu halten, soll ein namhafter Teil des unverdienten Wertzuwachses, nämlich der fünfte, vierte oder dritte Teil des ganzen Gewinnes, als Steuer an die Gemeinde abgeführt werden.

An grundsätzlichen Bedenken wird dagegen eingewandt: Wenn die Gemeinde sich teilnehmend einstellt, wo eine Steigerung des Bodenwertes zu vermelden ist, so müßte sie (und könnte sie in gewissen Grenzen) auch daran teilnehmen, wenn der Bodenwert, in der Regel durch kommunale Maßnahmen wie Bahn-, Straßen- oder Anstalten-Verlegung usw., zurückgeht. Ferner werden nicht nur die Grundstücke, sondern durch dieselben Ursachen auch Geschäfts- und Gewerbebetriebe ohne Zutun der Besitzer im Ertrage und Werte gesteigert — was freilich eine Vermehrung der Geschäfte zur Folge zu haben pflegt, wie sie bei Grund und Boden nicht möglich ist. Endlich muß man eins bedenken, wenn man einem Ackerbürger vorrechnet, daß er seine Landstelle hunderttausend Mark teurer verkauft, als seine Vorfahren sie einstmals erwarben: Es ist kein Geschäft von der einfachen Art, als wenn man heute einen beweglichen Gegenstand ersteht und ihn morgen mit guter Gelegenheit einen Taler teurer weiter geben kann. Man entbehrt die betr. Familie vielmehr ihrer herkömmlichen Existenz.

Deshalb wäre es zweifellos ein Unrecht, den ganzen Wertzuwachs an die Allgemeinheit abzuführen, wie es einige Leute als das im Prinzip eigentlich Richtige hinstellen möch-

Landesbibliothek Oldenburg

ten. Aber eine ansehnliche Abgabe von so leichtem und reichlichen Gewinn entspricht heutzutage dem allgemeinen Billigkeitsgefühl. Man besteuert die Einkommen aus Aktiengesellschaften und G. m. b. H.'s doppelt, weil die Aktionäre verhältnismäßig mühelos und ohne großes persönliches Zutun zu dem Einkommen gelangen, man zieht andere mühelose Einnahmen, wie Lotteriegewinne und Erbschaften stärker zu einer Abgabe heran, als das regelmäßige Einkommen. Da möchte man auch dem unverdienten Boden-Spekulationsgewinn etwas näher auf den Leib rücken. Und wenn man schon eine Steuerpolitik dieser Tendenz für nötig hält, so scheinen der wenig verbreiteten Wertzuwachssteuer immerhin weniger praktische Bedenken entgegenzustehen, als der dennoch weit verbreiteten Steuer nach dem gemeinen Wert.

K. W.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 17. Februar.

* **Der Dritte und letzte öffentliche Abonnementsvortrag** des Vereins Oldenburger Lehrerinnen wird voraussichtlich am 17. März stattfinden. Herr Dr. Heinrich Lhotzky aus Pasing bei München, der sich hier in vergangenem Winter durch zwei religiöse Vorträge den Ruf eines ausgezeichneten Redners erworben hat, wird sprechen über: „Lehrer und Schüler von heute, eine Erziehungsfrage." Ein solches Thema von einem geistreichen, mitten im Leben stehenden Mann besprochen, wird gewiß einen großen Zuhörerkreis finden.

* **Aus dem interessanten Programm** des nächsten (6.) Abonnementskonzertes der Hofkapelle erwähnen wir die C-moll-Symphonie Beethovens und 9 Lieder der berühmten Altistin Tilly Koenen, drei mit Orchester (neu!) von Strauß, Weingartner und Wolf und die übrigen von Grieg, Strauß, Wagner und Schubert. Ein so vorzügliches Programm ist uns lange nicht geboten worden!

* **Ausstellung im Landesgewerbemuseum.** Gestern nachmittag stattete die Herzogin Sophie Charlotte in Begleitung ihrer Hofdame Fräulein von Plettenberg der kunstgewerblichen Ausstellung im Ausstellungssaale des Landesgewerbemuseums unvermutet einen Besuch ab. Herr Prof. Narten übernahm die Führung, da die Ausstellung für das Publikum bereits geschlossen und keine der leitenden Damen anwesend war.

* **Planierungsarbeiten** auf dem Ausstellungsplatze. Es verlautete, daß zwischen den Besitzern des Ausstellungsplatzes und der Ausstellungsleitung Differenzen entstanden seien, über die Planierung des Platzes. Das scheint indes nicht der Fall zu sein, denn jetzt ist man dort eifrig mit den Planierungsarbeiten beschäftigt, und der Platz, der bislang noch wüste dalag, beginnt ein anderes Aussehen zu kriegen. Einige Schwierigkeiten macht die Beseitigung der Fundamente, die für die größeren Ausstellungsgebäude hergestellt werden mußten. Dieselben sind teilweise in Zement gemauert und müssen daher durch Sprengung beseitigt werden.

n. **Westl. Ammerland**, 16. Febr. Kürzlich wurden hier recht viele Kühe, Quenen und Ochsen von hausierenden Händlern und Aufkäufern erhandelt. Die meisten der Tiere gingen in den Besitz der Firma Hitzbleck in Duisburg über. — Für Schweine wurden vereinzelt 62 ℳ pro Zentner Lebendgewicht bezahlt, rohe Schinken stiegen von 80 ₰ auf 85 ₰ das Pfund bei einem Gewicht von 40 Pfund und darüber.

× **Eine recht schöne Feier** hatte gestern abend der Verein „Postalia" im „Odeon" zu Eversten veranstaltet. Trotzdem die Feier auf einen ungünstigen Tag gesetzt war, konnte man mit dem Besuch doch zufrieden sein. Ein flotter Ball beschloß das Fest.

* **Hund im Hühnerstall.** Einen recht unangenehmen Besuch hatte in den letzten Tagen in seinem Hühnerstall häufig ein Geflügelzüchter im Haarentorviertel. Derselbe besitzt eine große Anzahl Hühner, die er in einem Hühnerstall auf einer benachbarten Weide untergebracht hat. In letzter Zeit fand er im Stalle häufig tote Hühner, in Summa annähernd 20 Stück. Es war deutlich erkenntlich, daß die Tiere von einem Raubtiere gewürgt waren. Der Züchter legte sich daher auf die Lauer und konnte denn auch bald einen großen Hund auf frischer Tat ertappen. Der Besitzer des Hundes ist ermittelt und muß nun für den Schaden, den sein Köter angerichtet, haften.

*

il. **Neuenwege**, 17. Febr. Bis jetzt hat unser Ort nur einmalige Postbestellung. Daher kommt es, daß Pakete und Briefe immer mit einiger Verzögerung an den Empfänger gelangen. Natürlich bringt diese Verspätung häufig Unannehmlichkeiten mit sich. Daher wünschen unsere Einwohner, daß die Oberpostdirektion in unserem Dorfe eine Posthilfsstelle einrichtet. Ein Gesuch mit einem diesbezüglichen Wunsche zirkulierte kürzlich bei den Eingesessenen. Hoffentlich wird dem Wunsche entsprochen. Man könnte dann eventuell Briefe, Zeitungen und Pakete immer noch an dem Tage des Erscheinens bekommen.

il. **Neuenwege**, 16. Febr. In unserem Orte soll eine große Geflügelzüchterei eingerichtet werden.

□ **Bad Zwischenahn**, 16. Febr. Im Schützenhof bei G. Bruns hatten sich gegen 30 Teilnehmer zur Fortsetzung des neulich begonnenen Preisskats eingefunden. An 6 Tischen wurde gespielt. Den Ehrenpreis, einen silbernen Pokal, gewann Herr Schweers. Eigentum wird der Pokal nach zwei aufeinanderfolgenden Siegen, oder nach drei Siegen außer der Reihe. — Gerh. Oeltjenbruns aus Rostruperfeld, auf Schmedes Stelle wohnhaft, kaufte vom Rentner Ferdinand Brader in Zwischenahn ein Grundstück im Zwischenahnerfeld, am alten Specker Wege belegen. Mit dem Bau des Hauses wird demnächst begonnen. — Die Schulstraße ist auf einer weiteren Strecke verbreitert worden, nämlich vor den Häusern der „Altenhöhe". Zunächst wird dort eine Schlackenbahn gelegt.

≡ **Augustfehn**, 16. Febr. Es wird beabsichtigt, die Grenzen unserer Schulacht zu erweitern durch Einverleibung je eines Teiles der Schulachten Bokel und Apen. Dadurch werden die Schülerzahlen derartig erhöht werden, daß sie die Wiedereinrichtung einer dritten Klasse hier im Orte und die Einrichtung einer zweiten Klasse beim Stahlwerk notwendig machten, wie das Oberschulkollegium in Aussicht genommen hat. Dieser Plan wird aber zweifellos sowohl in Apen als auch in Bokel auf heftigen Widerstand stoßen, und schon jetzt hört man diese Frage lebhaft erörtern. Abgesehen davon, daß beide Schulachten an Steuerkraft einbüßen würden, kommt für Bokel in Betracht, daß dort in der sicheren Erwartung, auch wieder einen dritten Lehrer zu bekommen, im vergangenen Sommer ein Wohnhaus für die Lehrer mit einem erheblichen Kostenaufwande aufgeführt und mit einer Familienwohnung für einen Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt versehen wurde. Diese Wohnung wäre also für den Fall der Verwirklichung des in Aussicht stehenden Planes überflüssig gewesen und man würde nicht verstehen, wie die Behörde die Ausführung des Baues in der Weise, wie geschehen, genehmigen konnte.

÷ **Cloppenburg**, 17. Febr. Die hiesige evangelische Gemeinde, die neuerdings mehr und mehr zunimmt, beabsichtigt, einen zweiten Lehrer bezw. eine Lehrerin anzustellen, da die Zahl der schulpflichtigen Kinder auf über 60 gestiegen ist. Es wird voraussichtlich ein neues Schulgebäude mit 2 Klassen und einer Lehrerwohnung erbaut werden. Die Kosten schätzt man auf ca. 18 000 Mark. Die finanziell nur wenig leistungsfähige Gemeinde hofft, daß die Regierung einen namhaften Zuschuß zu den Baukosten leisten werde. — Der vom hiesigen Geflügelzuchtverein ins Leben gerufene gemeinsame Eierverkauf liefert recht gute Ergebnisse. Während z. B. im letzten Monat in hiesiger Gegend für das Kilogramm Eier 105—110 ₰ gezahlt wurden, konnte der Geflügelzuchtverein seinen Mitgliedern 135 ₰ pro Kilogramm entrichten.

* **Goldenstedt**, 17. Febr. Der Deutsche Flottenverein, der sich in den letzten Jahren außerordentlich rasch entwickelte und heute mit seinen 800 000 Mitgliedern einer der stärksten Verbände im deutschen Vereinsleben ist, hat sich bekanntlich die Aufgabe gestellt, das deutsche Volk aufzuklären über die Bedeutung der seeischen und überseeischen Interessen Deutschlands, und über die Notwendigkeit eines starken Schutzes dieser Interessen, deren Erhaltung Lebensbedingung für Deutschland geworden ist. Zum Zwecke solcher Aufklärung veranstaltet der Deutsche Flottenverein Sonntag, den 25. Februar, in Scheeles Gasthaus hierselbst einen Vortragsabend, zu welchem jedermann eingeladen wird. Der Hauptteil des Vortragsabends besteht in der Darstellung zahlreicher Lichtbilder aus dem Leben und Treiben an Bord der Kriegsschiffe, sowie Sitten und Gebräuche der Eingeborenen unserer Kolonien. Da Eintrittsgeld nicht erhoben wird, darf wohl auf starken Besuch zu rechnen sein.

* **Burhave**, 16. Febr. Im Dezember v. J. wurde von hier berichtet, daß am Freitag, den 8. d. Mts., eine im hiesigen Orte bedienstete Magd wegen Verdacht des Kindesmordes verhaftet sei. Ein vor einigen Tagen von ihr geborenes Kind sei in einem von der Magd benutzten Bette unter dem Stroh tot aufgefunden worden. Die Inhaftierte muß sich jetzt dem Vernehmen nach am nächsten Sonnabend vor dem Landgerichte Oldenburg verantworten wegen fahrlässiger Tötung.

⚘ **Elsfleth**, 16. Febr. Die für die Herzogin Sophie Charlotte bestimmte Hochzeitsgabe der Stadt- und Landgemeinde Elsfleth, eine bunte porzellanene Vase (Wert 240 ℳ), war heute nachmittag im Schaufenster des Uhrmachers Stöver hierselbst ausgestellt.

Aus den benachbarten Gebieten.

0 **Wilhelmshaven**, 16. Febr. Der Andrang von Reserve-Offiziers-Aspiranten in der Kriegsmarine ist so stark geworden, daß die einmalige Einstellung solcher Aspiranten, die bisher am 1. Oktober jeden Jahres in Kiel erfolgte, zur Ausbildung von Reserve-Offizieren nicht mehr ausreicht. Es sollen deshalb zweimal jährlich Reserve-Offiziersaspiranten als Einjährig-Freiwillige bei der Kriegsmarine eingestellt werden, und zwar wie bisher am 1. Oktober in Kiel bei der 1. Matr.-Division, und neuerdings am 1. April bei der 2. Matr.-Division in Wilhelmshaven.

* **Bremerhaven**, 16. Febr. Die städtischen Behörden beschlossen den Bau eines Theaters auf dem Kanonenplatze, sofern der Staat diesen Platz unentgeltlich abtritt.

Vermischtes.

Die Hungersnot in Andalusien (Spanien) nimmt immer größere Ausdehnung an. In zahlreichen Ortschaften wurden die Bewohner ausgeplündert, die Farmen niedergebrannt. In anderen Orten konnten die Bäcker kein Brot backen, da ihnen alles geraubt wurde. Die Polizei mußte die Markthallen durch starke Aufgebote schützen. In Eciec bemächtigte sich eine Bande einer Heerde Schafe, tötete und verzehrte sie. In einem anderen Ort verkaufte eine Mutter ihr Kind an eine Bande Zigeuner, um sich Geld zu verschaffen zum Kauf von Nahrungsmitteln. Die Großmutter kaufte das Kind zurück. Die Regierungsmitglieder haben sich nach Andalusien begeben, um einen Bericht auszuarbeiten.

Die Geheimnisse des Hofbräuhauses. Das Münchner Abgeordnetenhaus beschäftigte sich neulich mit den Geheimnissen des Hofbräuhauses. Die Sitzung dauerte lange, allein das Haus ließ sich den Aufwand von Zeit nicht verdrießen. Das Hofbräu liegt eben jedem der Herren im Herzen und im Sinn. Alle waren sich darüber einig, daß es eines Staatswirtshauses unwürdig sei, die Kellnerinnen lediglich auf die Trinkgelder anzuweisen, und selbst wenn es den Staat jährlich 30 000 Mark koste, solle den Kellnerinnen noch ein Barlohn gegeben werden. Große Heiterkeit bemächtigte sich des Hauses, als der sozialdemokratische Abgeordnete Timm die Geheimsprache zum besten gab, deren sich die Schankkellner bedienen, wenn ein Gast ein volles Glas beansprucht oder mit einem Quantum Schaum zufrieden ist.

„Auf geht's!" ist der Schlachtruf, wenn vollgeschenkt werden soll, das heißt wenn eine bekannte Persönlichkeit kommt, auf die man besondere Rücksicht nehmen muß. „Auf'n Leim" bedeutet ganz voll, ohne Schaummaß, das nennt man auch „Oberprior" oder „Schwerverbrecher" (Heiterkeit). Der Ausdruck „Spitbua" bedeutet, daß einer von den sogenannten Draufdruckern kommt, das sind die Herren vom Verein gegen schlechtes Einschenken. Der Ausdruck „Cahm selber" wird gebraucht, wenn ein Magistratsrat, ein Schutzmann, ein Offiziant oder eine ähnliche Persönlichkeit kommt, „Rahmelmaß" bedeutet, wenn ein Wirt oder Schenkkellner oder dergleichen kommt, da weiß der Schenkkellner, daß diese Herren mit einem guten Schaummaß zufrieden sind, weil sie selbst vom Gewerbe sind, und sie werden entsprechend bedient.

Der Finanzminister v. Pfaff beteuerte, daß es stets sein Bestreben sein werde, das Hofbräuhaus zu einem Musterbetriebe zu gestalten. Er habe angeordnet, daß größere Krüge mit 2½ Zentimeter Schaummaß eingeführt würden, damit jeder zu seinem Rechte käme. Das hörten die Herren gerne, und niemand bezeugte Lust, nun noch die Debatte fortzusetzen. Im Hofbräuhause ist es aber zweifellos noch zu einer Nachsitzung gekommen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Neues ausländisches Wertpapier am deutschen Markt. Beantragt wurde von der Berliner Handelsgesellschaft die Zulassung zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse von 28 Mill. Mark 5proz. steuerfreier Geldanleihe der Stadt Sofia. Die Anleihe genießt die Garantie für Kapital und Zinsen seitens Serbiens.

Vom Frachtenmarkt. Die Getreidefrachtrate Newyork-Hamburg wurde um 5 ₰ auf 45 ₰ erhöht; die Rate Newyork-Bremen ist unverändert geblieben.

Vom Schiffahrtsmarkt. Wie bereits von uns gemeldet, findet z. Zt. in Wien unter dem Vorsitz des Generaldirektors Wiegand vom Norddeutschen Lloyd eine Konferenz statt, die eine Einigung der deutschen Reedereien mit der ungarischen Regierung und der Schiffahrtsgesellschaft „Adria" in der Angelegenheit der ungarischen Auswanderer zum Zweck hat. W. T. B. berichtet, daß gleichfalls in Wien die regelmäßige Konferenz des Nordatlantischen Dampferlinienverbandes stattfindet, und zwar unter Vorsitz der Red-Star-Line.

Besteuerung von Quittungen und Tantiemen. Die Steuerkommission des Reichstages hat neben der Quittungssteuer auch den aus den Reihen des Zentrums gestellten Antrag auf Besteuerung der Tantiemen von Aufsichtsratsmitgliedern von Aktiengesellschaften usw. abgelehnt. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß das Projekt einer Tantiemensteuer nach der eifrigen Befürwortung durch den Antragsteller möglicherweise im Plenum des Reichstages, das sich bisher nicht mit dieser Steuer beschäftigt hat, von neuem auftaucht. — Interessant ist die Beobachtung, daß die Idee der Tantiemenbesteuerung gleichzeitig in drei Ländern Europas auftaucht. Abgesehen von Deutschland wollen nämlich auch Rußland und Frankreich eine derartige Steuer in Kraft setzen. Wem die Priorität der Idee gebührt, wird in diesem Falle schwer zu entscheiden sein. Jedenfalls ergibt sich hieraus, daß in Steuerfragen jedes Land sorgfältig die Erscheinungen im Wirtschaftsleben des Nachbars beachtet.

Neue Reichsanleihen und Konsols. Ueber den Zeitpunkt für die Begebung der neuen 3½prozentigen deutschen Reichsanleihe und preußischen Konsols soll die definitive Bestimmung erst nach Festsetzung des Etats getroffen werden, doch erwartet man in den Kreisen der haute banque, daß Besprechungen bezüglich der Uebernahme der Anleihe bereits bald stattfinden werden.

Geldmarkt. 16. Februar. Der Geldmarkt zeigte heute eine versteifte Haltung. Auf stärkere Geldkündigungen erhöhte sich der Zinssatz für tägliches Geld auf 3½ Prozent; der Privatdiskont stieg um ¼ auf 3½ Prozent.

Amerikanischer Eisenmarkt. London, 15. Februar. Der Wochenbericht eines Fachblattes vom amerikanischen Eisenmarkt konstatiert, daß die Nachfrage sich verringert hat. Die verstärkte Produktion beginnt sich fühlbar zu machen. Die Preise neigen nach unten. (Noch vor ganz kurzer Zeit wurde das direkte Gegenteil gemeldet.)

Wertpapiermarkt. 16. Februar. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung fest auf die neuen Verstaatlichungsäußerungen, die der Handelsminister im Abgeordnetenhaus beiläufig hat fallen lassen, und die Steigerung der Russenwerte. Bald jedoch wurde die Haltung schwächer. Die Begeisterung aus Verstaatlichungsgründen hielt nicht lange an, weil man zu der Ansicht kam, daß für weitgehende Schlußfolgerungen doch keinerlei Veranlassung vorlag. Auch verstimmte der ungünstige Bericht vom amerikanischen Eisenmarkt (siehe oben) sowie die steifere Geldmarkt. Die Börse schließt in schwacher Haltung in einem im allgemeinen um 1 Prozent ermäßigten Kursniveau der Hauptpapiere.

Aeußerste Schlußkurse:

	15. Febr.	16. Febr
Diskonto	189,30	189,10
Deutsche	242,40	242,10
Handels	174,75	174,60
Bochum	247,10	245,—
Laura	246,25	245,—
Harpen	215,25	217,—
Gelsen	228,—	227,60
Kanada	174,25	173,30
Paket	165,75	165,25
Lloyd	128,25	128,40
4% Russen	84,10	84,25
Tendenz	still.	schwach.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Mazagan", Duken, passierte am 16. Februar einkommend Beachy-Head. „Guadiana", Böhland, ist am 16. Februar von Setubal nach Vlaardingen abgefahren. „Vianna", Spieker, ist am 15. Februar in Valencia angekommen. „Bremen", Bergmann, ist am 15. Februar in Dünkirchen angekommen.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 17. Februar.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	99,—	99,50
3pCt. do. do.	86,20	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (unk. b. 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,50	99,—
3½pCt. do. do. von 1904	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	134,60	135,40
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Bareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,—	101,55
3pCt. do. do.	88,95	89,50
3½pCt. Preußische Konsols	101,10	101,65
3pCt. do. do.	89,—	89,55
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,45	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	98,30	98,85
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,80	98,45
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,35	98,—
3½pCt. do. do. mündel.) Serie V.	89,80	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	98,50
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,70	102,25

Landesbibliothek Oldenburg

4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-bank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	99,10	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	100,45	101,—
3½pCt. do. do. do.	94,20	94,75
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,35	101,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,35	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphenges. unk. bis 1912	100,50	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	95,50	96,15
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50

Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,45	169,25
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,45	20,53
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1850	4,22
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,17	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,81	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	185,50 pCt. G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	102,—pCt.bz.G.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnzins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Oldenburgische Landesbank.

Mündelsichere Anlagewerte.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	98,50	99,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	99,—	99,50
3pCt. dergleichen	86,20	86,75
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	134,60	135,40
4pCt. Oldenburg. Bodenkred.-Anst.-Obligat., kündbar ab 1906	100,50	——
3½pCt. Oldenburger Bodenkreditanstalt-Obligationen mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,—	——
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	—,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,—	101,55
3pCt. dergleichen	88,95	89,50
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	101,10	101,65
3pCt dergleichen	89,—	89,55
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	98,60	98,90
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	99,10	99,40
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	99,—	99,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,40	98,95
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	95,60	96,15
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,70	103,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,70	103,—
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,40	100,70
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,90	102,20
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,70	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	97,45	98,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelf. à Mk. 1125	97,70	98,25
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,70	98,35
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,60	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	72,10	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1905, unkonvertierbar bis 1915	100,40	100,95

Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,45	169,25
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,45	20,53
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,185	4,22
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,17	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,81	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Oldenburger Bank.

Zweigniederlassungen der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Mündelsicher.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	99,—	99,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	86,20	—,—
4pCt. Oldenb. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unk. b. 1906	100,50	101,—
3½pCt. desgl.	98,50	99,—
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	101,10	101,65
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	134,60	135,40
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,—	101,55
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	88,95	89,50
3½ptC. Preuß. konsol. Staatsanleihe	101,10	101,65
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	89,—	89,55
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	99,70	100,25
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,80	103,35
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	98,40	98,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	98,10	98,65
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	97,95	98,50
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	98,60	99,15
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	98,45	99,—

Nicht mündelsicher.

4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblg. rückzb. à 102 pCt.	102,20	102,75
5pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt. unkündb. bis 1910	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,70	103,—
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,60	101,90
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97.20	97.75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in	97,45	98,—
3½pCt. dergl. Dänemark)	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,50	101,05
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	96,70	97,25
4pCt. Ungarische Kronenrente	95,70	96,25
3½pCt. Ungarische Kronenrente	86,10	86,65
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,45	101,—
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	—,—	—,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,45	169,25
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,45	20,53
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,30	81,70
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1850	4,22
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,17	4,22
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,81	16,91

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Auslosungen.

3½proz. konv. Oldenburger Stadtanleihe von 1881.
Ziehung vom 13. Februar 1906.

Lit. A (2000 ℳ) Nr. 73, 95, 105, 123. — Lit. B. (500 ℳ) Nr. 127, 155, 208, 288, 304, 347, 369, 550, 622, 743. — Lit. C (100 ℳ) Nr. 5, 10, 24, 38, 138, 152, 187, 222, 420, 485, 495. — Die Einlösung geschieht vom 1. Oktober 1906 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank, Oldenburg. — Restanten: Lit. B (500 ℳ) Nr. 47; Lit. C (100 ℳ) Nr. 14, 196, 203 (fällig seit 1. Oktober 1905). Lit. B (500 ℳ) Nr. 95; Lit. C (100 ℳ) Nr. 291 (fällig seit 1. Oktober 1904). Lit. A (2000 ℳ) Nr. 47; Lit. B (500 ℳ) Nr. 398, 616; Lit. C (100 ℳ) Nr. 146 (fällig seit 1. Oktober 1902). Lit. C (100 ℳ) Nr. 265 (fällig seit 1. Oktober 1898).

3½ Proz. Bewässerungsgenossenschaft-Anleihe des I. Verbandes an der Hunte von Glane bis Schohusen.
Ziehung vom 13. Febr. 1906.

Lit. A (500 ℳ) Nr. 10, 20, 60. — Lit. B (300 ℳ) Nr. 48, 134, 160, 181, 207, 255. Die Einlösung geschieht vom 1. September 1906 ab bei der Oldenburg. Spar- und Leih-Bank, Oldenburg. — Restanten: Lit. B (300 ℳ) Nr. 94,121, fällig seit 1. September 1905. Lit. B (300 ℳ) Nr. 16, fällig seit 1. September 1903.

* 3½ **Proz. Wildeshauser Amtsverbands-Anleihe von 1897.** In der am 10. Februar 1906 stattgefundenen Auslosung sind die Nummern 183 und 197 zur Rückzahlung per 1. Oktober 1906 gezogen worden. Die Einlösung geschieht von diesem Tage an durch die Oldenburger Bank, Zweigniederlassung der Nordwestdeutschen Bank, Kom. Ges. auf Aktien. Restanten sind nicht vorhanden.

Bremer Börse, 16. Febr.

Tabak. Umsatz 143 Faß Kentucky. Kaffee ruhig. Baumwolle stetig. Upland middling loko 57. Wolle. Umsatz 277 Bll. Speck fest. Schmalz stetig. Loko Tubs und Firkins 41½, Doppeleimer 42¼ ₰.

Viehmärkte.

Hamburg, 15. Febr. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel ruhig. Zugeführt 1118 Stück. Preise: Versandschweine, schwere, 75—76 ℳ, leichte 75—76 ℳ, Sauen 67—70 ℳ und Ferkel 72—74 ℳ per 100 Pfd.

Hamburg, 15. Febr. (Zentral-Viehmarkt.) Angetrieben waren 2105 Rinder und 1582 Schafe. Gezahlt für 50 Kilogramm Fleischgewicht: 1. Qual. Ochsen und Quenen 71—72, 2. do. 65 bis 67½. Junge fette Kühe 60—64½, ältere 56—59, geringere 50 bis 54. Bullen 1. Qual. 65—69, 2. 60—64. Schafe 1. Qual. 80 bis 86, 2. 71—75, 3. 66—69 ℳ für 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Handel in Rindern nur langsam, in Schafen recht lebhaft.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Königin Luise", Bolger, von Newyork, gestern 7 Uhr abends in Neapel. „Cassel", Petermann, gestern 12 Uhr mittags von Newyork nach der Weser. „Trave", Randermann, gestern 6 Uhr nachm. von Odessa nach der Weser. „Prinzeß Irene", Dannemann, nach Newyork, heute 8 Uhr morgens in Neapel. „Jeseric", von Australien, heute 2¼ Uhr nachm. auf der Weser. „Main", v. Borell, von Baltimore, heute 4½ Uhr nachm. auf der Weser. „Schleswig", Pesch, nach Alexandrien, heute 1 Uhr morgens in Neapel. „Bremen", Nierich, nach Australien, heute 8 Uhr morgens in Aden. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, nach Ostasien, heute 7 Uhr morgens in Rotterdam. „Prinzregent Luitpold", Kirchner, gestern 12 Uhr nachts von Neapel nach Port Said.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Manchester Merchant", heute in Colombo. „Gutenfels", Diedrichsen, gestern von Suez nach Kalkutta. „Kybfels", von Thülen, gestern von Port Said nach Boston und Newyork. „Stahleck", Beyersdorff, gestern in Oporto. „Weißenfels", Schmidt, gestern in Colombo.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Egeria", Delvendahl, gestern von Rotterdam nach Königsberg. „Apollo", Reimers, gestern von Aalesund nach Christiansund. „Fortuna", Bruns, gestern von Bremen nach Königsberg. „Hermes", Prahm, gestern von Dünkirchen nach Newcastle. „Phädra", Klöfkorn, gestern von Köln nach Danzig. „Achilles", Hammje, heute von Bremen nach Oporto. „Iris", Ruchel, heute von Hamburg nach Köln. „Elin", Bellmer, gestern von Rotterdam nach Danzig. „Aeolus", Hovers, heute von Königsberg nach Bremen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Strauß", Rabien, gestern von London nach Bremen. „Condor", Klaus, gestern von Palamos in Valencia. „Mannheim", Könnecke, gestern von Reval in Rotterdam. „Möwe", Peters, gestern von Reval in Königsberg. „Sperber", Scholtz, gestern von Bremen nach London. „Dortmund", Meyer, gestern von Rotterdam nach Bremerhaven.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1905	ℳ	20,568,371 94
Im Monat Dez. 1905 sind:		
neue Einlagen gemacht	"	145,570 56
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	"	145,221 58
Bestand der Einlagen einschließlich der kapitalisierten Zinsen für 1905 zum Betrage von 587,363,65 ℳ am 1. Jan. 1906	"	21,156,264 57
Bestand der Aktiva (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) usw.	"	22,641,892 32

1906 Januar 1.

Aktiva.

1. Kassenbestand	123911,40 ℳ
2. Belegte Kapitalien (einschl. Buchwert des Ersparungskassen-Gebäudes von 159738,32 ℳ)	22175353,84 "
3. Zinsen derselben bis 31. Dezbr. 1905	342627,08 "
	22641892,32 ℳ

Passiva.

1. Einlagen, einschl. der kapitalisierten Zinsen für 1905 mit 587363,65 ℳ	21156264,57 ℳ
2. Reservefonds, einschl. des Reingewinns aus 1905 von 108860,25	1485627,75 "
	22641892,32 ℳ

Wetterbericht

vom 16. Februar, abends: Die Depression im Nordwesten hatte heute wieder an Tiefe etwas zugenommen. In Verbindung mit dem andauernd das Innere Rußlands überdeckenden Maximum wehen in Deutschland meist südöstliche Winde mit teils heiterem, teils nebligem, durchschnittlich etwas kälterem Wetter. Zunächst ist noch Fortdauer, später Trübung zu erwarten, weil an der Südseite der erwähnten Depression ein Teilminimum vorhanden ist.

Wettervoraussage

für den 18. Februar: Zunehmend bewölkt, Temperatur zuerst noch wenig verändert, später aber wärmer und Schnee; für den 19. Februar: Ziemlich trüb, zuerst etwas wärmer, etwas Schnee. Später etwas kälter und aufheiternd.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrig
16. Febr.	7 Uhr nm	+ 3	760,6	28. 1.3	16. Febr.	+ 4,3	+ 1,7
17. Febr.	8 Uhr vm	+ 2	757,9	28.	17. Febr.	—	

Geschäftliche Mitteilungen.

Das echte Köstritzer Schwarzbier ist seit dem 17. Jahrhundert als ein vorzügliches Stärkungsmittel für Blutarme und Geschwächte bekannt. Es wird gebraut nach einer alten englischen Portervorschrift. Es verdankt seine weite Verbreitung hauptsächlich seiner besonders zweckmäßigen Zusammensetzung — bei mäßigem Alkoholgehalt enthält es sehr viel Malz — und sog. Extraktstoffe, die den Stoffumsatz in hohem Grade fördern. In neuerer Zeit wird es auch vielfach in Lungen-Heilanstalten angewandt, wo man die Schädlichkeit der früher beliebten Verabreichung großer Mengen von schweren Weinen und Spirituosen erkannt hat und das echte Köstritzer Schwarzbier als einen sehr zweckmäßigen Ersatz derselben verwertet. Unter Verabreichung von echtem Köstritzer Schwarzbier sind hohe Gewichtszunahmen bei Schwindsüchtigen, wie bei anderen schwächenden Krankheiten erzielt worden. Der Verwendung von echtem Köstritzer Schwarzbier bei Kranken ist auch deshalb ein hoher Wert beizulegen, weil dasselbe wegen seines angenehmen Geschmacks selbst von empfindlichen Kranken gern genommen wird.

Man wolle das Köstritzer Schwarzbier nicht verwechseln mit von andrer Seite versuchten Nachahmungen der Neuzeit, sondern verlange stets das echte Köstritzer Schwarzbier.

Blut und Kraft
schafft **Guderin** ärztlich empfohlen und wirklich blutbildendes Kräftigungsmittel für Kinder, Erwachsene u. Greise.

Zur Kräftigung der Kinder!

Was soll eine Mutter ihren Kindern geben, die eines Nährmittels bedürfen, das den jungen Körper in seiner Entwicklung unterstützt? —

So zuwider wie Kindern Lebertran ist, so gern nehmen sie ihn in Form von

Scotts Emulsion,

die nicht nur angenehm schmeckt, sondern auch äußerst leicht verdaulich ist und außerdem rascher und sicherer wirkt; als der altmodische Lebertran.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Malztropon
ermöglicht
enorme Kräftigung
auch bei Appetitmangel

Zur Aufbewahrung u. Verwaltung

von Wertpapieren, Schuldurkunden, Hypothekenbriefen, Polizen und dergl.

empfehlen wir die Benutzung unserer allen Anforderungen e sprechenden zeitgemäßen Einrichtungen.

Die Aufbewahrung der Effekten geschieht getrennt nach Mänteln und Coupons, in verschiedenen örtlich getrennt liegenden Tresors. Auf diese Weise wird die denkbar größte Sicherheit hergestellt.

Die Verwaltung erstreckt sich u. a. auf die verantwortliche Ueberwachung von Kündigungen, Auslosungen der Wertpapiere, auf rechtzeitige Abtrennung der Coupons ꝛc.

Lediglich zur Aufbewahrung als geschlossene Depots übernehmen wir ferner

Wertsachen, verpackt in Koffern, Kasten, Paketen ꝛc.

Wir vermieten außerdem auf beliebige Zeit zur Aufbewahrung von Wertgegenständen **Schrankfächer**, die sich in unserer feuerfesten und einbruchssicheren

Stahlkammer

befinden und **unter eigenem Verschluß des Mieters stehen.**

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft,

„Alte Berlinische". Begründet 1836.

Dividende pro 1906: **27¼%** der Jahresprämie der Tab. A bei Divid.-Modus I. — **2½%** der insgesamt gez. Jahres- und **1¼%** der ebenso gez. Jahres-Ergänzungs-Prämien bei Divid.-Modus II

Nach Divid.-Modus II werden 1906 als Dividende bis zu 55% der Jahresprämie vergütet.

Ende 1904: Versicherungskapital . . . . Mk. 229,395,743.
Bis Ende 1904 bezahlte Versicherungssumme Mk. 110,323,500.

Gesamter Garantiefonds Mk. 83,875,065.

Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-Versicherungen** (Zahlung voller Versicherungssumme bei Selbstmord nach 3 Jahren, bei Tod durch Duell nach 1 Jahr), sowie **Sparkassen- (Kinder-)** und **Leibrenten-Versicherungen.** Auskünfte und Prospekte kosten'os durch die **Direktion in Berlin SW., Markgrafenstr. 11-12,** durch die **Agenturen** und die

General-Agentur in **Bremen,** Ellhornstraße No. 15a.
Aug. Panhoff, General-Agent.

Agenten und stille Mitarbeiter gegen Provisionsbezug finden jederzeit Verwendung.

Gegen bequeme

Teilzahlungen

liefern wir

Grammophone garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. **Phonographen** von **20 Mk.** aufwärts

Musik-Werke selbstspielende sowie **Drehinstrumente** mit auswechselbaren **Metallnoten** von **18 Mark** an aufwärts.

Photog. Apparate nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Zithern aller Arten, Saiten-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Guitarren etc. von 12 Mark an.

Goerz Trieder Binocles, Operngläser, Feldstecher.

Bial & Freund in Breslau II.

Illustr. Preisbuch No. 409 auf Verlangen gratis und frei.

Vertreter gesucht!

Wir vergüten für Einlagen

mit halbjähriger Kündigung — ½% unter dem jeweiligen Diskontsatze der Reichsbank, mindestens 3, höchstens **4 %**
gegenwärtig also **4 %**
mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine **2½—4 %**
mit 14tägiger Kündigung und auf Check-Konto **2 %**

W. Fortmann & Söhne,

Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Sprotten

in Kisten zu 75 Pfg. und größer. **Echte Schlei-Bücklinge, echte Kieler Sprotten, geräucherte Aale** in jeder Größe treffen täglich frisch ein.

D. G. Lampe.

Haus

an der **Nadorsterstraße,** fast neu, steht unter sehr günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Näheres **Ackerstraße 41.**

Honig!

Scheibenhonig und Seimhonig nur allerfeinste garantiert reine Ware.

Honigkuchen.

ff. Braunschweiger und Groninger in stets frischer Ware vorrätig.

D. G. Lampe.

Nadorst. Zu verk. ein kleiner **wachs. Haushund. Heinr. Keller.**

---

2 Alfa Kraftcentrifugen 700 L. Leistung mit Vorgelege, neues Trommelsystem,
1 gr. Buttermaschine,
1 Butterkneter,
sämtlich gebraucht aber gut erhalten für Molkereibetrieb, billig abzugeben.

Aug. Osterhof,

Damme i. O.

Günstige Gelegenheit.

Meine in verkehrs- u. industriereicher Gegend belegene **Filiale, Kolonial-, Delikatessen- und Kurzwarengeschäft** will ich per 1. April a. c. anderweiter Unternehmungen halber abtreten. Nachweislich erzielter **Umsatz über M 50000.** Bedingung ist: Uebernahme des Pachtvertrages und des Warenlagers; erforderlich sind M 4—5000.

Gefl. Offerten unter S. 354 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Immobil-Verkauf.

Bad Zwischenahn. Der Schlachtermeister **Karl Rehls** beabsichtigt seine an der verlängerten **Georgstraße** hieselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus sehr geräumigem Wohnhaus und schönen Obst- und Gemüsegarten, **mit beliebigem Antritt** zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an den Verkäufer oder an den Unterzeichneten wenden. **Heinr. Hots,** Rittlr.

Beste deutsche

Brotteigknet- und Mischmaschine

mit Anspreßvorrichtung. Modell 1905. Einfachste u. dauerhafteste Konstruktion. Billiger Preis. Günstige Bedingungen. Zahlreiche Referenzen. Man verlange Prospekt.

Oldenburger Maschinen- u. Centrifugenwerk.
Damme i. Oldbg.

Haus-Verkauf.

Osternburg. Das vom Maurermeister **H. Mohrmann** hier, auf olim Gätjen Gründen an der Hermannstraße erbaute bezw. im Bau befindliche und vom Eigentümer noch fertig zu stellende **Wohnhaus** (enthaltend 4 Wohn.) nebst **Garten** haben wir mit beliebigem Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

A. Bischoff & Grimm.

Am **Milchbrinkswege** habe ich eine

schöne Besitzung,

bestehend aus großen, geräumigen Gebäuden, **mit Stallung und Wagenremise** und größerem Garten, mit Antritt zu Mai d. J. eventl. später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Die Besitzung eignet sich besonders für einen Viehhändler oder einen Landmann, der Milchwirtschaft betreiben will, da Land in der Nähe gepachtet oder auch die vom Verkäufer gepachteten Ländereien übernommen werden können.

Eversten, Georg Schwarting,
Hauptstraße 3. Fernsprecher 238.

Vieh-Verkauf.

Edewecht. Der Handelsmann **Joh. Behrens** von Neuscharrel läßt am

Dienstag, den 20. Febr. d. J.,

nachm. 1 Uhr,

bei Otto Gehrels' Gasthof hier:

8—10 hochtragende u. milchgebende Kühe und Quenen,
10—12 trächt. Schweine,
20—30 große u. kleine Futterschweine und
30—40 Ferkel

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Lüers.

Metjendorf. Zu verkaufen 1 schönes **Kuhkalb,** einige beste **Eberferkel** u. 1 groß. wachs. **Haushund. G. Diers.**

Preußischer Beamten-Verein in Hannover.

(Protektor: Seine Majestät der Kaiser.)

Billigste Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Ingenieure, Architekten, kaufmännische und sonstige Privat-Beamte.

Versicherungsbestand 268234178 M Vermögensbestand 87678000 M
Ueberschuß im Geschäftsjahre 1904: 2656815 M

Alle Gewinne werden zu Gunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. **Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei Versicherungen aus dem Jahre 1877 bereits 80 bis 90% der Jahresprämie betragen, beginnt mit dem ersten Jahre.** Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten aller deutschen Gesellschaften.

Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.

Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch

Die Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.

Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Mit

Aecht Franck-Gries

Kaffee-Zusatz

erzielt man einen

wohlbekömmlichen, nahrhaften Kaffee,

mit kräftigem, nicht zu bitterem **Geschmack,**	mit schöner, goldbrauner **Farbe,**	und mit hochfeinem **Aroma.**

Oldenburger Bank.

Zweigniederlassung der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Aktienkapital u. Reserven 9 Millionen Mk.

Niederlassungen in Bremen, Bremerhaven, Dortmund, Oldenburg, Osnabrück.

Depositenkassen in Blumenthal i. H., Cloppenburg, Delmenhorst, Jever, Hohenkirchen, Nordenham, Vechta, Vegesack.

Konto-Korrent-, Scheck- und Depositen-Verkehr.
An- und Verkauf, sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

— Vermietung von Stahlfächern. —

Kohlen

beste gesiebte **Flamm-Nusskohlen, Salonkohlen und Anthracitkohlen II und III**

liefern wir zu den bekannt billigen Preisen.

Normann & Co.,

Kohlen-Import-Gesellschaft,

Kaiserstr. 16. Oldenburg i. Gr. Fernspr. 145

Leder-Treibriemen, Ia. Qualität,

in den Breiten von 40—150 mm, sowie **Riemen-Verbindungs-Artikel** ꝛc. halte ich ständig auf Lager u. gebe zu niedrigsten Preisen ab. Auch liefere ich

Balata-, Kameelhaar- u. Baumwolltuch-Riemen

schnellstens.

Wilh. Pape, Oldenburg i. Gr.,

Langestraße 56.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 47 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 17. Februar 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 17. Februar.

* **Scharrelmann-Schröter-Abend.** Der Bund Deutscher Volkserzieher veranstaltet demnächst einen Vortragsabend, an dem der bremische Schriftsteller Wilhelm Scharrelmann eigene Dichtungen lesen wird. Der Verfasser der „Blätter aus unseres Herrgotts Tagebuch“ und der „Wiederkunft Christi“ ist in weiten Kreisen bekannt geworden, weil die Veröffentlichung des genannten „Tagebuches“ den äußeren Anstoß zur Bewegung der bremischen Lehrer gab. Scharrelmann ist von uns in einer längeren Besprechung seiner Werke unsern Lesern schon als feinsinniger Dichter vorgestellt worden. — Oskar Schröter, ein feinsinniger Komponist, wird eigene Kompositionen für Pianoforte zum Vortrag bringen und eine der Dichtungen Scharrelmanns auf dem Harmonium begleiten. — Flügel und Harmonium werden von den Herren Hegeler und Ehlers, Hoflieferanten, gestellt werden. Den Vorverkauf hat die Buchhandlung von Bültmann und Gerriets übernommen (siehe Anzeige).

* **„Na Lechmeß trot de Voß dat Is nich mehr.“** Die Wahrheit dieses Sprichworts sollten gestern nachmittag mehrere Kinder, die das Eis auf einer Kuhle bei der Ofenerchaussee probierten, am eigenen Leibe erfahren, indem sie sämtlich bis an die Hüften einbrachen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Viehtränken auf den Weiden an der Chaussee vielfach eine beträchtliche Tiefe aufweisen, besonders bei dem jetzigen hohen Wasserstande.

* **Zu dem Bericht über die letzte Versammlung des Veteranenvereins** sei noch laut Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden erwähnt, daß der Verein im verflossenen Jahre durch Fortzug 3 und durch Tod 9 Mitglieder verloren hat und zur Zeit 149 Mitglieder zählt. Die Mitglieder wurden gebeten, sich zu Ehren der Verstorbenen, sowie auch der im Monat Januar dieses Jahres zur großen Armee abgerufenen Kameraden Schroeder und Meentzen von den Sitzen zu erheben, was geschah. Des weiteren teilte der Vorsitzende mit, daß der Unterstützungskasse aus der Weihnachtsverlosung 200 Mark zugeführt wurden und von der Oldenburgischen Landesbank eine Zuwendung von 30 Mark gemacht sei, daß aber auch mehrere solcher Beihilfen aus Fondsmitteln gewährt worden seien, und bat die Versammelten, in Anerkennung der hochherzigen Geber sich von ihren Sitzen zu erheben, welches geschah. Ferner hat der Verein 116 Mark Unterstützungen gewährt unter dem Ausdruck des Bedauerns des Vorsitzenden, daß er nicht in der Lage sei, höhere und mehr Unterstützungen zu bewilligen.

* Das XII. **deutsche Bundeskegeln** findet Mitte Juli d. J. in Magdeburg statt. Der Verband Magdeburger Kegelklubs hat zur Vorbereitung des Festes einen Hauptausschuß und zwölf Einzelausschüsse (Bau-, Preß-, Finanz-, Preis-, Vergnügungs-, Bahn- und Kegel-, Platz- und Kontroll-, Dekorations-, Wirtschafts-, Wohnungs-, Empfangs- und Fest-Ausschuß) gebildet. Alle Ausschüsse sind fleißig bei der Arbeit und verbürgen ein Wohlgelingen des Festes. Der Verband Magdeburger Kegelklubs rechnet für das XII. deutsche Bundeskegeln mit einer Ausgabe von 90 000—100 000 Mark. Auf Ersuchen des Festverbandes hat der Magistrat in Magdeburg demselben bereitwilligst den Kinderspielgarten in der Großen Diesdorferstraße als Festplatz überwiesen. Am 4. März cr. findet in Magdeburg, Etablissement „Hofjäger“ (Keglerheim), die diesjährige Gesamtvorstandssitzung des Deutschen Keglerbundes statt. Die von Verbänden gestellten Anträge betreffen in der Hauptsache das XII. deutsche Bundeskegeln und seine Einrichtungen, ferner die Gaukegelfeste des nächsten Jahres. — Verbände, Klubs und Einzelpersonen, welche die Mitgliedschaft beim deutschen Keglerbund zu erwerben wünschen, haben einen diesbezüglichen schriftlichen Antrag dem Vorsitzenden Osmar Thomas in Dresden, Freibergerstraße 61, einzureichen. Eintretende Klubs, die mindestens 5 Mitglieder zählen müssen, haben, vom 1. Oktober bis zum 1. Oktober laufend, einen jährlichen Beitrag von 1,50 ℳ für jedes Mitglied kostenfrei an die Bundeskasse zu zahlen. Die „Deutsche Keglerzeitung“ wird den Mitgliedern gratis geliefert.

-rs- **Der Nordpolfahrer Payer** wird am Freitag nächster Woche in der Aula des Gymnasiums über selbsterlebte „Abenteuer und Beschwerden aus der Polarwelt“ sprechen. Karten zu diesem Vortrage sind in Segelkens Buchhandlung am Kasinoplatz zu haben. Die Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins und deren Damen haben freien Zutritt, auch diejenigen, die noch jetzt dem Verein beitreten.

* **Saatgutmärkte** finden mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer statt am 20. Februar in Stollhamm und am 24. Februar in Jever. Mit den Märkten ist eine Prämiierung des ausgestellten Saatgutes verbunden.

* **Blutvergiftung** hat sich eine im Heiligengeistforviertel wohnende Frau durch Nichtbeachtung einer kleinen Beinwunde zugezogen. Es ist dies seit kurzem der dritte Fall, welcher sich hier ereignet, zwei Fälle, ein Arbeiter aus Eversten und ein Handlungslehrling, verliefen vorige Woche tödlich. Bei dem jetzt vorliegenden Fall ist durch rechtzeitiges Eingreifen der Aerzte die größte Gefahr beseitigt.

* **Die Semmelmarder** scheinen das Heiligengeistforviertel zu bevorzugen und zwar speziell die hinter dem Gertrudenkirchhof liegenden Straßen. Es vergeht fast kein Tag, an welchem nicht bei einem oder mehrere Häusern ein Teil, oder der gesamte Inhalt der Frühstücksbeutel entwendet wird. Es wäre wirklich zu wünschen, daß dem Raubzeug einmal gründlich das Handwerk gelegt würde.

Deutscher Nautischer Vereinstag.

* **Berlin**, 15. Febr.

Unter zahlreicher Teilnahme von Mitgliedern und Gästen, sowie Vertretern von den verschiedensten interessierten Behörden trat heute vormittag der 37. Verbandstag im Hotel „Prinz Albrecht“ zusammen. Unter den Gästen bemerkten wir die Herren Direktor v. d. Hagen vom Handelsministerium, Unterstaatssekretär Sydow, Direktor Giesecke vom Reichspostamt, Geh. Rat Dr. Kaufmann und Geh. Rat Dr. Beckmann vom Reichsamt des Innern, Admiral Stubenrauch u. a. mehr. Von offiziellen Vertretern sahen wir den hanseatischen Gesandten Dr. Klügmann, Senator Mathies-Hamburg, Senator Eschenberg-Lübeck, die Geh. Oberregierungsräte Werner und Dr. Lewald vom Reichsamt des Innern, Kapitän z. S. Schönfelder, sowie die Fregattenkapitäne Schlieper, v. Holleben und v. Rebauer-Toschwitz vom Reichsmarineamt, den Präsident des deutschen Handelstages, Stadtälteste Kaempf, sowie den Syndikus Dr. Sorthier u. a. m.

Der Vorsitzende, Herr Geh. Kommerzienrat Schultze-Oldenburg, eröffnete den Verbandstag mit einer längeren Ansprache, in welcher er zunächst die Gäste begrüßte und sodann darauf hinwies, welch ereignisreiches Jahr das letzte Jahr gewesen ist. Die deutsche Handelsflotte habe sich mächtig entwickelt und ist auch in der weiteren Entwicklung begriffen. Welche Bedeutung dies für die Nation gewonnen habe, gehe am besten aus der Denkschrift des Reichsmarineamts hervor, welche eine hervorragende Darstellung unseres Auswanderungswesens, sowie andere einschlägige Fragen behandelt. Es zeigt dies, von welcher Notwendigkeit eine starke Seewehr ist, und Redner erkannte an, wie die Reichsregierung bestrebt sei, für die deutsche See- und Handelsschiffahrt zu wirken. Die Ansprache fand ihren Ausklang in einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser.

Nach einer kurzen geschäftlichen Sitzung, in welcher auch der Geschäfts- und Kassenbericht erstattet wurde, hörte die Versammlung mehrere Vorträge.

*

Vor Eintritt in die Tagesordnung des 2. Tages machte Herr Geh. Kommerzienrat Schultze die Mitteilung, daß der Vorstand beschlossen habe, den Vereinstag künftighin im Monat März stattfinden zu lassen, was die Versammlung beifällig begrüßte.

Eine recht lebhafte Diskussion hat die Frage der Tieflotleinen im Gefolge, über welche der Syndikus der Handelskammer in Oldenburg, Herr Professor Dr. Durfthoff-Oldenburg, referierte und in überzeugender Weise einheitliche Vorschriften befürwortete an Stelle der bisherigen Willkür in der Einteilung der Meertzeichen. Die Diskussion, an der sich die Herren Navigationslehrer Hahn-Leer, Kapitän Opitz, Kapitän z. S. Dittmer, Prof. Schilling, Kapitän z. S. Mandt u. a. beteiligten, zeigte, wie verschieden die Meinungen in dieser Frage verbreitet sind. Schließlich gelangte aber dennoch die folgende Resolution zur Annahme:

„Der Deutsche Nautische Verein erklärt eine einheitliche Markung der Tieflotleinen auf deutschen Handelsschiffen für sehr erwünscht und notwendig, überläßt jedoch die weitere Verfolgung der Angelegenheit, sowie die Entscheidung der Frage, ob die Markung in Metern oder Faden vorzunehmen ist, der Seeberufsgenossenschaft.“

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Hilferhand Bedrückliches.

Wenn man die Landtagsverhandlungen verfolgt, dann kann man so recht sehen, wie die Ansichten der Menschen sich oft rasch ändern. Vorm Weihnachtsfest das große Vertrauens-Votum, und nach dem Fest kommt der hinkende Bote in Form einer großen Pauke über Regierungsmaßnahmen, welche einem der Herren widerfahren sind; demselben Herrn, der es für gut befand, seine Ehrerbietung mitdarzubringen. Man kann sich wahrlich kein Bild davon machen, wie leicht einer in Demut erstirbt und hernach demselben Ministerium den schärfsten Tadel über ungerechte Behandlung ausspricht. Ist dies vielleicht auch Jesuiten-Moral? Dies verstehen wohl nur Parlamentarier. Für uns mit dem beschränkten Untertanen-Verstand ist dies eine zu schwere Kost. Gerade so wie bei dem großen Vortrag im Nationalliberalen Verein der Herr Redner gegen alle möglichen Steuer-Vorlagen wettert, erst recht gegen die projektierte Fahrkartensteuer. Und was geschieht in der Reichstagskommission? Da wird von nationalliberaler Seite der Regierungsantrag verworfen, und ein weit schärferer und einschneidenderer Antrag, der dem Staatssäckel aus Fahrkartensteuer das doppelte Pöstchen des verlangten Betrages bringen soll, wird durchgequetscht. Ach hätte doch der Herr Redner sich erst bei seinen Kollegen in Berlin nach der Windrichtung erkundigt, dann hätte er hier wenigstens die Segel zu setzen gewußt. Dagegen glaubte er eine Ansichtspostkartensteuer empfehlen zu müssen! Durch die Automobilsteuer würde ein neuer Industriezweig geschädigt, durch die Ansichtspostkartensteuer ein schon bestehender Industriezweig. Hier möchte ich sagen: „Erkläre mir, Graf Orindur, diesen Zwiespalt der Natur!“ Ja, solche Redner sind Geld wert, die können einen im Sterben liegenden Verein wieder „uf de Beene“ bringen. —

Auf der jüngst abgehaltenen Obermeistertag soll der hohe Regierungsvertreter gesagt haben, die Handwerksmeister wüßten ja selbst noch nicht mal, was sie wollten. Es scheint wirklich so, als wenn der Herr Recht hat. Nämlich, da nun Mittel zur Hebung des Handwerks bewilligt sind, werden die Herren Meister resp. Obermeister der Innungen aufgefordert, Vorschläge zu machen, wie am besten das Geld „verpulvert“ wird und dann evtl. Forderungen einzubringen, denn unsere Mittel erlauben uns das. Wir können es uns jetzt mal was kosten lassen. Ein Herr Obermeister stellt hierauf den schönen Antrag, die Handwerkskammer möge dafür Sorge tragen, daß den Schneidermeistern Gelegenheit geboten würde, Kenntnisse über Tuchfabrikation wie überhaupt Warenkenntnisse zu bekommen, in Form von Vorträgen. Heiliger Bimbam, was hat sich der edle Obermeister dabei doch wohl gedacht?! Glaubte er denn selbst, daß man durch Vorträge Warenkenntnisse und die Tuchfabrikation erlernen kann? Wünscht er den technischen Teil der Tuchfabrikation in Vorträgen zu lernen? Das ist doch wohl nicht zu glauben, denn soweit sind wir noch nicht in der Kultur vorgeschritten. Wenn er aber glaubt, dies durch Vorträge (selbst mit Lichtbildern) lernen zu können, denn ja, dann so rasch wie möglich die Fortbildungsschule in's Leben gerufen! Aber ohne Sonntagsunterricht, damit die Lehrlinge doch die fertige Arbeit für den Meister austragen können, dann können vielleicht auch noch lernbegierige Meister hiervon etwas profitieren! Wenn ein selbständiger Schneidermeister aus seiner Praxis noch nicht so viel Warenkenntnisse erworben hat, um Stoffe und Material unterscheiden zu können, dann lernt er es nie mehr. Aber welch ein trauriges Armutszeugnis stellte der Herr Obermeister auf diese Weise dem Schneidergewerbe aus! Die meisten Schneidermeister begnügen sich nicht mit Anfertigung der Konfektion, nein, sie führen teils selbst ein Tuch- und Buckskin-Lager oder haben wenigstens Muster von einem Buckskin-Geschäft. Da das ganze Tuchgeschäft aber eine Vertrauenssache ist, kann man doch nicht bei einem Schneidermeister, der selbst seine Waren nicht mal kennt, noch beurteilen kann, seine Einkäufe machen, denn er weiß ja selbst nicht, ob er Wolle oder Baumwolle verkauft. Da aber der größte Teil der Schneidermeister diese Warenkenntnisse wohl besitzen, ist meiner Ansicht nach ein solcher Antrag nur dazu angetan, um das betreffende Gewerbe bloßzustellen, der Herr hätte lieber seine Weißheit — für sich behalten sollen! —

Wie oft hörte man klagen, daß durch die vielen Vergnügungszüge im Sommer das Geld aus der Stadt geschleppt wird. Es ist wohl recht, aber es bleibt doch im Lande. Ganz anders dagegen stellte sich die Sache jetzt mit der Aussteuer-Beschaffung für die Tochter unseres Landesfürsten. Da wird das Geld nach Bremen gebracht, weil die hiesigen Geschäfte wegen der Kürze der Zeit die Lieferung nicht übernehmen konnten. Wenn das der Fall, wäre es wirklich ein jammervolles Armutszeugnis, nicht nur für die jetzigen Aussteuer-Lieferanten, nein für alle Zeit, denn in Folge dessen wird die tonangebende Gesellschaft Oldenburg's, die jetzt schon gerne in Bremen Einkäufe macht, ihre Bedürfnisse nur noch in Bremen beschaffen und dadurch jährlich bedeutende Summen von Oldenburg forttragen. Es ist doch unglaublich, daß die vielen Hoflieferanten nicht soviel Geschäftsinteresse haben, alles aufzubieten, um diese Arbeiten der Residenz zu erhalten, im Interesse der ganzen Stadt Oldenburg. Wenn man über die große Ausstellung vom vergangenen Sommer nachdenkt, mit welchem Pomp gingen da die Herren Hoflieferanten und diejenigen, die nach diesem Titel so sehr die Finger lecken, ins Geschirr; wie hatten sie sich angestrengt, bekamen goldene Medaillen und teils noch mehr, (sind aber noch nicht mal im Besitz derselben!) Da kommt jetzt dieser Faustschlag! Sollte denn wirklich die Ausstellung und ein Scheingebilde gewesen sein? Sollten denn wirklich nur die Herren Aussteller in ihrer Person prämiiert sein, und nicht ihre Arbeiten? Es will wirklich nach diesem Vorfall so scheinen; dann wäre der ganze Ausstellungs-Rummel mit all seinen Schönheiten uns Oldenburgern mehr zum Nachteil als zum Nutzen gewesen! nk.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Kathreiner — nur Kathreiner!“

Kathreiners Malzkaffee ist der beste Malzkaffee!

Das hat die Wissenschaft festgestellt.

Darum will die Hausfrau beim Einkaufe nur den echten „Kathreiner“ und nicht eine Nachahmung!

Deshalb präge man sich genau ein, wie der echte Kathreiner Malzkaffee aussieht!

Als untrügliche Kennzeichen des echten Kathreiners Malzkaffee merke man sich vor allem:

1. **Das fest verschlossene Paket** in seiner bekannten Ausstattung.
2. **Das Bild des Pfarrers Kneipp** und
3. **Die Unterschrift des Pfarrers Kneipp** als Schutzmarke.
4. **Die Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken.**

Kgl. Preuss. Staatsmed.
Wer mit Seidenstoffen gut bedient sein will, lasse sich unsere Proben kommen.
Glatte Seidenstoffe Meter Mk. 1.10 bis 8.50
Gemusterte Seidenst. Meter Mk. 1.30 bis 15.—
Proben portofrei. Genaue Bezeichnung erb.
Deutschlands grösst. Spez.-Seidengeschäft
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Machan. Seidenstoff-Weberei in Krefeld

Feist-Sekt
Vornehmste und bestbekömmlichste Deutsche Sektmarke.
Vertreter: Louis Busch, Bremen, Contrescarpe 208

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen.

Staatsministerium.

Nachdem den zum Belgischen Konsul a Brake für das Herzogtum Oldenburg ernannten Kaufmann Franz Ohlrogge in Brake namens des Reiches das Exequatur erteilt ist, wird derselbe in der genannten Eigenschaft zur Ausübung konsularischer Funktionen im Herzogtum Oldenburg zugelassen.

Oldenburg, den 13. Februar 1906.
Staatsministerium,
Departement des Innern.
Willich.

Aemter.

Amt Oldenburg. Der Fleischermeister Karl Koch beabsichtigt, im Hause des Oldenburger Konsumvereins in Osternburg, Schulstr. 1, eine Schlächterei einzurichten. Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind innerhalb vierzehn Tagen beim Amte anzubringen.

1906 Februar 13. Hayessen.

Amt Varel. Der Zimmermeister Johann Meier in Süderschweiburg ist zum Beigeordneten des Vorstehers der Gemeinde Schweiburg gewählt und nach Bestätigung der Wahl heute vorschriftsmäßig verpflichtet worden.

1906 Februar 6. Dr. Driver.

Amt Varel. Der Landmann D. Langediers in Astede ist zum Beigeordneten des Vorstehers der Gemeinde Neuenburg gewählt und nach Bestätigung der Wahl heute vorschriftsmäßig verpflichtet worden.

1906 Februar 9. Dr. Driver.

Amt Rüstringen. Die an der Staatschaussee Neuende-Schaar (Kilometer 0,0 bis 1,3) lagernden Klinkerbrocken sollen am

Dienstag, den 20. Februar d. J.,
nachm. 2½ Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Verkauf beginnt beim Kilometerstein 1,3.

Die Bedingungen können vorher auf dem Amte, Zimmer Nr. 3, eingesehen werden.

Bant, 1906 Febr. 14. J. V.: Dugend.

Amt Vechta. Der Zeller Lücking in Oythe ist zum Beigeordneten des Gemeindevorstehers der Gemeinde Oythe wiedergewählt, bestätigt und verpflichtet.

1906 Februar 10. Kückens.

Amt Cloppenburg. Die Reinigung der Räume des Amts und des Amtsgerichts hierselbst und die sonst damit verbundenen Arbeiten, sollen infolge Kündigung der bisherigen Annehmerin, mit Beginn vom 1. Mai d. J. ab, anderweitig vergeben werden. Die Vergütung beträgt jährlich 300 ℳ. Bewerber wollen sich bis zum 1. März d. J. beim Amte melden.

Die zu übernehmenden Verpflichtungen können beim Amte eingesehen werden.

1906 Februar 10. Bartel.

Amt Cloppenburg. Nachdem von Gewerbetreibenden des Schuhmacherhandwerks in den Gemeinden Cloppenburg, Krapendorf, Cappeln, Emsteck, Garrel, Molbergen und Lastrup der Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung für das Schuhmacherhandwerk innerhalb des Bezirks der genannten Gemeinden gestellt worden ist, fordert das Amt namens des Großherzoglichen Staatsministeriums gemäß § 100a der Gewerbeordnung die beteiligten Schuhmacher auf, ihre Aeußerung für oder gegen die beantragte Zwangsinnung bis zum 1. März d. J. mündlich oder schriftlich beim Amte abzugeben. Aeußerungen, welche nach Ablauf dieser Frist eingehen oder nicht mit Sicherheit erkennen lassen, ob der Erklärende für oder gegen die Errichtung stimmen, müssen unberücksichtigt bleiben.

1906 Februar 12. J. V.: Zerhusen.

Amtsgerichte.

Amtsgericht Rüstringen, Abt. II. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters H. Jaeger in Kopperhörn, Gem. Neuende, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Bant, 1906 Februar 6.

Amtsgericht Butjadingen, Abt. II. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Witwe des Kaufmanns J. D. Senf in Nordenham (Inhaberin der Firma J. D. Senf das.) ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Anhörung des Gläubigers über die Erstattung der Auslagen u. die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

den 13. März 1906,
vorm. 10 Uhr,

vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte Butjadingen, Abt. II, in Ellwürden bestimmt.

Ellwürden, 1906 Febr. 10.
Veröffentlicht:
Ibsen, Gerichtsaktuargeh.

Amtsgericht Elsfleth. In das Handelsregister Abt. A des hiesigen Amtsgerichts ist heute zur Firma J. Freudenthal Nachf. eingetragen: die Firma ist erloschen.

1906 Februar 9.

Strandämter.

Strandamt Butjadingen. Von den Fischdampfern „Berlin" und „München" sind 3 Fässer mit gesalzenen Heringen auf See aufgefischt und geborgen worden.

Der unbekannte Eigentümer wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche spätestens bis zum 15. März d. J. bei dem unterzeichneten Strandamt anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls er bei der demnächstigen Verfügung über die Fässer nebst Inhalt unberücksichtigt bleiben wird.

Ellwürden, 1906 Februar 7.
J. V.: Meyer.

Gemeindesachen.

Osternburg. Einem Beschluß des Ortsausschusses vom 9. Dezember 1905 gemäß soll der Art. 6 § 1 des revidierten Ortsstatuts der Ortsgenossenschaft Osternburg dahin geändert werden, daß von den Mitgliedern des Ortsausschusses statt wie bisher je 2, wenigstens 3 dem Kaufmannsstande, 3 der Gewerbestande und 3 dem Beamtenstande angehören müssen.

Zur Herbeiführung einer Beschlußfassung hierüber werden die stimmberechtigten Einwohner des Ortsbezirks gemäß Art. 1 § 3 der revidierten Gemeindeordnung, hiermit aufgefordert, in dem auf den

21. Febr. d. J., nachm. 8 Uhr,

in G. Frohns Gasthause hierselbst zu diesem Behufe anberaumten Termine zu erscheinen und ihre Stimme für oder gegen die in Aussicht genommene Änderung abzugeben.

Der Gemeindevorstand.
Döhlmann.

Hausens Kasseler Hafer-Kakao

hat sich nicht nur als wertvolles **Kräftigungsmittel für schwächliche Kinder und Frauen einen Ruf** erworben, sondern wird neuerdings immer mehr als Frühstück für Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten von vorsorglichen Eltern eingeführt. Bei Magen- oder Darmleiden gibt es kein wohltuenderes Getränk. Dabei schmeckt Hausens Kasseler Hafer-Kakao, mit Wasser und Milch gekocht, vorzüglich, ist leicht verdaulich und hat in richtig verteiltem Verhältnis einen hohen Gehalt an Eiweiß, Fett, Kohlehydraten und Nährsalzen, ist also von hervorragendem Nährwert. Tausende von Aerzten empfehlen ihn deshalb ständig. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

Oberförsterei Delmenhorst.

Es sollen verkauft werden:

Montag, 26. Febr. d. J.,
in **Beltes Sommerfrische am Hasbruch**
nachm. 2 Uhr mit dem Brennholz beginnend:

Revier Hasbruch,
Forstort Nordenholzer Seite.

167,37 fm Eichen, geringes Bauholz, Werk-, Pfahl- u. Grubenholz, darunt. etwa 600 Stück auf 1,80 Meter Länge abgesägte Pfähle in 21 Haufen (Nr. 711 bis 822 und 843 bis 928.)
57,50 „ desgl., Derbbrennholz (Nr. 823 bis 842 und 929 bis 942.)
6,00 „ desgl., Reisig (Nr. 943 bis 945.)

Die Hiebsorte sind durch Strohwische an den Wegen bezeichnet; nähere Auskünfte erteilen der Holzwärter Rüdebusch in Nordenholz, der frühere Holzwärter Wachtendorf daselbst, sowie der Wirt Belte zur Sommerfrische am Hasbruch.

Der Holzwärter Rüdebusch wird am Verkaufstage von morgens 8 Uhr an in Belte's Sommerfrische anwesend sein, um Kaufliebhabern die Hölzer vorzuzeigen.

Hasbruch, 15. Februar 1906.
Schwertzel, Oberförster.

Sie finden Käufer
oder
Teilhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf. Hannover 161 Andreaestrasse 12, I.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Neuenbrok. Zu verkaufen
2 zweijähr. Ochsen
und 1 **Weidebulle.**
D. Wilken.

Rentabl. Gut in Meckl., Ia. Weizenb., gr. 640 Mg., Verf. 124,000, s. sof. f. 195,000 ℳ ca. 60 Mille Anz. inkl. voll. Inv. verkauft w. Off. u. V. 4847 an **Heinr. Eisler, Altona.**

Kindersitzwagen,
verstellbar, auch zum Liegen, gut erhalten, zu verkaufen. **Jakobistraße 6.**

Zu verkaufen ein größeres **Schhaus** mit großem Garten, wovon **3 Bauplätze** abgetrennt werden können.
Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Sandhatten. Billig zu verkaufen ein gutes
Einspänner-Pferd.
Wirt Steenken.

Der **Deponatschein** zu der Polize A 39293 über Mk. 1000 Versicherungssumme, auf das Leben des Färbers **Eduard Krämer** in **Oldenburg** lautend, ist angeblich abhanden gekommen.

Alle Personen, welche Ansprüche aus dieser Versicherung zu haben glauben, werden hierdurch aufgefordert, sie innerhalb 3 Monate von heute ab bei Vermeidung ihres Verlustes bei uns geltend zu machen.

Magdeburg, den 8. Febr. 1906.
Magdeburger Lebens-Versich.-Gesellschaft.

Damenrad,
nur einigemale gefahren, so gut wie neu, billig zu verkaufen.
Staustraße 9.

Zu verkaufen!
Kolonialwaren-Einrichtung.
Reole 2,75 m lang.
Bremen. Prangenstr. 67.

Billige Landstelle
bei **Hamb.,** ca. 41 Mg. hochf. Acker, Wiesen u. Weid. beim Hause, mass. Geb., 1 sch. Pferd, 7 Hornvieh, 1 Zuchtsch. div. Schweine, Hühner, 1 Federwagen, 2 Bauwagen, Wasch. mit sämtl. Inventar f. 20000 Mk. verk. werd. Näh. **N. Gernhuber, Hamburg,** Stellingerweg 16.

Bei Kauf oder Beteiligung
Vorsicht!
Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision. 161
E. Kommen Nachf. Hannover Andreaestrasse 12, I.

Verpachtung
von
Gartenländereien

Osternburg. Im Auftrage habe ich mehrere hinter dem „Schützenhof" zu Osternburg belegene

Gartenländereien

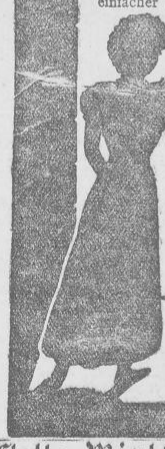
in Abteilungen zu verpachten.
Termin ist angesetzt auf
Sonnabend,
den 24. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr.
Pachtliebhaber wollen sich beim „Schützenhof" in Osternburg versammeln.
B. Schwarting, Aukt.,
Eversten.

Futterstroh
kann nicht mehr abgegeben werden.
Gut Loy.

ERFOLG

Sie werden nie Erfolg haben ohne, bewußt oder unbewußt, die Grundsätze des **Persönlichen Magnetismus,** des **Hypnotismus** und der **Gedankenkraft** anzuwenden.

Geschäftlicher oder gesellschaftlicher Erfolg, es beruht alles auf ein und demselben Grundsatz und wird nun zum ersten Male in klarer, einfacher Weise dargestellt.



Ein wundervolles, interessantes, illustriertes Buch, über diese Themen handelnd, wird absolut

GRATIS

versandt. Es ist nicht genügend Raum, hier weiter darauf einzugehen, nur bemerken wir, dass Sie es sicherlich bereuen würden, diese glänzende Gelegenheit, Ihre Lage zu verbessern, zu versäumen.

Wir sind der festen Überzeugung, Sie **gänzlich zufrieden** stellen zu können.

Senden Sie uns Ihren deutlich geschriebenen Namen und Adresse nebst 5 Pf. für Rückporto ein, und das Buch wird Ihnen umgehend zugesandt.

Psychologischer Verlag
Friedrichstr. 59/60, **BERLIN W.** 558

Flotte Wirtschaft mit Stallung
haben wir bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Moderne **Baubeschläge**
in allen Preislagen.
Fernspr. 412. **W. M. Busse,**
Kunst- u. Bauschlosserei.

Loyermoor. Habe mich hier als Nachfolger des verstorbenen **J. v. Lienen** als
Schneidermeister
etabliert und bitte um geneigten Zuspruch, prompte und billige Bedienung versprechend.
Eduard Lübben,
Schneidermeister.

KAUFEN SIE NUR
SODEX
STATT SODA.

Grammophon-Aufnahmen
der berühmten Sängerin
Adelina Patti.
Hegeler & Ehlers,
Hoflieferanten,
Filiale: Heiligengeiststr. 31.

Zu verkaufen **2 Kuhrinder.**
Hennecke am Mast

Hotel u. Restaurant mit Ausspann
in verkehrsreicher Stadt mit beliebigem Antritt u. günst. Beding. zu verkaufen. Große begu. Gast-, Klub- u. Fremdenzimmer, sowie Gesellschaftssaal. Reichhaltig fast neues Inv. Elektr. Beleuchtung. Versammlungslokal vieler Vereine. Sichere Existenz.
Brake a. d. W. **H. Fischbeck,** beeid. Aukt.

Zwischenahn. Die zur **Konkursmasse** des Tischlermeisters **Bernhard Janßen** in **Ekern** gehörigen beweglichen

Gegenstände

als namentlich:
antike Schränke, Truhen, 2 Kleiderschränke, 1 Partie Eichen-, Tannen- u. Buchen-Nutzholz, Abfallholz, 2 Satz Tischlerei-Werkzeug, ca. 40 Pfd. Leim, 1 Kiste mit Sargbeschlägen, 1 Photographischer Apparat, 14 Fensterflügel, Torfkasten, 1 Quantität Torf usw.;
ferner **10 Hühner**
gelangen am
Montag, den 26. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfangend,
in bezw. bei der Wohnung des Gemeinschuldners zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Barzahlung.
Der Konkursverwalter.
B. D. Oltmanns.

Ammerländische Schweinezucht-Genossenschaft e. V.
Die diesjährige ordentliche
Mitglieder-Versammlung
findet
Sonntag, den 25. d. Mts.,
nachm. 4½ Uhr beginnend,
im **Bahnhofshotel** zu **Westerstede** statt.
Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes; 2. Rechnungsablage, Monitenwahl, Entlastung des Vorstandes; **3. Bericht über die Hamburger Mastviehausstellung;** Referent: Herr Brumund-Ekern; 4. Beschlußfassung über die Beschickung der Berliner Ausstellung; 5. Beratung betreffs der Vezirkstierschau zu Zwischenahn 1907; **6. Referat über zweckmäßige Haltung der Zuchtschweine.**
Zwischenahn. **Der Vorst. m.**

Landesbibliothek Oldenburg

Saatkartoffel-Preisliste

ist erschienen und sende dieselbe auf Verlangen **gratis und franko.**

Schladen a. Harz. Otto Brenstedt.

Konzert-Anzeige.

Das **6. Abonnements-Konzert** der **Großherzoglichen Hofkapelle** findet

Mittwoch, den 21. Febr.,

abends 7½ Uhr,

im **Theater** statt.

Gesang: Fräulein **Tilly Koenen** aus Berlin.

Programm: Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum von Mendelssohn. 3 Lieder mit Orchester von Strauß, Weingartner u. Wolf. „Im Garten", Andante aus der ländlichen Hochzeit von Goldmark. 3 Lieder von Grieg und Strauß. Feierlicher Zug zum Münster aus „Lohengrin" von Wagner. 3 Lieder von Schubert. Sinfonie C-Moll von Beethoven.

Kassenpreise: Fremdenloge 4 *M*, 1. Rang 3 *M* 50 *₰*, Parkett u. 2. Rang 3 *M*, Parterre 2 *M*, Amphitheater 1 *M*, Galerie 60 *₰*.

Der Billetverkauf findet am Tage des Konzerts mittags von 12—1 Uhr und an der Abendkasse in der Vorhalle des Theaters statt.

Die General-Intendanz der Hofkapelle.

Justitia Kasinoplatz 4, Oldenburg.
Inkasso — Auskunftei

Verloren.

1 gold. Klemmer verloren. Gegen Belohnung abzugeben Langestraße 27.

Westerburg. Entlaufen ein kleiner schwarzer **Hund** mit gelben Beinen und weißer Brust; hört auf den Namen „Max". **Heinr. Bruns.**

Wohnungs-Gesuche

Zu mieten gesucht auf sofort eventl. 1. März **1 kl. Oberwohnung.** Offerten unter S. 333 an die Exped. d. Bl.

Gesucht eine Wohnung im Preise von 120 bis 150 Mk., am liebsten mit Gartenland, auf gleich oder Mai. Näheres Filiale Langestraße 20.

Bankbeamter sucht **Wohnung mit voller Pension.** Offerten unter E. S. postlagernd Oldenburg erbeten.

Beamtenfamilie (gute Bewohn.) sucht zu Nov. eine der Neuzeit entsp. **Oberwohnung** m. Gartenl. i. Pr. bis zu 450 *M*. Offerten unt. V. 31 Filiale, Langestr. 20.

Geräumige Unterwohnung

mit Gas- u. Wasserleitung sowie Garten zum 1. Mai zu mieten gesucht.
Off. erb. unt. S. 351 a. d. Exp. d. Bl.

Einfamilienhaus

mit Garten zum 1. Mai zu mieten gesucht. Offert. unt. S. 350 a. d. Exped. d. Bl.

Jung. Mann sucht p. 1. März e. fein möbl. **Zimmer mit Kammer,** 20—25 *M* inkl. Morgen- u. Abendkaffee. Gefl. Off. erbeten unt. Chiffre S. 347 Exp. d. Bl.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. möbl. **St. m. B.** Lindenstr. 28.

Nadorst. Zu verm. eine **Wohnung** mit 3 Scheffelsaat Land.
Aug. Mohrmann.

Zu vermieten gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Marienstraße 8.

Zu vermieten zum 1. Mai **1. Etage,** 6 Wohnräume nebst Zubeh., Gas- und Wasserlig., auch kann ein kl. Laden zugegeben werd. **K. Brokop,** Kurwickstr. 26.

Zum 1. Mai oder früher zu vermieten eine kl. sep. **Unterwohnung** mit od. ohne Gartenland.
Näheres Humboldtstr. 8 links, oben.

Donnerschwee. Zu verm. z. 1. Mai eine **Oberw.** mit Land. Bürgerstr. 30.

Freundl. kleine **Unterwohnung** in der Stadt für einzelne, ruhige Bewohner sofort oder zum 1. Mai zu vermieten. Offert. unt. S. 348 an die Exped. d. Bl.

Z. verm. versehh. sof. od. spät. **Oberw.,** 2 St., 2 K. usw., 220 *M*, desgl. z. 1. Mai **Unterw.,** 2 St., 2 K. usw., 200 *M*.
Näheres Kriegerstraße 13.

Zu verm. zum 1. Mai **1 Oberwohn.** Alexanderstr. 24, sowie 1 kleine **Unterw.** Alexander-Ch. 25 u. **1 Oberw.** Sachsenstraße 3. Näh. **B. Wilkens,** Scheiderweg 18.

Frdl. **Logis** z. verm. Julius Mosenplatz 1.

Osternburg. Z. 1. Mai o. früh. 1 sch. **Unterwohn.** m. Gartl. w. Versetz. Ferner 1 sonnig. **Oberwohn.** m. Schwstl. u. Grtl. a. v. Bew. z. 1. Mai zu vermn. Preis 200 bezw. 160 Mk. Weidenstr. 2 oben.

Frdl. möbl. **Stube m. K.** Ziegelhofstr. 7.

Osternburg. Zu vermieten eine **Oberwohnung.** Schützenhofstr. 17.

Möbl. **Mansardenwohnung** zu verm., eventl. auch einz. Zimmer, pass. f. anständ. jung. Mädchen. Näh. Filiale, Langestr. 20.

Hübsch möbl. **Paterrezimmer** m. K. zu verm. Wallgraben 1, Ecke Grünestr.

Zu vermieten eine Unterwohnung und eine kleine Oberwohnung im Hause **Schützenhofstraße 3** in **Osternburg.**
Bremerstr. 37. **Georg Maas,** Rstllr.

Zu verm. freundl. **möbl. Zimmer,** parterre. Kleinestr. 2, beim Steinweg.

Zu verm. zum 1. Mai Oberwohn. m. Grtl. Rebenstr. 12.

Zu vermieten **Oberwohnung** zum 1. Mai Nelkenstr. Nr. 5.

Zum 1. März **kl. Stube** mit gutem Bett billig. Langestr. 1, I.

Frdl. möbl. **Stube und Kammer,** für 1 od. 2 Herren pass. Kurwickstr. 26 II.

Mehrere **kl. Wohnungen** m. Gartenland per 1. Mai zu vermieten. Näheres Eichstr. 16, oben (Donnerschwee.)

Zu vermieten **Unterwohnung** im ganzen oder geteilt. Lindenstr. 56.

Zu vermieten z. 1. Mai sep. geräum. **Oberw.** m. Gartenl. Donnerschweerch. 60.

Bloherfelde. Zu verm. e. **Wohnung** mit Land. Ww. **Garrels.**

Möbl. **Wohn- u. Schlafz.** per sof. od. 1. März. Näheres Filiale Langestr. 20.

Fein möbl. **Herrenwohn.** an 1 oder Herren z. vm. Donnerschwerstr. 251, Ecke Karlstr.

Zu verm. 1 oder 2 **möbl. Zimmer,** auch mit Kamm. Nadorsterstr. 66 a, ob.

Osternburg. Zu verm. zum 1. Mai d. J. eine schöne freundliche, separate **Oberwohnung,** 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Nordstr. 10 b.

Donnerschwee. Zu verm. zu Mai eine **Oberwohnung.** Bürgerstr. 257.

Zu verm. gutes **Logis.** Ehnerweg 24.

Osternburg. Zu vermieten **1 Oberwohnung** z. 1. Mai. Pr. *M* 140. Nordstr. 11.

Frdl. möbl. **Zimmer** zu vermieten. Nelkenstraße 12 b.

Zu vermieten herrschaftl. Oberwohnung zum 1. April oder 1. Nov. an älteres Ehepaar oder Dame. Haarenufer 8.

Zu verm. z. 1. März f. möbl. **Zimmer** mit K. Nachzufr. in der Exped. d. Bl.

Die herrsch. Oberwohnung Staulinie 5,

7 Wohnräume, Küche, viel Zubehör, Gas- und Wasserleitung, ist per 1. Mai zu vermieten. Näheres daselbst, oben.

Zu verm. möbl. **Zimmer.** Flurstr. 2.

Zu verm. z. 1. Mai freundl. **Oberw.** an ruh. Bewohner. Weskampstr. 5.

Donnerschwee. Sep. Unterwohnung mit Gartenland im Hause Krahnbergstraße 1 a p. Mai cr. zu vermieten.
Näheres daselbst.

Zu vermieten zum 1. Mai d. Js. 2 Unterwohnungen im Hause Ziegelhofstraße Nr. 15 mit Gartenland. Mietpreis 270 u. 250 Mk.
Wilh. Müller, Rechnungssteller, Kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai e. abschließb. **Oberw.** m. all. Zubeh., sep. Eing., Pr. 150 *M*. Cloppenburgerstr. 66

Logis zu vermieten. Achternstr. 47.

Zu verm. zum 1. Mai d. Js. eine

Oberwohnung

im Hause Jägerstraße Nr. 2 mit Gartenland, Mietpreis 135 *M*.
Wilh. Müller, Rechnungssteller, kleine Kirchenstr. Nr. 9.

Zu vermieten zum 1. Mai die **Oberwohnung** Lindenstraße 61 an ruhige Bewohner. **Carl Fischbeck.**

Zu vermieten ein schöner

moderner Laden

an bester Lage, zum 1. Mai, eventuell auch zum 1. April.
Gust. Märtens, Oldenbg., Langestr. 84.

Osternburg. Zu verm. z. Mai frdl. ger. **Unterwohnung.** Sandstr. 58, 2. Tür.

Gartenstraße 22 zu vermieten zum 1. Mai 1906 eine herrschaftliche **Unterwohnung** mit sämtlichem Zubehör. und Garten. Zu besehen von 12—2. **H. Hitzegrad,** Achternstr.

Osternburg. Zu vermieten eine neue **Wohnung** mit Land; ferner zu verkaufen eine **Aussicuer** und eine **Staubmühle.**
Näheres Bremerchaussee 18.

Sch. möbl. **Stube** z. verm. **Wallstr. 19.**

Laden,

geräumig u. hell, zu verm. Gaststr. 23.

Möbl. Stube u. K. Milchstr. 12 a, 1 Tr.

Vier räumige Oberwohnung mit Wasserlig. u. Gart. Ackerstr. 41 z. Mai zu verm.

Zu verm. auf Mai eine **Unterwohn.** mit Gartenland. Haarenschstraße 31.

Zu verm. z. 1. Mai e. u. ger. **Untere.** sep. **Oberwohn.** Donnerschw. Ch. 28.

Zu verm. eine **Oberwohn.** m. Gart. für 180 oder 250 *M*. Grünerweg 4.

Osternburg. Zu verm. eine kleine freundl. **Oberwohnung.** Kirchhofstr. 3.

Zu verm. im Eckhause d. Kaiserstr., nahe d. Post u. d. Bahnhofs e. **1. Etage,** enth. 5 Zimmer, Küche, Mädchenz. 2c. Näh. **Reiß,** Charlottenstraße 2.

Osternburg. Zu vermieten eine freundliche **Unterwohnung** mit Stall und Gartenland an ruhige Bewohner. Wilhelmstraße 1.

Osternburg. Auf Mai zu vermieten eine kleine **Oberwohnung.**
Hermannstraße 30.

Ofen. Zu verm. auf Mai in Moorhausen eine **Heuerwohnung** nebst Garten, Ackerland und Kuhweide.
G. Köster.

Donnerschwee. Eine **Oberwohnung** zu vermieten zum 1. Mai.
Peter Strahl.

Die herrschaftliche

Unterwohnung

Haarenesch straße 35 a nebst Stall und Garten ist auf Mai d. Js. noch zu vermieten.
B. Cordes, Haarenstraße 5.

Osternburg. Fortzugshalber zu vermieten zum 1. Mai eine kleine **Unterwohnung.** Ulmenstraße 1.

Osternburg. Zu verm. eine freundl. **Unterwohn.,** St., Kam., Küche, Keller, an ruh. Bew. Sandstr. 59.

Eine 3—4räum. abschlb. **Oberw.** an kl. Fam. od. einz. Pers. z. 1. Mai d. J. Zu bes. morg. 11 Uhr. Man wolle sich wenden bis 10½ Uhr morg. an **G. Fr. Martens,** Augustsstr. 58.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen, das die einf. u. dopp. Buchführung, Korrespondenz und Kontorarbeit., Maschinenschr. u. Stenographie erlernt hat, mit schön. Handschr., sucht zum 1. März od. 1. April Stell. zur weiteren Ausbild. am Kontor unt. bescheid. Anspr. Gefl. Offert. unt. S. 311 an die Exped. d. Bl.

Wer Stellung sucht, verl. sof. Deut chl. Neueste Vakanzenpost, Berlin W. 35

Junges Mädchen gesetzten Alters sucht Stellung zum 1. Mai zur selbständigen Führung eines bürgerl. Haushalts. Off. u. R. 100 Filiale, Langestr. 20.

Erfahrenes junges Mädchen **sucht zu Mai Stellung** als Stütze oder Haushalt und Laden. Offert. erbitte unter S. 281 an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten bewandert, welches Weißnähen und Schneidern gründlich erlernt hat, **sucht passende Stelle.**
Offert. u. B. 99 Filiale, Langestr. 20.

Jg. Mann, 29 J. alt, wünscht Botenstelle. Kaution kann gestellt werden.
Gefl. Off. unter S. 349 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann, welcher alle landwirtschaftlichen Arbeiten verrichten kann und gut mit Pferden umzugehen versteht, sucht Stellung als

Verwalter

zum 1. Mai, am liebsten in einem größeren landwirtschaftlichen Betriebe. Offerten erbitten Posthülfstelle **Burwinkel.**

Junger Kaufmann,
verheiratet, kautionsfähig, bisher selbstständig, **sucht Vertrauensposten,** gleichviel welcher Branche. Gefl. Offerten unter S. 343 an die Exped. d. Bl.

Suche für mehr. j. Mädchen Stellung, im Kochen, Haus- und Handarbeit erf., für 2 j. Mädchen als Stütze, wo Dienstmädchen gehalten wird.
Frau **Rudolph,** Stellenvermittlerin, Nelkenstraße 6.

Stellen-Angebote.

Per sofort 2 tüchtige

Schlosser

gesucht.
Oldenburger Maschinen- und Centrifugenwerk.
— Damme i. O. —

Berne. Gesucht zu Ostern od. Mai

1 Lehrling.

H. W. Lampe, Sattler u. Tapezierer.

Agenten — Reisende

engagieren bei hoher Provision überall für unsere weltberühmten Fabrikate

Grüssner & Co., Neurode

Holzrouleaux- und Jalousienfabrik
gesetzl. geschützte Gardinenspanner.

Gesucht auf Mai für einen landwirtschaftlichen Haushalt in der Nähe von Berne ein

junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau gegen Salär bei Familienanschluß.
Glüsing bei Berne. **E. Hennings.**

Gesucht auf sofort tüchtigen

Gehilfen

auf dauernde Arbeit.
D. Büsing, Sattler und Tapezier.
Großenmeer.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein

Mädchen

für Küche und Haus.
F. Eilberg, Sandstr. 1.

Ich suche zum 1. Mai ein freundl.

jg. Mädchen

für meinen einf. Haushalt (Etage). Dasselbe hat Gelegenheit, die Damenschneiderei gründlich zu erlernen. Voller Familienanschluß ohne gegenf. Vergütg.
Frau **A. Meyer,** akad. Fachschule, Kurwickstraße 2 I.

Gesucht ein jüngeres, in der Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

für einen kleinen Haushalt.
Kastanienallee 12, oben.

Nettes Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht, auf sofort.
Frau Uhrmacher **Albers,**
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 18.

Hiddigwarden b. Berne. Gesucht zum 1. Mai ein

Mädchen

von 16—18 Jahren, für leichte Hausarbeit. **H. Bargshop.**

Hekeluer Mühle bei Berne. Auf Mai ein ordentlicher,

solider Knecht.

G. Hemken.

Gesucht z. 1. Mai **1 jüng. Mädchen** für leichte häusliche Arbeiten.
Lindenallee 1.

Gesucht zum 1. April oder später nach **Begesack** ein

kl. Knecht,

der konfirmiert wird, zum Kegelaufsetzen und leichten häuslichen Arbeiten für die Sommermonate.
Näheres Schäferstr. 8 oben.

Ein Hausdiener

gesucht.

Max Ullmann,

Langestraße 91.

Zum 1. Mai ein freundl., erfahrenes

Mädchen.

Frau **Bengen,** Ziegelhofstr. 14.

Gef. z. 1. Mai ein kl. Knecht.
Osternburg. H. Beuermann.

Ein **Schulmädchen,** 13—14 Jahre, sofort gesucht. Langestr. 23, Laden.

Ein **zuverlässiges, akkurates**

Mädchen

zum 1. Mai 1906 gesucht.
Frau **Maas,** Bremerstr. 37.

Gesucht zum 1. März bis Mai ein **Stundenmädchen** für 2 St. d. Morgens.
Augustsstraße 54 oben.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus.
Frau **Helene Grube,**
Haarenstr. 20.

Gesucht zu sofort ein tüchtiger **Heizer** mit guten Zeugnissen. Offerten unter S. 352 an die Exped. d. Bl.

Ohmstede. Sterbefallshalber gesucht per sofort oder 1. Mai eine zweite Magd.
B. Wempe.

Saubere Waschfrau

gesucht. Langestraße 87, oben.

Ein **kl. Mädchen** (am liebsten vom Lande) gesucht, welch. Ostern konfirmiert wird. Frau **E. Huhold,** Langestr. 19.

Gesucht zum 1. März und 1. Mai ds. Js. ein durchaus zuverlässiger

Kutscher.

H. Giese, Posthalter,

Mottenstraße 12.

Zum 1. Mai ein ordentliches **Hausmädchen** gegen hohen Lohn bei guter Behandlung.
Bremen. Frau **A. Peé,** Brautstr. 21.

Großer Verdienst

auch als Nebenerwerb für redegewandte Herren aller Stände. Frc. Br. unter **C. Z. 1660** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Auf Mai ein **kleiner Knecht.**
Siems, Humboldtstraße 24.

Volontär

gesucht für feine Konditorei.
„Kaiser-Konditorei",
Geestemünde.

Lehe b. Bremerhaven. Gesucht zum Frühjahr ein nicht zu junges

Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten.
Frau **Monke.**

Verkäuferinnen

für

Damenkonfektion

per sofort oder später **gesucht.**
Hohes Gehalt. Photographie, Zeugnisse, Gehalts-Ansprüche erwünscht.
Rudolph Karstadt,
Bremen.

Energische branchekund. Kraft (Herr oder Dame) gegen Gehalt oder Gewinnanteil gesucht.
Joh. Wi[illegible]kon,
Grundstücks-, Geld- u. Warenmakler, Konsulant in Bausachen.

Für mein Porzellan-, Steingut- und Glasgeschäft ein

junges Mädchen

achtbarer Eltern gesucht, welches sich zur **Verkäuferin** ausbilden will.
Ferdinand Hoyer.

Gesucht zum 1. Mai

kl. Mädchen

von 15—18 Jahren für Küche u. Haus.
Näheres Nadorsterstr. 19.

Gesucht zum 1. Mai oder früher

1 ordentliches Mädchen.

Frau **E. Lampe, Baumgartenstr. 4.**

Gesucht f. Bremen auf sofort o. später ordentl. **Mädchen** v. 17—20 Jahren (kl. Haushalt). Gehalt 150—180 *M*
Näh. **Oldenburg,** Steinweg 22 a.

Ohne ärztliche Untersuchung.
Die Generalagentur einer renommierten ersten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft, welche Versicherungen ohne ärztliche Untersuchung aufnimmt, **sucht tüchtigen Vertreter** gegen höchste Provisionen. Gefl. Offert unt. S. 341 an die Exped. d. Bl.

Gesucht

für unser Manufaktur-, Modewaren- und Konfektions-Geschäft p. sofort evtl. p. Ostern ein

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Harms & Westerhoff,

vormals **Gebr. Schwarze,**
Diepholz i./H.

Leistungsfähige **Likörfabrik, Wein- und Zigarren-Großhandlung,** die auch einige **Spezialartikel** führt, sucht für **Oldenburg** und **Umgegend** bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführter

Agenten

bei hoher Provision.
Gefl. Offerten unter S. 338 an die Exped. d. Bl.

Dingen, Bez. Bremen. Gesucht auf gleich eine erfahrene

Haushälterin,

welche die Pflege meiner Mutter mit übernimmt. **W. Altona.**

Gesucht per 1. April ein jüngerer

tüchtiger Verkäufer

für gem. Warengeschäft (hauptsächlich Manufaktur.)
Kirchhammelwarden. H. Rothroth.

Zum 1. Mai d. J. ein zuverlässiger

Knecht

gegen guten Lohn, am liebsten vom Lande. **D. Henjes,**
Ammerländischer Hof.

Golzwarden. Suche zu Mai ein

junges Mädchen

für die häuslichen Arbeiten und Aushilfe im Laden bei Familienanschluß u. Gehalt. **Karl Syassen.**

Gesucht auf gleich **1 Geselle** und zu Ostern oder Mai **1 Lehrling.**
H. Ahlers, Schuhm., Bürgerstr. 43.

Gesucht auf sofort oder Mai

1 fixer Fahrknecht

von 14—18 Jahren.
Berne. B. Sander.

Streek b. Varel. Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Schneidergeselle.

G. Spickermann.

Landesbibliothek Oldenburg

Achternstr. 21. **A. G. Gehrels & Sohn.** Staustr. 25.

Gegründet im Jahre 1811.

Neuheiten in Frühjahrs-Kleiderstoffen.

Kostüm-Stoffe, feine Cheviots und Kammgarne
in Original engl. Herrenstoff-Mustern. . Breite 140/150 cm.

Zweiseitige Stoffe mit angewebtem Futter
für Kostüme, fussfreie Röcke etc. . . Breite 130/140 cm.

Tailor made-Stoffe für Schneider-Kleider.
Streifen und Karos in reicher Auswahl. Breite 110/120 cm.

Weiß-schwarze und graue Stoffe. Große Neuheit!
Schmale Streifen, Gitter- u. Block-Karos. Breite 95/115 cm.

Gestreifte und karrierte Blusen-Stoffe.
In- und ausländische Neuheiten. . . . . Breite 95/115 cm.

Lawn-Tennis-Stoffe (Engl. Blusenflanelle),
Beste waschbare Qualitäten. . . . . Breite 75/80 cm.

Einfarbige Satintuche, Armures, Krepps, Batiste usw.
Reichhaltigste Farbensortimente. . . . Breite 95/115 cm.

Melierte Stoffe in neuen Melangen.
Cheviots, Satintuche, Covert-Coats etc. . Breite 95/120 cm.

Reizende Neuheiten ◆ ◆ ◆ Größte Auswahl
in

Halbfertigen Kleidern.

Letzte Neuheiten in: Seiden-Batist-Kleidern, Reinwollenen Voile- und Batist-Kleidern, Seiden-Japon-Kleidern, Tüll-Kleidern in weiss, schwarz und farbig. : : :

Zur Konfirmation: Schwarze Stoffe.

Satintuch, Mohair, Cheviot, Kaschmir, Damentuch, Coating, Diagonal, Panama, Alpacca, Voile, Wollbatist, Amures, Eolienne, Etomine. : : : : : :

— Einzelne Roben und Reste besonders billig. —

Grosse Versand-Abteilung für Kleiderstoffe.

Die neue Muster-Kollektion für Frühjahr und Sommer enthaltend: neue in- und ausländische Kostümstoffe, wollene Fantasiestoffe für Kleider und Blusen, Lawn-Tennisstoffe, Englische Flanelle für Blusen, Wollmusseline, bedruckte und gewebte Waschstoffe, Kleiderleinen, Wiener Zephirs, Seidenstoffe, ist komplett und wird auf Wunsch nach auswärts **postfrei zugesandt.**

PALMIN

Gesucht für Hamburg
Köchinnen, Klein- u. Alleinmädchen, auch Kindermädchen bei hohem Lohn und guter Behandlung.
Engagements-Bureau Frau Marie Arlt, Hamburg 5, Brennerstr. 75 II r.

Gesucht zum 1. Mai ein
erfahrenes Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Dr. **Eden**, Elisenstr. 1.

Oldenburg. Gesucht zum 1. Mai ein
kleiner Knecht
von 14—17 Jahren.
Langestr. Nr. 84. **Gust. Märtens.**

Damen, welche das **Musterzeichnen** und **Zuschneiden gründlich** erlernen wollen, können jederzeit eintreten.
Kursus 20 Mk.
J. G. Koch, Achternstraße 22.

Gesucht zu Mai ein gewandtes
Hausmädchen,
welches nähen und plätten kann.
Huntestraße 21.

Zum 1. April suche ich für mein Kolonialwarengeschäft einen
jüngeren Kommis.
Jever. **Friedr. Siefken.**

Zu Ostern oder Mai ein Bursche von 14—15 Jahren. Kost außer dem Hause. Näheres
Filiale, Langestr. 20.

Lehe. Gesucht zu Ostern d. J. ein
Lehrling.
G. Vogler, Maler, Meidestraße 14.

Nordenham. Gesucht zum 1. Mai für einen kleinen Haushalt ein
Mädchen
im Alter von 15—17 Jahren.
W. Brummer.

Ges. z. Mai ein **jüngeres Mädchen**, w. m. d. Hausfrau sämtl. Arbeiten verrichten muß, b. Familienanschluß.
Nadorsterstraße 58.

Für hiesiges Engros-Geschäft zu Ostern ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. Anerbietungen vermittelt
Otto Wulff, Bahnhofstr.

Gesucht auf sofort ein **Geselle** und zu Ostern ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei.
Ludolf Stindt, Elsfleth.

Gesucht per 1. Mai ein nettes
zweites Mädchen.
Gastwirt **G. Herren**, Stau 21a.

Gesucht
auf sofort ein solider **Klempnergeselle** u. ein **Schmiedegeselle** für Baubeschlag auf dauernde Beschäftigung.
Hude. **W. Weser.**

Gesucht zum 1. Mai ein fixes
nettes Mädchen,
am l. v. Lande.
Näheres **G. Janßen**, Markt 22.

Gesucht auf **sofort** ein mit guten Zeugnissen versehener
Gehilfe
oder Lehrling gegen Gehalt.
Schaefer & Addicks.

Alserwurp b. Rodenkirchen. Gesucht zum 1. Mai für meinen landwirtschaftlichen Haushalt in Oldenbrok eine **Haushälterin.** **H. A. Meinardus.** Adr. **Ww Spohle**, Alserwurp.

Gesucht auf sofort ein jüngerer
Klempnergehilfe.
Apen. **Carl Senft.**

Gesucht zum 1. Mai ein akkurates,
erstes Zimmermädchen.
Fischers Hotel.

Gesucht zum 1. Mai ein
junges Mädchen,
welches die feine Küche erlernen will.
Fischers Hotel.

Gesucht zum 1. Mai ein akkurates, zuverlässiges
Mädchen.
Frau **Joh. Hunicke**, Stau Nr. 13.

Kirchhatten. Gesucht ein
Gehilfe
auf dauernde Arbeit.
Georg Bruns, Schneidermstr.

Gesucht junge Mädchen auf gleich oder später, welche das Schneidern, Musterzeichnen u. Zuschneiden gründlich erlernen wollen Anna Seeckt, Damen-Konfektion, Kurwickstraße 5.

Gesucht auf sofort
2 Maurergesellen
Joh. Walter, Maurermeister,
Hammelwarden.

Gesucht
zum 25. Februar ein werkverständiger
Schwarzbrotbäcker.
Sandermühle. **H. Hinrichs.**

Gesucht zum 1. Mai ein
junges Mädchen,
evang., für Haushalt und Laden, nicht unter 20 Jahren.
Carl Müller, Langestr. 34.

Gesucht zu Ostern d. J. ein
Tischlerlehrling,
der auch zu Hause schlafen kann.
Joh. Frerichs, Haarenufer 31.

Zu Mai ein zuverlässiges
jüngeres Mädchen.
Frau **D. W. Stege**, Theaterwall 3.

Cailler's
Milch-Chocolade
Grösster Absatz der Welt.

Schuhbranche!
Von einer in Oldenburg u. Hannover bereits eingeführten Pirmasenser Schuhfabrik wird ein
tüchtiger Vertreter
per sofort zu engagieren gesucht.
Geff. Offerten unter S. 337 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht gegen Ostern für Borkum, Norderney mehrere **Zimmermädchen, Wasch- und Küchenmädchen** gegen hohen Lohn.
Frau **Anna Visser**,
Vermittlungsbureau,
Emden.

Ein junges **Mädchen** sucht Stellung gegen Ostern als Stütze der Hausfrau mit Familienanschluß. **D. O.**

Zetel. Auf sofort oder baldigst ein
junger Mann
für Lager und Kontor.
Schriftliche Offerten mit Zeugnis werden erbeten
Friedr. Onken,
Mechanische Weberei.

Gesucht zum 1. Mai ein
erfahrenes Mädchen
für Küche und Haus.
Fathschild, Markt 11.

Gesucht ein **Lehrling**
für mein Geschäft.
Karl Spilker, Schlachtermeister,
Ofenerstraße.

Gesucht z. 1. Mai ein gut. **Mädchen,** w. melken kann, jedoch keine Milch auszutragen braucht. Donnerschweerstr. 33

Gesucht ein erfahr. kath. **Mädchen für einen kleinen Haushalt.**
Näheres **Nadorsterstraße 100.**

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein
Mädchen.
Diedr. Sündermann,
Langestraße 65.

Bremen. Auf gleich oder zum 1. April können noch
2 jung. Mädchen
Küche und Haushalt erlernen.
Halbjährlich 10 Mk. per Monat, jährlich frei.
Weserlust.

Bad Rothenfelde.
Zum 1. Mai **2 junge Mädchen** zur Erlernung der Küche u. des Haushalts, sowie auch ein nicht zu jung. properes **Kindermädchen gesucht.**
Hotel Wiemann.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
für meine Gärtnerei. Günstige Bedingungen. **Karl Burmester,**
Handelsgärtner.

Gesucht ein **Mädchen** f. Haushalt und Laden zum 1. Mai, sowie ein **Lehrling** für m. Bäckerei u. Konditorei, unter günst. Bed.
Bäckermeister **Mentze,**
Donnerschweerstraße 36 d.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
für mein Kolonialwarengeschäft.
Herm. Helms, Nad.-Ch. 13.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf. Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 47 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 17. Februar 1906.

Wat in't Hus hört.

'n Stuw un'n Kamer
Un'n Uhl un'n Hamer
Un'n Pann un'n Kädel
Un'n Slott un'n Slädel,
'n Pus vor de Mus
Un'n Hund vor dat Heck,
Unnern Wiem Wust un Speck;
'n Mann, de wat deiht,
'n Fro, de't versteiht.
Un nu kummt dat Leßde,
Un dat is dat Beste!
Jungens und Deerns, nich to vergäten!
Dat möt' Ji wäten.
Wat helpt mi de Hund,
Un wat helpt mi de Pus?
Jungens und Deerns
Sund dat Beste in'n Hus!

Die jüngsten weltpolitischen Ereignisse im Lichte des Völkerrechts.

Delmenhorst, 15. Febr.

Herr Rechtsanwalt Dr. Johanns hielt gestern abend im Delmenhorster Bürgerverein einen hochinteressanten Vortrag über die weltpolitischen Ereignisse der letzten Zeit im Lichte des Völkerrechtes, von dem wir einen kurzen Auszug wiedergeben. Redner verbreitete sich ungefähr folgendermaßen: Erst die jüngsten internationalen Verwicklungen haben völkerrechtliche Fragen von Bedeutung aufgerollt. Eine methodische Erörterung derselben ist bislang wohl nur in Juristenkreisen geschehen. Das Völkerrecht ist nicht mit Völkermoral oder Staatsraison zu verwechseln; es ist ein positives Recht. Zwar hat man ihm oft die Existenz abgesprochen, da es keinen Richter und keine vollziehende Gewalt hat (Jehring). Doch ist es in Kriegen, u. a. im russisch-japanischen Kriege, anerkannt, und die Staaten bemühen sich, den Verdacht der Verletzung des Völkerrechts von sich abzuwälzen.

Redner kommt nun ausführlich auf die Entstehung und Geschichte des Völkerrechts. Dasselbe konnte sich erst nach Bildung der großen selbständigen christlichen Staatswesen neben dem deutschen Reiche am Ausgange des Mittelalters entwickeln. Von großer Bedeutung war der westfälische Friede im Jahre 1648, in welchem fast sämtliche europäischen Staaten das Prinzip des europäischen Gleichgewichts anerkannten, ferner der Wiener Kongreß, in welchem der geschaffene Besitzstand der fünf Großmächte — Preußen, Oesterreich, Frankreich, Rußland, England — anerkannt wurde. Erst 1867 trat Italien hinzu. Diese Großmächte erkannten an, daß Interventionen gestattet seien, während sich Amerika anfangs auf den Standpunkt der Monroedoktrin stellte, nach dem Interventionen verboten sind, welches Prinzip aber dem Imperialismus (Vorherrschaft der Vereinigten Staaten in Amerika) Platz machte. In den letzten 25 Jahren ist das Gefühl der Solidarität der Kulturmächte immer mehr durchgedrungen, und im Jahre 1904 konnte Wilhelm II. in Cuxhaven die Worte sprechen: „Ich glaube, ich kann hinzufügen, daß jedem objektiven Beobachter der Vorgänge auf unserem Erdkreise die eine Beobachtung sich aufdrängen muß, daß allmählich die Solidarität unter den Völkern der Kulturländer unstreitige Fortschritte macht.“

Redner wendet sich nunmehr den jüngsten weltpolitischen Ereignissen zu, zunächst zum ostasiatischen Kriege. Rußland gehört ohne Zweifel zu der Völkergemeinschaft, für welche das Völkerrecht gilt, und auch Japan muß nach der bedeutenden kulturellen Entwicklung und dem glänzenden Aufblühen, die es nach Errichtung des Kaiserreiches im Jahre 1868 genommen, und nach den Erfolgen im chinesisch-japanischen Kriege (1894) als Großmacht gerechnet werden. Redner verbreitet sich eingehend über die politischen Vorgänge zu Beginn des ostasiatischen Krieges. Bereits am 4. Jan. wurden die Beziehungen der Kabinette schwierig, am 8. Februar war das Seetreffen bei Tschemulpo, am folgenden Tage der Torpedoangriff des Admirals Togo bei Port Arthur und erst am 11. Februar erfolgte die Kriegserklärung. Rußland bezeichnete dies Vorgehen als eine Perfidie und erhob Protest dagegen. Doch kann man es nicht als einen Bruch des Völkerrechts bezeichnen, da nach dem vorangegangenen Notenwechsel beide Staaten wußten, daß der Krieg unvermeidlich war. Bereits Friedrich der Große handelte ähnlich, und die Haager Konvention schweigt sich darüber aus. — Redner berührt dann die Dogger-Bank-Affäre. Diese Episode hat zu einer raschen Verständigung Englands mit Rußland geführt, namentlich wohl in Hinsicht auf die gegen Deutschland gerichtete Politik Eduard VII.

Einen wichtigen Teil des internationalen Völkerrechts bilden die Neutralitätsfragen; insbesondere ist man sich noch nicht darüber einig, wie weit die Gastfreundschaft neutraler Staaten in Anspruch genommen werden darf. So hat sich England auf 24 Stunden festgelegt, während Frankreich nur einen dauernden Gebrauch der Gastfreundschaft (Madagaskar) verhindern will. Auch durch die Benutzung fremden Luftraumes (Luftballon) wird die Neutralität verletzt.

Kriegskontrebande und Seebeuterecht sind Punkte, worüber auch noch nicht volle Uebereinstimmung herbeigeführt ist. Namentlich England kann sich noch nicht entschließen, letzteres Recht aufzugeben, wohl im Hinblick auf einen deutsch-englischen Krieg. Auch die auf loyale Waffen beschränkte Kriegführung (Gebrauch der Libditgranate) ist im mandschurischen Feldzuge beiderseits nicht beachtet.

Redner kommt nun auf den Anschluß Amerikas an den Bund der dem Völkerrecht unterstehenden Staaten und die Friedensbestrebungen Roosevelts, auf die Bestrebungen Japans, den Forderungen des Völkerrechts gerecht zu werden, und dann auf die

Marokkofrage.

Diesen Teil seines Vortrages behandelt Redner sehr eingehend unter Zuhilfenahme einer Wandkarte. Wir können nur kurz darauf eingehen. An der Hand des Aufsatzes von Professor Zorn weist Redner auf den Umwandlungsprozeß hin, in dem sich Marokko befindet (von der Staatsideenwelt des Islam zur christlich-europäischen Kulturwelt), berührt dann das Schicksal von Algier und Tunis, die entschieden französische Gebiete geworden sind, das Schicksal Aegyptens, das zum Schein ein autonomischer Vasallenstaat Englands, in Wirklichkeit englisches Gebiet ist, und das Schicksal Tripolis, das als türkischer Vasallenstaat unter Italiens Flagge segelt. Marokkos Selbständigkeit ist durch das gewaltige Vordringen Frankreichs im Innern und ganzen Nordwesten Afrikas in Frage gestellt. Zwar ist Frankreich durch England anfangs gestört und mehr nach Westen gedrängt (Faschoda); dann aber haben beide Mächte einen Vertrag geschlossen, und Marokko wäre bereits französisches Gebiet, wenn Deutschland nicht dagegen opponiert hätte, zwecks Wahrung seiner Handelsinteressen in Marokko. Im Juni vorigen Jahres stand infolgedessen ein Krieg vor der Tür, der Europa in Flammen gesetzt hätte. Hoffentlich verhütet die jetzt zur Lösung der marokkanischen Frage in Algeciras versammelte Konferenz diesen Weltkrieg. Nach der Madrider Konferenz ist Marokko souverän, und eine andere Regelung der Schutzrechtsfrage kann nur eine neue Konvention unter Beteiligung derselben 12 Mächte geschehen, die sich auf den Boden der Madrider Konferenz gestellt haben. Daran besteht kein juristischer Zweifel. Tatsächlich hat aber bereits der gewaltige afrikanische Machtzuwachs Frankreichs andere Staatszustände in Marokko geschaffen.

Weiterhin rechtfertigt Redner das Vorgehen Deutschlands. Auch der französische Deputierte Jaurès hat Deutschland recht gegeben. Delcassé hat die Interessen der zwölf Vertragsmächte verletzt. Nunmehr verbreitet sich Redner über die Resultate, zu welchen die Konferenz in Algeciras führen kann, spricht dann ausführlich über die Bedeutung der Haager Konvention und ihre Erfolge, dann über die Aufgaben der 2. von Roosevelt in die Wege geleiteten Haager Konferenz im kommenden Frühjahr. Er schließt mit Worten Heinrichs von Treitschke und Berta von Suttners über die Möglichkeit eines ewigen Weltfriedens.

Für sein mit großem Fleiße gearbeitetes und formvollendetes Referat, dem die Zuhörer bis zum Schlusse mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten, wurde dem Vortragenden auf Anregung des Vereinsvorsitzenden, Herrn Eisenkolb, der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen dargebracht. Der Verein wird gut tun, das wurde wiederholt ausgesprochen, öfter solch interessante Vorträge zu veranstalten.

Briefkasten.

R. Das Königs-Ulanen-Regiment (1. Hannov.) Nr. 13 steht in Hannover in Garnison. Die Uniform besteht aus einem Tschapka aus schwarzem Leder mit messingenen Schuppenketten und schwarz-weißer Kokarde. Vorn hat die Tschapka eine weiße metallene Einfassung und weißen Gardeadler mit Stern. Zur Parade werden weiße herabhängende Haarbüsche an der Tschapka getragen, weiße Fangschnüre mit Quasten und weiße tuchene Rabatten mit weißem Schnurbesatz. Der dunkelblaue Waffenrock — Ulanka genannt — ist mit weißem Kragen und Aufschlägen versehen. Auf jeder Seite der Brust befindet sich an der Ulanka ein weißer rabattenartiger Vorstoß, ebenso Vorstöße unten ringsherum, an den Hinterschößen der geschweiften Taschenleisten, der Schöße und an den Röcken und Ellbogenstößen. Die Knöpfe an der Ulanka sind weiß. In den Epauletten befindet sich der Namenszug der hohen Chefs. Um den Leib tragen die 13. Ulanen einen dunkelblauen weiß besetzten Leibgurt. Sie tragen ferner eine dunkelblaue mit Leder besetzte Reithose und bis zum Knie reichende Reitstiefel. Die Bewaffnung besteht aus Säbel, Karabiner und Lanze. In der Garnison und bei kleineren Dienstverrichtungen haben sie eine dunkelblaue weißbesetzte Mütze als Kopfbedeckung. — Die deutsche Armee zählt 20 Husaren-Regimenter, hierunter ein Braunschweigisches und zwei Königlich Sächsische. Der Waffenrock der Husaren — Husarka genannt — ist bei dem Leibgarde-Husaren-Regiment in Potsdam und bei dem Zieten-Husaren-Regiment (Brandenburgisches) Nr. 3 in Rathenow ziegelrot; bei dem Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstadt (Pommersches) Nr. 5 in Stolp — krapprot; bei den Husaren Frhr. v. Schill (1. Schlesisches) Nr. 4 in Ohlau — braun, bei dem Husaren-Regiment Graf von Goetzen (2. Schlesisches) Nr. 6 in Leobschütz, bei dem Magdeburgischen Husaren-Regiment Nr. 10 in Stendal, und bei dem 2. Westfälischen Husaren-Regiment Nr. 11 in Düsseldorf, demnächst Garnison Krefeld — grün; bei dem Husaren-Regiment König Wilhelm I. (1. Rheinisches) Nr. 7 in Bonn — russisch-blau; bei dem Husaren-Regiment Kaiser Nikolaus II. von Rußland (1. Westfälisches) Nr. 8 in Paderborn, bei dem Husaren-Regiment Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Kurhessisches) Nr. 14 in Cassel, und bei dem Husaren-Regiment Kö-

Kleines Feuilleton.

Ein königlicher Maler.

Als der König Dom Carlos von Portugal Ende Dezember nach einem sehr langen Aufenthalt Paris verließ, sagte er zu den alten und zu einigen neu gewonnenen Freunden: „Sie sollen bald von mir hören! Der Maler wird Ihnen im Januar die Erinnerungen des Königs schicken. . . .“ Und so geschah es. In der ersten Januarwoche erhielten die Pariser Freunde bemalte Kärtchen mit den Neujahrswünschen des Königs.

Während der langen Winterabende — so schreibt Rosul Rubry in „Temps“ — sitzt Dom Carlos am liebsten in seinem Arbeitszimmer, um eine Visitenkarte, einen Briefumschlag, irgend ein Blättchen Papier mit hübschen Bildern zu schmücken. Er gibt seine Malereindrücke bald mit der Feder, bald mit dem Pinsel wieder; wenn dann das Weihnachtsfest oder das Neujahrsfest kommt, verteilt er die reizenden Skizzen, die für die glücklichen Empfänger doppelt wertvoll sind: weil sie ein Monarch signiert hat und weil sie oft auch als Kunstwerke Beachtung verdienen. Dom Carlos ist nämlich wirklich ein trefflicher Künstler, und man kann ohne Schmeichelei behaupten, daß er Talent hat.

Kurz vor seiner Abreise nach Portugal, besuchte er in Paris Rodin, den berühmten Bildhauer, in seinem Atelier; er kam als Künstler zum Künstler und wollte hier unter keinen Umständen als König behandelt werden. Rodin erklärte später, daß Dom Carlos als Maler weit mehr sei, als ein guter Dilettant. „Wenn er nicht König wäre, wäre er ganz einfach ein großer Maler“, sagte der Künstler. „Schade, daß er König geworden ist!“ Dom Carlos hat einst viel zeichnen müssen — zuviel, wie er selbst glaubt, doch sein Lehrer zwang ihn, um ihn wegen irgend einer Vernachlässigung von Einzelheiten zu bestrafen, dieselbe Skizze zehnmal von vorn anzufangen. Dieser Lehrer, Mitglied der Akademie der schönen Künste von Lissabon, hieß Fonseca und schonte seinen königlichen Schüler in keiner Weise. Dom Carlos, der damals fünfzehn Jahre alt war, hätte gern bunte Bilder gemalt, weil ihm die Bleistiftzeichnungen zu langweilig waren. Er träumte von Palette und Pinseln und von — niedlichen Modellen, aber der Lehrer ließ sich nicht erweichen und hielt den Prinzen vier Jahre lang unter seiner strengen Disziplin.

Eines schönen Tages aber überreichte er dem jungen Manne feierlich eine Kiste mit Farben und sagte: „Jetzt kann sich Hoheit nach Belieben amüsieren, denn Hoheit ist nun ein vollendeter Zeichner und wird vielleicht ein vollendeter Aquarellist werden!“

Seit seinem zwanzigsten Jahre hat Dom Carlos die Malerei zu seiner Lieblingsbeschäftigung gemacht. Ein Monarch, und wenn es auch nur ein portugiesischer ist, hat natürlich nicht so viel Zeit, um sich ganz der Kunst zu widmen und große Bilder, die zahlreiche Sitzungen erfordern, in die Kunstausstellungen zu schicken. Daher kommt es, daß der König manches Jahr nicht ein umfangreiches Gemälde vollendet; aber eine ganze Anzahl kleinerer Sachen — Aquarellen, Pastellbilder, Tuschzeichnungen — bringt er immer zustande. Ein wirklich hervorragendes Gemälde von ihm („Lever de filets d'une madrague“), ein Bild aus dem portugiesischen Fischerleben, erregte auf der letzten Pariser Weltausstellung die Bewunderung aller Kenner. In Lissabon stellte der König mehrere Male aus und erhielt vor zwei Jahren für einen stattlichen „Marokkanischen Krieger“ eine erste Medaille.

Ein König, der die Malerei liebt, darf, wie man sich denken kann, nicht frei in Wald und Feld herumstreifen, den Feldstuhl in der Hand und die Staffelei unter dem Arm; alles, was für einen gewöhnlichen Künstler das Lebenselement ausmacht, ist ihm unmöglich, denn er sieht sich immer und überall von Adjutanten, Sekretären und Polizisten begleitet, beobachtet, behindert. Trotzdem hat Dom Carlos Landschaften nach der Natur gemalt. In der Nähe von Cascaes schlägt der König zur Zeit der großen Jagden seine Herbstresidenz auf, und hier allein kann er beinahe so leben, wie er immer leben möchte. Die königlichen Besitzungen sind groß und dehnen sich zwischen dem Meer und dem Gebirge aus. Viele Aquarellen, die Dom Carlos seinen Freunden schenkte, weisen neben der kaum leserlichen Signatur „Carlos“ den Namen Cascaes auf. Zur Zeit der Jagden findet der König seine Malermotive; er hat immer das Skizzenbuch in der Tasche und hält bald hier, bald dort ein Landschaftsbild fest, aus dem er dann am Abend im Schloß ein Aquarell macht. Diese Bildchen, die er an Freunde verschenkt, tragen gewöhnlich eine französische oder eine englische Widmung.

Hin und wieder wagt sich der königliche Maler auch an ein Frauenporträt. Er hat zum Beispiel ein Bildnis der Infantin Eulalia gemalt, das von allen, die es gesehen haben, für ein Meisterwerk schlechthin erklärt wird. Gewöhnlich aber sucht er seine Modelle unter dem niederen Volk; sein Malerauge reizt besonders die wegen ihrer Schönheit berühmte portugiesische Bäuerin in ihrer malerischen Tracht, und seine Bilder geben den blühenden warmen Teint und die kräftigen Formen dieser weiblichen Volkstypen ganz vortrefflich wieder.

Man erzählt sich in Portugal eine Anekdote, die vielleicht erfunden, sicherlich aber recht hübsch ist. Die jungen Mädchen aus der Gegend von Cascaes wissen genau, daß ihr König die Züge der hübschesten unter ihnen gern festhält; sie suchen daher oft mit unverkennbarer Absicht eine Begegnung mit dem königlichen Maler herbeizuführen. Einmal nun richtete eine dieser Damen aus dem Volke, die vor ihrer Verheiratung stand, an den König einen Brief, in welchem sie „mit amüsanter Selbstverständlichkeit“ — es waren dies des Königs eigene Worte — erklärte, daß ihr Bildnis doch sicher schon seit langem das königliche Skizzenbuch ziere, und daß sie daher den sehnlichen Wunsch habe, eine solche Skizze von ihrem König als Hochzeitsgeschenk zu erhalten. Dom Carlos ließ sofort das forsche Mädchen holen, „warf es als Aquarell aufs Papier“ und überreichte ihm mit einer höflichen Verbeugung das gelungene Bild. Eine Woche später hat eine andere schöne Jungfrau um dieselbe Gnade, und der König tat auch ihr den Willen. Seine Güte ermutigte sämtliche Dorfmädchen der Umgegend, und sie ruhten nicht eher, bis sie alle von ihrem König gemalt waren.

*

Wissenschaft, Literatur und Leben.

„Ein neues Wintermärchen von Heinrich Heine,“ teilt in der neuesten Nummer der „Jugend“ F. von Ostini mit. Der Dichter hat vom Herrgott Urlaub erhalten, um sich wieder einmal in Deutschland umzusehen. In Berlin knüpft er in einem Weinhause mit seinem Nachbar ein Gespräch über Kunst an und erkundigt sich auch danach, was es im Drama neues gebe:

„Und Hauptmann?“ frug ich, „der uns ein Werk
Wie die prächtigen „Weber“ geschrieben
Und nie dem Mob zu Gefallen ging,
Ist der auf der Höhe geblieben?“

Landesbibliothek Oldenburg

nigin Wilhelmina der Niederlande (Hannoversches) Nr. 15 in Wandsbeck — dunkelblau; bei dem 2. Rheinischen Husaren-Regiment Nr. 9 in Straßburg (Elsaß), bei dem Thüringischen Husaren-Regiment König Humbert von Italien (1. Kurhessisches) Nr. 13 in Diedenhofen, bei dem Husaren-Regiment Kaiser Franz Joseph von Oesterreich und König von Ungarn (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 16 in Schleswig, bei dem Husaren-Regiment König Albert von Sachsen Nr. 18 in Großenhain (Königreich Sachsen), bei dem Husaren-Regiment Königin Carola Nr. 19 in Grimma (Königreich Sachsen) — kornblumenblau; bei dem 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 und dem 2. Leib-Husaren-Regiment Königin Viktoria von Preußen Nr. 2 — beide in Langfuhr bei Danzig, sowie bei dem Braunschweigischen Husaren-Regiment Nr. 17 in Braunschweig — schwarz. Außerdem bestehen Unterschiede in den Farben der Schnüre, des Kolpaks an der Pelzmütze, in den Knöpfen und den Besatzstreifen an der Mütze. Als besondere Eigentümlichkeit ist noch zu bemerken, daß, während alle Linienregimenter an der Pelzmütze ein Band mit der Devise: „Mit Gott für König und Vaterland" tragen, dieses Band sich bei dem Husaren-Regiment König Wilhelm (1. Rheinisches) Nr. 7 unter dem gekrönten Namenszuge W. R. (Wilhelm Rex) befindet. Das Garde-Husaren-Regiment trägt an der Pelzmütze den Gardestern, das 1. und 2. Leib-Husaren-Regiment, sowie das Husaren-Regiment Nr. 17 den Totenkopf. — C. 49 auf dem Losungsschein bedeutet: Krankheiten des Herzens oder der großen Gefäße. Ein Unterschied zwischen C. 1 und 1 C. 1 besteht nicht.

Nach Schwartau. Besten Dank für die freundl. Zusendungen. Beides war uns bekannt. Bez. des größeren Artikels siehe unsere Mittwoch-Nummer.

Treuer Ab. in Osternburg. Der Anspruch auf Wandelung (Rückgängigmachung des Kaufgeschäfts) oder auf Minderung (des Kaufpreises), sowie der Anspruch auf Schadensersatz wegen Mangels einer zugesicherten Eigenschaft (in Ihrem Falle „beste Sorte" der Steine) verjährt, sofern nicht der Verkäufer den Mangel arglistig verschwiegen hat, die beweglichen Sachen in sechs Monaten von der Ablieferung. Ein arglistiges Verschweigen kann kaum in Betracht kommen, da die Lieferung von Steinen zu einem Neubau ein sehr offensichtliches Geschäft ist.

H. in Osnabr. Der Bildhauer Bruno Kruse wohnt Berlin SW., Hagelsbergerstraße 9 I. Der Brief ist an ihn weiter befördert.

F. O. Der Verfasser der „Geschichte des Oldenburger Münsterlandes" (Verlag der Schulzeschen Hofbuchhandlung hier, zwei Bde.), Pastor Dr. L. C. Niemann, war Pastor in Cappeln. Er starb am 2. Dezember 1895. Von ihm erschien ferner „Geschichte der alten Grafschaft und des nachherigen Münsterschen Amtes Cloppenburg". Noch kurz vor seinem Tode hatte er dem „Jahrbuche für die Geschichte des Herzogtums Oldenburg" zwei Beiträge geliefert: über den Abt Castens und die Einführung des Christentums im Münsterlande, sowie über siebenbürgische Ortsnamen, die seiner Ansicht nach mit münsterländischen Ortsnamen verwandt waren.

4jähr. Ab. Für die zu beobachtende Kündigungsfrist kommt es in Ermangelung einer vertragsmäßigen Abmachung nicht darauf an, in welchen Terminen die Miete bezahlt wird, sondern für welche Zeitabschnitte die Miete bemessen ist. Die regelmäßige Kündigung ist die auf den Schluß des zweiten Kalendervierteljahres, welche spätestens am dritten Werktage des beginnenden Quartals ausgesprochen werden muß. Ist der Mietzins nach Monaten bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendermonats zulässig; sie hat spätestens am 15. des Monats zu erfolgen.

Immergrün. Gewiß wird uns jemand aus dem Kreise unserer Briefkastenleser helfen bei der Suche nach dem Liede mit dem Refrain:

„Der tiefste Schmerz
Im Menschenherz
Ist stumm und tränenlos."

Die Handschriftdeutung am nächsten Sonnabend.

E. in F. Zwingen lassen wir uns nicht; tun Sie, was Sie nicht lassen zu können vorgeben.

F. L. Der Verein Oldenburger Hebammen hat ihre Taxe für Entbindung und Besuche für gering Bemittelte auf 12 M festgesetzt. Für Entbindungen und Pflege in der Hebammen-Lehranstalt kostet das Ganze 15 M inkl. Entbindung und Apotheke, d. h. 3. Kl., 2. Kl. pro Tag 3 M, 1. Kl. 4,50 M inkl. Entbindung, Arzt extra.

R. R. in ? 1. Die seminaristisch gebildeten Lehrer müssen dem Gesetze gemäß, wenn sie sich dem oldenburg. Schuldienst entziehen, das Schulgeld sowie die etwa erhaltenen Unterstützungen zu ihrer Ausbildung dem Staate zurückzahlen. — Kann sich ein Lehrer mehrjährigen Urlaub vom Staate erbitten, um während dieses Urlaubs eine Stelle an Schulen oder als Hauslehrer außerhalb des Großherzogtums Oldenburg zu übernehmen, ohne jedoch die oben erwähnten Gelder der Regierung zurückzahlen zu müssen? 2. Im hies. Lehrerseminar sind, wie ich Ihrem Blatte entnehme, bei den Aufnahmeprüfungen am vorletzten Montag und Dienstag Schüler nicht nur in die 6. Klasse, sondern auch in die 5. Klasse aufgenommen worden. — Wie verhält sich das? — Finden Schüler in beiden großh. Seminarien (Oldenburg und Vechta) auch Aufnahme in die 5. Klasse? — 1. Der Lehrer kann zu solchen und ähnlichen Zwecken um Urlaub bitten. Wenn er diesen erhält, so braucht er selbstverständlich weder Schulgeld nachzuzahlen, noch die empfangenen Unterstützungen zurückzuerstatten. — 2. Wenn Bedarf und Platz vorhanden ist, so werden geeignete Bewerber auch in höhere Seminarklassen aufgenommen.

J. C.-hier. Es ist ganz richtig, daß der überlebende Gatte außer seinem (im Briefkasten richtig angegebenen) Erbteil, als Voraus (nach den Regeln für Vorvermächtnisse auch die Hochzeitsgeschenke und die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände, soweit sie nicht Zubehör eines Grundstückes sind), erhält. Was von der „Aussteuer" unter diesen Begriff fällt, ist Frage des Einzelfalles, jedenfalls z. B. ein Kapital, welches der Braut mitgegeben wird, nicht. — Besten Dank für die Aufmerksamkeit.

A. B.-Grüppenbühren. Wenn Sie sich nicht darauf verlassen können, daß in der Fabrik Ihr Geheimnis gewahrt und der der Erfindung zugrunde liegende Gedanke nicht zu verbesserten Konstruktionen benutzt wird, gehen Sie sicherer, wenn Sie sich zuvor durch Anmeldung bei dem Patentamt Schutz verschaffen. Die Erwirkung eines Patentes erfolgt, nach dem Patentgesetz vom 7. Juli 1891 und der Ausführungsverordnung dazu vom 11. Juli 1891 in einem ziemlich weitläufigen Verfahren. Es würde Ihnen wenig nutzen, wenn hier die Hauptbestimmungen angegeben würden, da Sie, um zum Ziele zu gelangen, sich doch selbst über alle einschlägigen Vorschriften unterrichten oder die Hilfe eines Patentanwalts oder sonstigen Sachverständigen in Anspruch nehmen müssen. Für jedes Patent ist vor der Erteilung eine Gebühr von 30 M zu zahlen, außerdem mit Beginn des zweiten Jahres 50 M und jedes Jahr eine jedesmal um 50 M steigende Gebühr bis zum Erlöschen. Bei Bedürftigkeit ist Stundung bis zum dritten Jahr zulässig.

Inscius. Die Grenzen zwischen den Begriffen „Dienstbezeichnung" und „Titel" sind flüssig, eine scharfe Begriffsbestimmung läßt sich nicht leicht geben. Man wird sagen können: Die Dienstbezeichnung ist die der amtlichen Stellung einer Person entsprechende, gerade dieses Amt bezeichnende Benennung. So z. B. führen die Richter an den Amtsgerichten die Dienstbezeichnung „Amtsrichter", die ordentlichen wissenschaftlichen Lehrer an den Gymnasien die Dienstbezeichnung „Oberlehrer", die Vorstände einer Oberförsterei die Dienstbezeichnung „Oberförster" usw. — Der „Titel" bedeutet für Beamte ein Mehr als die Dienstbezeichnung, eine Beförderung. Sein Wesen im allgemeinen wird meist definiert als eine durch höhere Verleihung zu erwerbende mit Rangstellung oder sonstigen Vorrechten verbundene Benennung. Man unterscheidet dann wieder Amtstitel für Beamte, die allerdings auch, so weit tunlich, das betreffende Amt zum Ausdruck bringen sollen, (vergl. Art. 10 des Zivilstaatsdienergesetzes), Ehrentitel (z. B. Kommerzienrat, Doktor) und Berufstitel (z. B. Rechtsanwalt). Den obengenannten Beamten werden z. B. als Amtstitel verliehen die Bezeichnungen Oberamtsrichter, Professor, Forstrat. Unsere amtlichen Bekanntmachungen bedienen sich hierfür meist des Ausdruckes „Beförderung". Ein konkretes Beispiel macht die Sache noch klarer. Der Leiter der Taubstummenanstalt hatte bisher die Dienstbezeichnung „Vorsteher". Dem zeitigen Inhaber war dazu der Titel „Rektor" verliehen. Kürzlich ist nun die Dienstbezeichnung in „Direktor" geändert worden. Damit fällt der frühere Titel „Rektor" als geringwertiger von selbst fort.

8 Kränzchenschwestern in R. Der Onkel wurde vor vielen Jahren auch einmal von einigen Kränzchenschwestern nach einem passenden Namen gefragt. Er antwortete: „Klatschrose" — sprachs und verschwand. Das hat man ihm nie vergessen können; aber er wußte sich zu trösten in dem Bewußtsein, daß er die Wahrheit gesagt hatte. Seitdem hat er — das will er offen eingestehen — eine geheime Furcht vor solchen Aufgaben. Der Umstand, daß Ihr so artig bittet, und das Bewußtsein, daß er es in Euch mit reizenden jungen Damen zu tun hat, veranlassen ihn, Euere Bitte zu überlegen. Zunächst fallen ihm die Namen der drei Grazien ein: Euphrosyne, d. i.: Frohsinn, Heiterkeit; Aglaja, d. i.: die Glänzende, Reizvolle usw. Pflegt doch die schönen Künste und führt Euch noch eine Kränzchenschwester hinzu, dann würde „die neun Musen" ein schöner Name sein.

Graphologische Ecke.

Die zur Beurteilung einzusendenden Handschriften sind natürlich und absichtslos anzufertigen; auch ist möglichst Alter und Stand der betreffenden Persönlichkeit anzugeben. Abschriften von Gedichten, Aufsätzen usw. sind als zur Deutung wenig geeignet zu vermeiden. Auskunft 50 Pfg. Ausführliche (briefliche) Auskunft 1 Mk.

„Ad astra." Ihre Bitte um „objektive Wahrheit" Ihrer Schriftdeutung war überflüssig, oder denken Sie etwa im Ernst, der Onkel schreibt gegen seine Ueberzeugung, nur, um seinen geehrten Neffen und Nichten eine Freude zu bereiten? Da sind Sie auf dem Holzwege! Im übrigen entspricht Ihre Einsendung gar nicht den bekannten Bedingungen. Alter, Stand usw. sind nicht angegeben. — Ihre Schrift entbehrt durchaus nicht der Eigenart; sie redet von großen Extravaganzen, von Gesuchtheit und Maniniertheit. Flüchtig; unlogisches (verworrenes) Denken; eigensinnig, selbstbewußt. Unternehmend, aber ohne rechte Ausdauer. Wenn nicht alle Zeichen trügen, dürfte es sich hier überhaupt um einen ganz anormalen, wenn nicht gar krankhaft veränderten Charakter handeln. — Ich bitte ev. um mehr Material!

Nichte Helene ist ein geistig nicht eben hervorragendes, aber gutherziges Menschenkind von einfachem und natürlichem Charakter, ein Mädchen, das, frei von Ziererei und Zimperlichkeit, sich frei und ungezwungen gibt und spricht, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Sie ist fleißig und ordentlich; treu und verläßlich. Das ganze, etwas schwerblütig geratene, unrüchtige Naturell atmet Ruhe und Bescheidenheit. Du brauchst Dich also gar nicht darüber zu grämen, daß Du trotz Deiner 20 Jahre auch auf Eurem letzten Ball noch keinen Bräutigam „abgekriegt" hast. Deine schönen häuslichen Tugenden werden schon noch „einen" heranlocken, — dann halte ihn aber auch fest, recht fest, hörst Du?

L. B., Bremen. Schreiber ist eine sympathische Persönlichkeit von lebhaftem, harmonischem Naturell und weltgewandten, liebenswürdigen Umgangsformen. Recht zielbewußt und ausdauernd in praktischen Unternehmungen, überhaupt meist sachlichen und nüchternen, praktischen Erwägungen zugetan; doch möchte der Onkel auch eine gewisse Weiterzigkeit der Gesinnung hervorheben. Offen und vertrauisch; heitere Gemütsstrichung vorherrschend. Wenn Schreiber nach dem Inhalt seines Schreibens von sogen. „Stimmungen" beeinflußt scheint, so darf man nicht vergessen, daß dies bei allen Menschen mehr oder weniger der Fall ist. Zeichen von Schwäche und Schlaffheit dürfte man zum mindesten bei L. B. vergebens suchen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hohenlohesche Erbswurst

liefert in wenig Zeit, für wenig Geld
nur mit Wasser gekocht
eine vorzügliche Erbsensuppe nach ächter Hausmacherart.
Mit Speck, Schinken, Schweinsohren u. ohne Einlage

Landwirtschaftl. Buchführung,
briefl. Unterricht.
C. Blank, Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13.
Prospekte kostenfrei!

Die Krone aller flüssigen Fleischextrakte ist und bleibt — „Cibils". — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon.

Darauf erhält er folgende Antwort, mit der die Besucher der Breslauer Aufführung von Hauptmanns neuestem Märchendrama wohl durchaus einverstanden sein werden:

„Gewiß! Doch man versteht den Mann
Allmählich nicht im Parterre mehr —
„Und Pippa tanzt" verstand außer ihm
Wahrhaftig nur Alfred Kerr mehr.
Ich fürchte, sein nächstes symbolisches Stück
In magisch-phantastischem Scheine
Versteht er am Ende selber nicht mehr
Und nur Herr Kerr noch alleine!"

Zum Schutze der Pferde! Der Leipziger Tierschutzverein, macht darauf aufmerksam, daß die Pferdeschutz-Vereinigung über ganz Deutschland, bekanntlich die Idee einer warmherzigen Leipziger Dame, der Frau Agnes Fritzsche, jüngst in Berlin zur Tatsache geworden ist, wo sich ihre Gründung in aller Form vollzogen hat. Die Vereinigung geht Hand in Hand mit den Tierschutzvereinen, aber sie stellt sich weiter gefaßte Aufgaben und Ziele, als diese sie sich zur Zeit stellen können. Sie will das Pferd sozusagen von seiner Geburt bis zu seinem Ende begleiten, in seinen verschiedenen Altersstufen und seiner vielfachen Verwendung für sein Wohl sorgen und dadurch beitragen, daß es leistungsfähiger und somit für die Menschen nützlicher werde. Sie will durch Belehrung und Ueberwachung im ganzen Vaterland eine zweckentsprechende Aufzucht, Pflege, Behandlung und Verwendung der Pferde herbeiführen, Modetorheiten bekämpfen und vor allem danach streben, Einrichtungen zu schaffen, die geeignet sind, die jetzt geradezu erschreckend häufige mißbräuchliche Verwendung und Ausnützung von kraftlosen, kranken und durch Alter und Ueberanstrengung verbrauchten Pferde zu beseitigen und unmöglich zu machen. Das sind so schöne Aufgaben und Ziele, daß die Vereinigung, die unter Leitung des Herrn Generalmajors z. D. Zobel als des ersten Vorsitzenden, einer bekannten Autorität, steht, nicht nur von den Tierschutzvereinen, sondern auch von jedermann werktätig unterstützt zu werden verdient. Die Mitgliedschaft wird schon durch einen Jahresbeitrag von 3 M erworben. Anmeldungen beim Geschäftsführer, Herrn Verlagsbuchhändler Franz Wunder, Berlin NW. 23, Cuxhavenerstraße 2.

Rasseduft. Ueber die Tätigkeit der Kriegshunde, die von dem russischen Heer gebraucht wurden, macht der Hauptmann Persidsky einige interessante Mitteilungen. „Bei der Auffindung der Verwundeten, die in den Maisfeldern liegen, haben sich unsere sieben Hunde sehr bewährt. Ihre Intelligenz ist erstaunlich, besonders die englischen Hunde sind sehr klug. Sie wurden in Charbin dressiert und ausgeschickt, verborgen liegende Menschen durch den Geruch ausfindig zu machen. Die Folge davon ist, daß sie nie einen Japaner irrtümlich für einen Russen halten. Während eines Kampfes wurden auf diese Weise 23 Leute an Stellen gefunden, wo man sie nie gesucht hätte; alle waren Russen. Das ist sehr bedauerlich für die Japaner, aber Hunde, die an Europäer gewöhnt sind, gehen nie zu Asiaten. Wir schickten die Hunde auch an eine Stelle, an der nach unserer Meinung eine Anzahl Japaner lag, aber bei ihrer Rückkehr waren die Wasserflaschen unberührt, ein Beweis, daß sie nicht an den Feind herangegangen waren."

*

Kleine Mitteilungen.

Ein Rembrandt entdeckt. Auf Dekema State zu Jelsum bei Leeuwarden ist ein Gemälde von Rembrandt entdeckt worden. Es ist 50 × 60 Zentimeter groß und stellt eine Frau dar, die an einem Tische sitzt und eine Pergamentrolle in der Hand hält. Die Gestalt ist in einen Brokatmantel gehüllt und trägt ein Barett auf dem Haupte. Die Echtheit des Bildes ist von Dr. Bredius im Haag bereits festgestellt worden.

Ein neues Berliner Theaterprojekt wird auf dem Grundstück der Amorsäle in der Bessellstraße geplant. Es soll ein elegantes, intimes Haus mit ungefähr 600 Sitzplätzen werden, in dem Schau- und Lustspiele zur Aufführung gelangen. Die Leitung übernimmt dem „Tag" zufolge ein bekannter Oberregisseur einer dortigen Bühne.

Die erste Aufführung der Sophokleischen „Antigone" in der Uebersetzung von Vollmöller findet im Kleinen Theater in Berlin am 28. Februar statt. Die Antigone spielt Frau Bertens.

Ein Theaterboykott in Italien. Wie man dem „Tag" mitteilt, fordern die bedeutendsten italienischen Dramatiker, wie Giacosa, d'Annunzio, Traversi, Rovetta, Praga, den italienischen Autorenverein zum Boykott der Syndikate von Theaterunternehmungen auf, welche, wie in Mailand, alle Theater in eine Hand konzentrieren wollen. Der Boykott soll in diesem Frühjahr beginnen.

Ueber Berlioz als „amerikanischen Originalkomponisten" läßt sich das „Berl. Tagebl." aus Newyork melden: Der bekannte Klavierkünstler Paderewski hat im vorigen Jahre verschiedene Preise für amerikanische Originalkompositionen ausgesetzt und die Herren J. Lang in Boston, sowie Franz Kneisel, Walter Damrosch und H. C. Krabiehl in Newyork zu Preisrichtern ernannt. Unter den zur Preisbewerbung eingelaufenen Arbeiten befand sich auch eine prächtige „Pallisaden" betitelte Ouverture, die sofort den Eindruck einer Meisterschöpfung machte. Leider stellte sich aber bei näherer Prüfung heraus, daß an dem Werk nur ein Stück amerikanisches Original war, nämlich der Titel, im übrigen war es eine getreue Abschrift der „Corsair"-Ouverture von Hektor Berlioz, der auf diese Weise beinahe noch 37 Jahre nach seinem Ableben eine Preiskonkurrenz gewonnen hätte. An seiner Stelle wurde schließlich ein gewisser Arthur Sheyard für seine Ouverture „Joyeuse" mit einem Preise von 500 Dollar bedacht. Auf den Urheber des Berlioz-Plagiats wird jetzt eifrigst gefahndet, und man möchte ihn gern zur gerichtlichen Bestrafung bringen.

Eine Rezeptsteuer. Die österreichischen Aerzte beabsichtigen, wie das Wiener Fremdenblatt mitteilt, eine Aktion zur Einführung einer Rezeptsteuer. Es soll durch die Vermittlung sämtlicher Aerztekammern eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus gerichtet werden, welche die Grundzüge für ein zu erlassendes Gesetz über die Rezeptsteuer enthält. Der Apotheker soll verpflichtet werden, jedes effektuierte Rezept mit einer Rezeptmarke per 1 Heller zu versehen. Die Aerzte nehmen an, daß diese Rezeptmarken jährlich etwa 42 000 Kronen abwerfen würden. Dieser Betrag soll den unversorgten Witwen und Waisen von Aerzten von staatswegen zu Gute kommen.

Blödsinn beim Hunde. In der letzten wissenschaftlichen Versammlung der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien stellte der Professor für Psychiatrie, Dr. von Wagner, einen Hund vor, der alle Symptome des ausgesprochenen Cretinismus, wie er häufig beim Menschen zu finden ist, aufweist. An die interessante Demonstration schloß sich eine Diskussion, an welcher Professor Dr. von Eiselsberg, sowie die Privatdozenten Alexander, Hammerschlag und Pupovac teilnahmen.

Selbstmord durch bittere Mandeln. Die „Therapeutischen Monatshefte" berichten: Ein Drogistenlehrling verschluckte in selbstmörderischer Absicht eine Handvoll bitterer Mandeln. Trotz Magenausspülung war er nach 2 Stunden tot. — Der Gehirnbefund erklärte die abnorme Reizbarkeit des Selbstmörders, der seine Tat nach einem unbedeutenden Streit ausgeführt hatte. Bekanntlich enthalten die bitteren Mandeln, die viel in Backwerk usw. verarbeitet werden, Blausäure, eines der stärksten Gifte.

Landesbibliothek Oldenburg

Gold- u. Silberwaren

Wecker-Uhren mit Absteller . . . . v. 1,60 an
Nickel-Remontoir-Uhren, 30 Stund.-Werk v. 3,00 an
Echt silberne Remontoir-Uhren . . . . v. 6,90 an
Echt silberne Remontoir-Uhren, 6 Rubis v. 7,20 an

Echt gold. Damen-Halsk., m. Schieb., 130 cml. 12,50 an

Echt goldene Ringe . . . . v. 0,95 an

Versand geg. Nachnahme oder vorherige Einsend. des Betrages. Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Uhren aller Art

Nickelwaren

Julius Busse,

BERLIN C. 19, Grünstr. 4 G.

Reich illustrierter Katalog

über alle Arten von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Nickel- u. Bronzewaren, optischen Instrum., phot. Apparaten, Musikwerken, Leder- u. Stahlw., Uhrentour. u. Werzeug. **gratis und franko.**

Broncewaren

Optische Artikel

Kaffeeservice, vernick., 4teil., 1 Ltr. v. 6,75 an
Brotkörbe, vernickelt . . . . . v. 0,45 an
Tafelaufsätze, versilbert . . . . v. 2,50 an

Photographie-Album . . . . v. 0,70 an

Photographische Apparate mit 6mal. Plattenwechselung . . . . v. 4,50 an

Operngläser mit Etui . . . . . . v. 3,75 an

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.

Photogr. Apparate

Oldenburg — Eichholz & Co. — Langestrasse 45 (nahe dem Rathause).

Bremen. Braunschweig.

Neuheiten in Kragen- und Aermel-Garnituren. Jabots und Schleifen.

Frühjahrsmoden

Spezialhaus für Besatzartikel.

Neuheiten in Gürteln und Gürtel-Schlössern, sowie in Schleiern.

Torfstreu

pro Ballen 2,75 ℳ
Ludwig Meyer, Telephon 568.

Neuer größten Absatz

findendender Haushaltungsartikel, in jeder Familie dringend gebraucht. Garantiere, daß bei einigem Fleiß monatlich mindestens

250 Mark

verdient werden. Wer sich für diese außergewöhnliche Verdienstgelegenheit ernstlich interessiert und sich überzeugen will, sende 75 Pfg. (event. i. Briefm.), wofür ihm sofort der Artikel franko zugesandt wird. Kein Risiko, da jedermann Verwendung dafür hat. Korrespondenz ist zeitraubend, zwecklos, man muß die Neuheit sehen.

Abgesetzt wird der Artikel am besten in der Weise, daß derselbe heute in jede Familie zur Ansicht ausgetragen und morgen abgeholt wird. Mittlerweile ist die Neuheit in Gebrauch genommen und wird, als sehr nützlich erachtet, behalten.

Der Vertrieb wird durch Zeitungsreklame unterstützt. Ev. wird auch Alleinvertrieb vergeben.

Ant. J. Seib, Zittau i. Sa. 18.

Billig zu verm. **3 Damen-Masken-anzüge.** Rebenstraße 9c.

Achtung Geldquelle

f. Person. jed. Stand. auch Damen, tägl. 2—3 St. leicht. Schreibarb. 6—12 Mk. Verdienst. Aufklärung, Muster gegen 50 Pfg. Brfmk. frk.

Zeiß, Magdeburg 31, Gr. Mühlenstr. 1.

Nur acht Tage gültig! Umsons.

erhält jeder, dem unsere Ware bisher noch nicht bekannt ist, 1 Probestück prima Nickel-Uhrkette Nr. 680 mit Glaube-Liebe-Hoffnung-Schieber, wie Zeichnung, zur Ueberzeugung der Qualität unserer Ware, wer Mk. 1.20 f. Porto u. Verpackung einsendet. Reeller Wert mehr wie doppelt. Als Probe versenden wir jedoch nur 1 Stück.

Pracht-Katalog enthält grosse Auswahl in Herrenketten, Damen-Uhr- und Halsketten, Broschen, Ringen, Taschenuhren, Regulateure, Wecker, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcke, Fernrohre, Feldstecher, Schuss- u. Stichwaffen, Wagen, Sensen, Reben- od. Gartenscheren, Gärtnermesser, Brot-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- u. Wiegemesser, Taschenmesser, Rasiermesser, Tafelmesser u. Gabeln, Damen-, Haar- u. Schneiderscheren, Haarmaschinen, Rasierutensilien, Musikinstrumente, Schmuck- und Haushaltungsartikel, Kinderspielwaren u. Christbaumschmuck etc. **Neuheiten in Handwerkerketten versenden wir** gratis und franko ohne Kaufzwang

Versandhaus Gebrüder Bell, Gräfrath 5 b. Solingen
Stahlwarenfabrik. Gegründet 1876.

Zum Carneval!

Wir wünschen den lustigen Leuten all'
Einen bunten, feuchtfröhlichen Carneval
Und **allen Rauchern** bei Bier und bei Sekt,
Was am köstlichsten duftet, am feinsten schmeckt:
„SALEM ALEIKUM!"

Salem Aleikum-Cigaretten	Lose:	No.	3	4	5	6	8	10
			3	4	5	6	8	10 Pfg.

Wiesenheu,

pro Ztr. 3 ℳ, ist abzugeben.
Gut Loy.

Fahnen.

Reinecke, Hannover.

Können Sie plaudern?

Wenn Sie lernen wollen, wie man auf eine passende, anziehende und interessante Weise eine Unterhaltung anknüpft, wie man sich gebildet und angenehm ausdrückt, worüber man in der Gesellschaft, bei Tafel mit dem anderen Geschlecht redet, wie man nett und amüsant plaudert, Schmeicheleien sagt, kurz, ein beliebter Gesellschafter wird, dann lesen Sie das Buch: **„Die Kunst der Unterhaltung"**, vom Autor Dr. Gärtner. Sie werden mit diesem Ratgeber ungeahnten Nutzen und Erfolg erzielen, um den Sie mancher beneiden wird. Preis dieses einzig erfolgreichen Buches nur **Mk. 1.80.** Ausführlichen Prospekt Nr. 88 gratis. Jeder Besteller erhält illustr. Hauptkatalog gratis.

Fritz Casper & Co., Dresden 116 K.

Mein an der Bahn belegenes

Haus mit Garten

beabs. ich z. **vermieten** od. z. **verkaufen.** Die Besitzung paßt sehr schön f. **Privatmann** oder **Beamten,** d. angen. wohnen will, sowie seiner **vorzügl. Lage** und **Einrichtung** wegen f. **Kolonialwarenhdlg.** od. jedes **andere Geschäft.**

Heinr. Knoke, Bremerchauss.

Ausverkauf

zu

Westerholt.

Der Brinksitzer **Joh. Dierks** daselbst läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Montag, den 26. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.:

1 junge, Anfang Mai kalbende Kuh,
3 Rinder, 1½ u. 1jähr.,

ferner: 1 neue Stiftendreschmaschine mit Göpel, 2 Ackerwagen (davon 1 fast neu) mit Aufzeugen u. Brettern, 1 Handwagen, 1 Staubmühle, 1 Schneidelade mit Messer, 2 Pflüge, 1 Egge, 2 Karren, versch. Kisten und Kasten, 1 Viehkessel (125 Ltr.),
sodann: 1 Kleider- u. 1 Glasschrank, 1 Koffer, 2 Tische, 12 Stühle, versch. landwirtschaftliche sowie Haus- und Küchengeräte, 1 Quantum Runkelrüben, 1 dito Eß- u. Pflanzkartoffeln, 1 Partie tann. u. eich. Dielen, einige Haufen Eichen- u. Fuhrenholz, und was sich sonst vorfindet
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Meine gebrannten Kaffees

zeichnen sich vor allen anderen Qualitätsmarken durch das vollentwickelte Aroma und größte Ergiebigkeit aus.

90 ₰ bis 140 ₰

Qualitativ unerreicht.

J. B. Harms,

Haarenstr. 3. Auguststr. 55.

Ipwege. Zu verkaufen 8—10 000 Pfd.
gut gewonnenes Heu.
D. Bunjes.

Beckhausen bei Hahn. Zu verkaufen
ca. 15 000 Stück Fichten
mit Ballen. **H. Behmer.**

Unsere berühmten Hand- **Kleesämaschinen** versenden für ℳ 10 franko.
Wittmund. Wilken & Berger.

Neusüdende. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.**
Gerh. Höpken.

Zu den Masken-bällen

empfehlen unser reichreichhaltiges Lager in:
Gold- u. Silberlitzen, Spitzen, Tressen, Fransen, Sterne, Diademe, Münzen-Armbänder, Halsketten, Ohrringe, Schellen u. Halbmonde.
Ballfächer
zu sehr billigen Preisen.
Handschuhe und Strümpfe
in allen Farben.
Masken! Masken!
in Seide, Satin, Gaze und Draht.
Kopfbedeckung
in großer Auswahl.
Scherzartikel,
ein großes Sortiment.

Heinrich Hitzegrad,

Oldenburg, Wilhelmshaven, Brake.

Maskenkostüme

gebr. (Damen und Herren) **zu kaufen ges.** Angebote mit Preisangabe
P. Stephan, Huntestr. 2.

Die gegen den Tischlermeister **Friedrich Meiners** ausgesprochene Beleidigung nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. **J. Trey.**

Jaderbollenhagen. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende
Quene.
Joh. Böning.

wenn Sie Ihren Bedarf an
Fahrrädern, Nähmaschinen, Fahrrad-Zubehörteilen
bei mir bestellen!
Weltberühmt sind meine Fahrräder, dabei **enorm billig.** Fordern Sie kostenlos und portofrei meinen **Prachtkatalog,** d. reichste Auswahl enthält u. Ihnen über die Vorteile die Sie bei mir geniessen Aufschluß gibt.

Hans Hartmann, Eisenach 189
Größtes Fahrradhaus Mitteldeutschlands.

Jetzt ist Marke

Kikiriki

Schutzmarke.

Trumpf einzig bei den [illegible];
Denn ohne lang sich zu besinnen,
Kaufen nur dies Pulver sie.
Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel.
1 Paket 15 Pfg. überall käuflich.

Prachtvolle Gratis-Zugaben

Westdeutsche Seifenindustrie G. m. b. H., Neuss.
General-Vertreter:
Leop. Hahlo, Oldenburg,
Lindenallee 50. Teleph. 179.

Zu verkaufen eine gute gebr. Tritt-**Nähmaschine.** Nadorsterchaussee 56.

Edewecht. Der Hausmann **zur Loye** in **Querenstede** will seinen zu Nordedewecht beim Strugholzschen Etablissement stehenden massiven

Stall,

welcher 29 Mtr. lang und 15 Mtr. breit ist, zum sofortigen Abbruch unter der Hand verkaufen.

Zu dem Stall sind reichlich 100,000 Steine und 10,000 Pfannen verwendet worden.

Liebhaber wollen sich baldigst an zur Loye oder an den Unterzeichneten wenden. **Meinrenken.**

Echte Kieler Sprotten

Postkollo 4 Kisten à 80 Stck. = 320 Stck. Mk. 4.— franko.

Kieler Allerlei, enthaltend **Echte Kieler Sprotten, Bücklinge, Aal, Lachs usw.**

Kollektion I
Postkollo ca. 5 kg Mk. 6.— franko,
Kollektion II
Postkollo ca. 3½ kg Mk. 4.— franko,
tägl. frisch vom Rauch in tadellos. Güte.

J. Möllgaard, Kiel.
Fischräucherei. Gegr. 1864.

Kohlen-Koks-Brikets

Gewaschene **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
" **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha,**
" **Anthracit**-Nusskohlen,
Größe I für **Füllregulieröfen** und **Kochherde,**
Größe II " **Dauerbrenner,**
Größe III " **Cadé**-Oefen und andere **kleine** Dauerbrenner,
gebroch. **Hüttenkoks,**
Größe I für **Centralheizungen,**
Größe II " **Füllregulieröfen** und **Kochherde,**
Größe III " **Dauerbrenner,** Füllregulieröfen und **Kochherde.**
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Briketts.**
Marke **„Union"** (kohlehaltend),
gewaschene **Schmiedekohlen,**
Plättkohlen (dunstfrei).

Fernsprecher 6.

Alles nur beste Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,

Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.

Landesbibliothek Oldenburg

Am Fastnachtsmontag, den 26. Februar 1906:

Größte Gala-Maskerade der Residenz

vom Verein „Frohsinn“ im Hotel zum Lindenhof.

Kaufe jederz. **Pferde u. Füllen z. Schlachten. Eig. Transportwagen. Fernspr. 333.**
J. Spiekermann, Oldenb., Kurwickstr. 25a.

Geld-Anleihe.

Anzuleihen
zum 1. Mai oder 1. Juli d. J. 5000 M auf durchaus sichere erste Hypothek.
H. Ricklefs,
Rechnungssteller, Kurwickstraße 26.

Zu belegen.

Zu belegen
zum 1. Mai d. Js. 3000 Mk. und zum 15. Juni d. Js. 5000 Mk.
H. Ricklefs, Rechnungssteller, Kurwickstr. 26.

Bürgerfelde. Zu bel. zum 1. Mai 7—8000 Mk.
Th. Oltmanns, Rechtsltr.

Wer Geld sucht, schreibe sofort an **Koletschke, Berlin O. 17,** Langestr. 19. Auch ratenweise Rückzahlung. Rückporto!

Pensionen.

Töchter-Pensionat Goslar (Harz).
Gründl. Erlernung des Haush., wissenschaftl. Musik- u. Malunterr. durch staatl. gepr. Lehrerin i. Hause. Eigene, herrlich am Berg u. Wald geleg. herrschaftl. Villa mit großem Garten u. Spielplatz.
Vorzügl. Verpfl. Feinste Referenzen v. Eltern früherer Pens. Prosp. frei.
Frau E. Holzhausen.

Göttingen. Töchterpensionat v. Frau Dr. Engelhardt. Gewissenh. Ausbildung in Wissenschaft, Haushalt, Handarbeit, gesell. Form. Vorzügliche Referenzen.

Dresden A, Werderstraße 18 II.
Pension Fangohr,
für In- u. Ausländerinnen, sowie für junge Mädchen zu wissensch., sprachl., gesellschaftl. Ausbildung. Sorgfältige Pflege. Gesunde Wohnung, Garten, Bad. Vorz. Ref. Pr. 900 M Prosp.

Auf unserer freundlich gelegenen ländlichen Besitzung, Kleinbahnstation, finden auf gleich oder zu Ostern wieder **junge Mädchen** liebevolle Aufnahme zur gründlichen häuslichen und gesellschaftl. Ausbildung. Pensionspreis nach Uebereinkunft. Frau **M. Lührig,** Bokelohl bei Wunstorf.

Für einen zu Ostern abgehenden Schüler ist eine gute, nicht zu teure **Pension** frei.
Anfragen erbitte A. B. 400 postlagernd Oldenburg.

Ein oder **zwei Schüler,** welche zu Ostern die Delmenhorster Realschule besuchen sollen, finden **freundl. Aufnahme** mit voller Pension in guter Familie. Neues Haus mit großen gesunden Räumen an bester, gesunder Lage der Stadt. Gefl. Offerten unter S. 330 an die Expedition ds. Blattes.

Empfehle meine **patentierten**
Dauersohlen,
sowie **wasserdichtes Leder.** Die Haltbarkeit der Sohlen übertrifft alle anderen Sohlen um das Doppelte, — Dreifache und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. Echt wasserdichte Stiefel und Schuhe werden angefertigt nach dem Verfahren des Deutschen Reichspatents Nr. 141,400.
Alleiniger Hersteller für die Gemeinde Rastede:
Fr. Jndorf, Schuhmachermstr., Rastede.

Gelegenheitskauf.
Wegen Auflösung eines Haushalts sollen am Mittwoch und Donnerstag, von 9—12 Uhr und von 2—6 Uhr im Hause Georgstraße 7, oben, verschied. Möbel u. Haushaltungsgegenstände zu billigen Preisen verkauft werden.

Großer Posten Milchcentrifugen
billig nur für Händler abzugeben.
Gefl. Offerten unter S. 355 an die Expedition d. Blattes.

12 rebh. Ital.-Hennen
Frühbrut 05, jetzt a. legend, à 5.20 M, sofort zu verkaufen.
Mühlenstraße 12.

Unter meiner Nachweisung sind mehrere zu Bloherfelde ¼ Stunde von der Stadt entfernt belegene
Baustellen,
zur Größe von 3 bis 4 Scheffelsaat und mehr, unter günst. Bedingungen zu verkaufen.
E. Memmen, Theaterwall 9.

Zu verkaufen mehrere gute Arbeitspferde, darunter vorzügliche Einspänner.
H. Giese, Posthalter,
Mottenstraße 12.

Jeden Freitag eintreffend:
Reh, Puter, Poularden.
Georg Müller, Hofl eferant, Telephon 5.

Bruch- heilbar
ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover, Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover: Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr.
Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Bremen.**

Feinst. Kunsthonig
in bester wohlschmeckender goldgelber Qualität offeriert
Em.-Eim. 25 Pfd. Inh. z. M. 8.00
„ „ 15 „ „ „ „ 5.00
„ Posteim. br. 10 Pfd. „ „ 3.50
ab Magdeburg gegen Nachnahme.
Eimer werden nicht extra berechnet
Gustav Köhler, Magdeburg-S. Leipzigerstr. 14.

Jagdhund,
kräftig, braun, halblang couviert, abzugeben. Tierarzt, Osternbg., Bremerstr.

Mehrere junge ostfriesische und hiesige **Arbeitspferde,** beste Einspänner, sowie einige **Ponys** stehen mit voller Garantie zum Verkauf oder Tausch.
Jägerstraße 3, beim Ziegelhof.

Nachfuge!
In der am 20., 21. und evtl. 22. Febr. im Lindenhofe stattfindenden Auktion kommen noch folgende zugebrachte Sachen mit zum Verkauf:
1 fast neuer Petroleumofen,
1 kleiner runder Tisch,
1 gebrauchtes Waffeleisen,
1 gr. Heckbauer,
1 photogr. Kamera, 9×12.
Rud. Meyer & E. Diekmann,
Bergstr. 17a.

Meinen angekört. **Stier** empfehle zum Decken. Deckgeld 3 M **Ixps, Bloherfelde.**

Immobilverkauf.
Die Erben der Ehefrau des Arbeiters **A. F. H. Warns zu Donnerschwee,** Anna geb. Willers, beabsichtigen die von ihrer Erblasserin nachgelassene, daselbst belegene
Stelle,
bestehend aus einem im besten Zustande befindlichen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause nebst 1,6682 ha Garten- und Ackerländereien, bester Bonität,
öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen und ist hierzu Termin auf
Mittwoch, den 28. Februar 1906,
nachmittags 4 Uhr,
in **Eilers Wirtschaft** (Zum Krahnberg) zu **Donnerschwee** angesetzt.
Der Auktionator **Barussel** wird zum Verkauf zugezogen.
Kaufliebhaber ladet ein
Oldenburg. E. Memmen.

Photographisches Atelier
M. Johannsen, Heiligengeiststr. 2
Täglich, auch Sonntags, geöffnet.

Rastede.
Obst- und Gartenbau-Verein.
Versammlung am **Dienstag,** den **20. Februar d. J.,** abends 8 Uhr, im Hotel „Rasteder Hof“.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage, 2. Vorstandswahl, 3. Delegiertenwahl, 4. Besprechung über die im Herbst d. J. stattfindende Landes-Obstausstellung, 5. Verschiedenes
Der Vorstand.

Voranzeige.
Bund deutscher Volkserzieher.
Scharrelmann-Schröter-Abend
Vorverkauf: Bültmann & Gerriets.

Zu verk. schöne **neue Sofas** u. **Divans** sehr billig. Ziegelhofstraße 7.

Bürgerfelde. Bullenkalb zum verkaufen. **H. Loschen.**

Radfahr-Verein „Sturm“,
Gersten IV.
Am Sonntag, den 25. Februar d. J.:
Ball
im Vereinslokal (**H. Wöbken**), wozu freundlich einladet **D. V.**

Sehenswert!
Oldenburger Schützenhof.
Sonntag, den 18. Februar 1906:
Großes öffentlich. Narrenfest,
verbunden mit
Ball und Aufführungen,
im großartigen, als Meeresgrund dekorierten Saal.
— **Programm.** —
1. Einzug als Meeresgott.
2. Tanz der Matrosen u. Fischerinnen.
3. Der lebende Eisenbahnzug.
4. Polonaise usw.

Die großartige, sehenswerte **Dekoration** von der Maskerade des Klub „Fidelitas“ bleibt erhalten.
Entree 20 ₰. Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Diedr. Meyer.

Sehenswert!

Tivoli in Elsfleth.
Sonntag, den 25. Februar 1906:
Große Maskerade
in den schön geschmückten Räumen
Saalöffnung 7 Uhr.
Demaskierung 11 Uhr.
Herrenkarten 2 Mk., **Damenkarten** 1 Mk., Karten für Zuschauer (ohne Maske) 50 Pfg. sind vorher bei Herrn **G. Kunkel** und im „Tivoli“ sowie abends an der Kasse zu haben.
Alle Freunde von Scherz u. Humor ladet freundlichst ein **G. Schröder.**

Turn-Verein Ohmstede.
Sonntag, den 25. d. Mts., abends 6 Uhr anfangend:
Narren-Ball
im Vereinslokale „Müggenkrug“.
Einführungen sind gestattet.
Zu allseitigem Besuch ladet freundlichst ein Der Turnrat.
NB. **Narrenkappen sind im Festlokale zu haben.**

Bahnhof Ethorn.
Sonntag:
frische Mockturtle.
Ww. Andreae.

Harmonie.
Sonntag, 18. Febr.:
Oeffentlicher Ball,
wozu freundlichst einladet
Osternburg. H. Böse.

Goldenstedt
Deutscher Flotten-Verein,
Landesverband für das Herzogtum Oldenburg.
Vortrags-Abend
am **Sonntag,** den **25. Febr.,** in **Scheele's Gasthaus** hierselbst.
1) Vortrag: Deutschlands Seeinteressen und die Aufgaben der deutschen Kriegsflotte.
2) **Lichtbilder-Darstellung: 150 meist farbige, große, interessante Marine-Bilder.**
Eintritt frei. Anfang 6 Uhr.
Jedermann wird eingeladen
Der Vorstand.

Bürgerfelde.
„Zur Erholung“
Sonntag, den 18. Februar d. J.:
Ball.
— Anfang 4 Uhr. —
Es ladet freundlichst ein
G. Mohnkern.
NB. Die **großartige Dekoration** des Saales zur **Maskerade** des Klub „**Freundschaft**“ bleibt noch erhalten.

Gesangverein der Warps-Spinnerei und Stärkerei.
Am Sonntag, den 18. Februar 1906:
Ordentl. Generalversammlung
im Vereinslokal. Anfang nachm. 3 Uhr.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Nethen.
Am **Dienstag,** den **27. Februar:**
Schlußball.
Anfang 5½ Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
E. Behrens. H. Knutzen.

Panorama,
Markt 12a.
Feldzug 1870/71.

Lehmden. Der diesjährige **Ball** findet am Dienstag, den 20. d. M., statt, wozu freundlichst einladet
Jürgen Sültse.

Physikal.-diätet. Kuranstalt
für Nervenleidende, Erholungsbedürftige. — Moderne Einricht., Luft- u. Sonnenbäder. — Familienanschl. Prosp. d. d. Verw. Aerztl. Dir. San.-Rat Dr. med. **C. Benno.**

Neu! Neu!
Oldenburger Konzert-Haus
Wiefelsteder Hof.
(Besitzer: **H. Scheepker.**)
Jeden Abend: Extra-Konzert
für jung und alt, ausgeführt von einer
berühmten Salon-Damen-Kapelle
Oldenburgs.
Anfang täglich 8 Uhr, — Sonntags 6 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **H. Scheepker.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Nationsdruck und Verlag: P. Scharf. Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

697

4. Beilage

zu № 47 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 17. Februar 1906.

Entwurf eines Reichsgesetzes über den Versicherungsvertrag.

II. (Siehe Nr. 33.)

Der erste Abschnitt des Entwurfes, welcher die Vorschriften für alle Versicherungszweige enthält, sieht in seinem allgemeinen Teil (Titel I) von einer Begriffsbestimmung des Versicherungsvertrages ab, um nicht der Ausbildung und Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens und der Wissenschaft beengende Grenzen zu setzen, stellt vielmehr nur die beiden großen Gruppen der Schadensversicherung und der Personenversicherung einander gegenüber. Bei Versicherungen der ersten Art handelt es sich nicht nur um die bekanntesten Arten, wie Versicherung gegen Feuer, Hagel, Viehverlust, Gefahren des Transports und der Haftpflicht, sondern um die Uebernahme des Ersatzes für entstehenden Schaden aus Umständen aller Art (Sturmschäden-, Glas- und Diebstahlsversicherung, Kreditversicherung, Versicherung gegen Kursverluste usw.). Alle diese haben gemeinsam, daß im „Versicherungsfalle“, d. h. bei Eintritt des schädigenden Ereignisses, der Versicherer (so nennt das Gesetz den Versicherungsgeber) dem Versicherungsnehmer den tatsächlich erlittenen Schaden erstatten muß, d. h. im Höchstfalle, denn ein Teil der Gefahr kann auch bei dem Versicherungsnehmer bleiben (teilweise Selbstversicherung), ausgeschlossen aber ist, daß der Versicherer einen höheren Betrag als den wirklichen Schaden zu ersetzen verpflichtet werden darf. Es ist nicht zutreffend, wenn die Motive sagen, anderenfalls würde der Versicherungsvertrag zu einem Spielvertrag oder zu einer Wette werden. Letzteres wäre zutreffend, wenn der bei Eintritt des Falles zu bezahlende Betrag auf eine beliebige, vereinbarte Summe gesetzt würde, die von dem wirklich erlittenen Schaden unabhängig ist, z. B. wenn man ein Feld mit 1000 Mark gegen Hagelschlag der Art versicherte, daß die Summe bezahlt werden müßte, wenn es in einer bestimmten Zeit nur überhaupt hineingehagelt hätte, oder wenn ein Mobiliar so gegen Feuer versichert werden sollte, daß im Brandfalle die Summe zu zahlen wäre, ohne Rücksicht auf den Wert der tatsächlich durch das Feuer zerstörten oder beschädigten Gegenstände. Sehr wohl aber könnte man daran denken, daß über den reinen (positiven) Sachschaden hinaus bis zu einer bestimmten Höhe auch das Interesse versichert würde, wobei keineswegs ausgeschlossen zu sein brauchte, daß dieses Interesse dem Betrage nach nachgewiesen werden müßte. Mag ein solcher Nachweis unter Umständen schwierig sein, derselbe ist in vielen anderen Schuldverhältnissen des Privatrechts auch unentbehrlich. Wie oft hört man Geschäftsleute und selbst Privatpersonen, die einen Brandschaden erlitten haben, klagen, daß sie zwar den gegenwärtigen Wert der verbrannten Gebäude oder beweglichen Sachen ersetzt erhalten haben, aber keine Entschädigung für die sonst damit verbundenen Auslagen und Verluste, z. B. Kosten einer Zwischenwohnung, verteuerte Lebenshaltung bis zur vollständig wieder hergestellten Einrichtung, Nötigung zur Anschaffung teurer Sachen, vollends aber Geschäftsstörung! Eine Ausdehnung der Versicherung auf ein solches Interesse wäre keineswegs ein Spielvertrag oder eine Wette. Immerhin mag aber der andere in den Motiven angeführte und bisher als ausschlaggebend angesehene Grund entscheidend sein, daß die Gefahr zu vermeiden ist, dem Versicherungsnehmer durch den Schadensfall einen Vorteil zuzuwenden. Zur Geltendmachung dieses Gesichtspunktes ist gerade die Feuerversicherung ein naheliegendes Beispiel; der Versicherungsnehmer muß (nicht nur im Interesse des Versicherers, sondern auch im allgemeinen Interesse) selbst persönlich in hohem Maße interessiert sein, daß der Schadensfall nicht eintritt, und es darf ihm nicht die Aussicht winken, bei dessen Regulierung auch noch einen Gewinn zu machen. Aus diesem Grunde wird man es wohl dabei bewenden lassen müssen, die Entschädigung im Höchstbetrage auf den tatsächlich erlittenen positiven Schaden zu beschränken.*)

Dagegen ist derselbe Grundsatz für solche Versicherungen, die sich auf die Person beziehen, nicht durchführbar. Außer den einzelnen Arten der Lebensversicherung und der Unfallversicherung gehören dahin namentlich die Krankenversicherung und die Invaliditätsversicherung. Bei diesen Versicherungen ist eine Vermögenseinbuße mit Eintritt des Versicherungsfalles vielfach garnicht verbunden, andernfalls entzieht sie sich mehr oder weniger der ziffermäßigen Abschätzung. Auch fehlt hier das öffentliche Interesse an der Einschränkung des übernommenen Risikos zu einem limitierten Betrage.

Der übernommenen Leistung des Versicherers gegenüber steht die Verpflichtung des Versicherungsnehmers (den Ausdruck Versicherter gebraucht das Gesetz nur bei Versicherung für fremde Rechnung) zur Zahlung der Prämie, worunter der Entwurf nicht nur die festen Prämien der zum Erwerbe betriebenen Versicherungsanstalten versteht, sondern auch die an öffentliche oder private Versicherungsvereine zu entrichtenden Beträge.

Ueber den Versicherungsvertrag muß der Versicherer eine Urkunde, den Versicherungsschein, aushändigen. Wird derselbe auf den Inhaber ausgestellt, so tritt die Folge des B. G. B. bei sog. unechten Inhaberpapieren ein, daß der Verpflichtete an jeden Inhaber zahlen kann, um sich zu befreien, daß der Inhaber aber nicht berechtigt ist, die Zahlung zu verlangen, daß diese vielmehr von der Heranziehung des in der Urkunde benannten Gläubigers abhängig gemacht werden darf.

Eine Vereinbarung, nach welcher der Inhalt des Scheines durch die Annahme seitens des Versicherungsnehmers als genehmigt gilt, tritt erst nach Ablauf eines Monats in Kraft, der Beteiligte hat also Muße, den Text in Ruhe durchzulesen oder sich von einem Sachverständigen darüber belehren zu lassen. Auch dann ist die Anfechtung wegen Irrtums nicht ausgeschlossen. Durch Verabsäumung einer übernommenen Obliegenheit bei Strafe des Rücktrittsrechts des Versicherers tritt die nachteilige Folge nur ein, wenn sie auf grober Verschuldung beruht. Auch auf Verjährung des Anspruchs, welche gesetzlich zwei Jahre, bei der Lebensversicherung fünf Jahre beträgt, kann bei Vereinbarung einer kürzeren Frist, welche mindestens 6 Monate betragen muß, der Versicherer sich nur berufen, wenn dieselbe nach einer ausdrücklichen Aufforderung zur Geltendmachung des Anspruchs verstrichen ist. Von besonderem Werte ist auch, daß der Entwurf die in vielen Polizen enthaltene Klausel, wonach die Leistung des Versicherers erst mit der Feststellung des Anspruchs durch Anerkennung, Vergleich oder rechtskräftiges Urteil fällig sein soll, für unwirksam erklärt wird.

Der Titel II handelt von der Anzeigepflicht und von der damit verbundenen Berücksichtigung der Gefahr-Erhöhung. Selbstredend ist es für den Versicherer von der allergrößten Wichtigkeit, vor Abschluß des Geschäfts alle diejenigen Umstände zu kennen, welche auf die Höhe der Gefahr von Einfluß sind, um danach eine angemessene Prämie zu kalkulieren. Für diese Feststellung ist er vorzugsweise auf den Versicherungsnehmer angewiesen, jedenfalls kann er dessen Mitwirkung nicht entbehren. Es handelt sich z. B. bei einer Feuerversicherung um die Bauart des Gebäudes (massiv oder Fachwerk), um die Nachbarschaft, um die in den Wohnräumen etwa betriebenen mehr oder weniger feuergefährlichen Geschäfte, bei einer Lebensversicherung um den Gesundheitszustand, früher erlittene Krankheiten, die auf denselben schließen lassen, den Beruf der Person usw. In allen diesen Punkten muß der Versicherungsnehmer richtige Angaben machen, aber zum Rücktritt ist der Versicherer nur dann berechtigt, wenn die unterlassene oder unrichtige Angabe sich auf einen erheblichen Umstand bezieht, d. h. auf einen solchen, der vernünftigerweise auf den Abschluß des Geschäftes überhaupt oder auf die Höhe der zu bedingenden Prämie von Einfluß sein konnte. Dabei wird im Zweifel angenommen, daß ein Umstand, nach dem ausdrücklich gefragt ist (etwa durch Vorlegen eines Fragebogens), als ein erheblicher anzusehen ist. Diese Befugnis ist aber in beiden Richtungen beschränkt. Der Rücktritt fällt weg, wenn die Unrichtigkeit der Angabe von dem Versicherungsnehmer nicht verschuldet ist, und wenn der Versicherer anderweit von dem wahren Tatbestande Kunde hatte. Anderenfalls muß der Versicherer binnen Monatsfrist, nachdem er von der Unrichtigkeit der Angabe erfahren hat, von der Kündigung Gebrauch machen. Dieselben Grundsätze greifen sinngemäß Platz, wenn während bestehenden Vertragsverhältnisses erhebliche Umstände sich ändern, z. B. in einem bisherigen Privathause wird ein Gewerbe eingerichtet, welches die Feuersgefahr erhöht, oder ein gegen Unfall versicherter richterlicher Beamter tritt in die Eisenbahnverwaltung in eine Stellung über, in der er viele Reisen zu Wasser und zu Lande zu machen hat. Nach Eintritt eines Versicherungsfalles hat der Versicherungsnehmer, sobald er Kenntnis erlangt hat, unverzüglich Anzeige zu machen, d. h. in der Sprache der Gesetzgebung, sobald er den Umständen nach dazu in der Lage ist, er ist also nicht an eine absolute Frist (wie sie bislang meist nach Stunden oder Tagen bemessen war) gebunden. Ebenso entfällt das Recht des Versicherers, sich auf den Mangel rechtzeitiger Anzeige zu berufen, wenn er anderweitig von dem Falle Kenntnis erlangt hat. Des Weiteren erstreckt sich im Versicherungsfall die Auskunftspflicht auf alle Fälle, die zur Feststellung der Versicherungspflicht und ihres Umfanges von Bedeutung sind.

Der dritte Titel bestimmt hinsichtlich der Prämien den Wohnsitz des Versicherungsnehmers als den Leistungsort, jedoch mit der Maßgabe, daß dieselbe auf Gefahr und Kosten des Versicherungsnehmers dem Versicherer zu übermitteln ist. Von ganz besonderer Wichtigkeit sind die Bestimmungen über den Rückstand von Prämien. Um nur den einfachen Fall bei bestehendem Versicherungsverhältnis hervorzuheben, ist nicht etwa mit dem Eintritt des Verzuges die Versicherung verfallen, sondern der Versicherer muß zuvor eine Frist von mindestens 14 Tagen unter Angabe der sonst eintretenden Folgen setzen, und erst nach Ablauf dieser Frist kann er zu sofortiger Kündigung schreiten. Eine spezielle Regelung ist für die Erhöhung der Prämie bei Fortbestand der Versicherung nach Eintritt einer größeren Gefahr durch veränderte Umstände, die zur Anzeige verpflichten, gegeben.

*) Damit ist nicht ausgeschlossen, daß, allerdings mit einer gewissen Einschränkung, auch der mittelbare Schade (entgangener Gewinn) durch besondere Vereinbarung zum Gegenstand einer Versicherung gemacht werden kann. Davon weiter unten.

Das neue Deutschland.

I.

In der „Revue des Deux Mondes“ gibt der französische Akademiker, Vicomte de Vogüé, die Eindrücke wieder, die er kürzlich auf seiner Reise nach Nord-Deutschland von der geistigen und wirtschaftlichen Lage des Landes mitgenommen hat. Es war nach mehr als zwanzig Jahren das erstemal, daß er die preußische Grenze überschritt. „Man hat mir mein Deutschland verändert, die gute, alte Frau hat sich zu einer jungen Riesin herausgemausert.“ „Aus der alten Kaserne der Soldatenkönige ist eine fleißige und friedliche Werkstätte geworden.“ Das ist der erste Eindruck, den er schon in Köln empfängt. Es ist Sonnabend abend. Die Geschäfte werden geschlossen. Ein dichter Menschenschwarm wälzt sich hinunter nach dem Rheinufer, um auf den Terrassen der Brauereien die Abendkühle zu genießen. „Das Bier fließt in Strömen; kein Glas Absinth. Keine Spur von diesem Gift habe ich in Nord-Deutschland gesehn. Wenn man diese Bemerkung verallgemeinert, so wird sie vielleicht besser als alle Betrachtungen über die Rassen gewisse beunruhigende Unterschiede bei einem Vergleich der Statistiken erklären.“

Im Dom am Sonntagmorgen: „Die jungen Kleriker des Seminars treten ins Kirchenschiff ein, sie lassen sich im Chor nieder, um dem Hochamt beizuwohnen. Eine Prozession? Nein: eine kirchliche Miliz, die zum befohlenen Dienst marschiert. Diese Leviten haben einen militärischen Zuschnitt; kein Sichgehenlassen, keine Unbeholfenheit, keine Ziererei in ihren Manieren. Sorgfältige Kleidung; männlicher Ernst auf den jungen Gesichtern. Sie marschieren in raschem, entschiedenem Schritt . . . Wären nicht ihre Soutanen, man würde sie für Polytechniker halten . . . Vielleicht verdanken sie das der Nachbarschaft der Protestanten, den Reaktionen der Kirchen aufeinander, der Notwendigkeit, ritterlich gegen ihre Brüder der rivalisierenden Konfession zu kämpfen und sie mit deren eigenen Waffen zu besiegen: mit Vernunft, Wissenschaft, Moralität.“

Der Dom füllt sich mit Gläubigen: Männer ebenso viele wie Frauen. Anders als in Frankreich. Dafür hat auch der deutsche Katholizismus etwas Männlicheres als dort: „er ist unfruchtbar in der Erfindung neuer Andachtsübungen, er schmiegt sich nicht den Launen der Mode an, die auch auf religiösem Gebiet Neuheiten verlangt;“ er setzt keine Wunder in Szene, um neugebauten Kirchen und Wallfahrtsorten Zulauf zu verschaffen.

„Unbeweglich in ihren äußeren Formen ist die Religion dieser Germanen; sie entwickelt sich im Innern der Seelen; da arbeitet sie am theologischen, moralischen, sozialen Fortschritt.“ „Diese Religion erscheint dem Geschmack der romanischen Herde ein wenig streng. Trotzdem kann man sich sehr gut einen Bossuet oder einen Bourdalone auf der Kölner Kanzel vorstellen: würde er sich da nicht wohler fühlen als vor gewissen Auditorien, die lüstern sind auf eine geistige Nahrung, nach der man im Jahrhundert dieser großen Christen kein Bedürfnis fühlte?“

Die Fahrt durchs Kohlenbassin. Zahllose Fabriken; die weite Ebene starrend von Nadeln, den Schornsteinen. Ungeheure Kohlenlager. „Nirgends vielleicht auf unserem alten Kontinent ist die menschliche Arbeit so riesenhaft, so gewaltsam gespannt als im Ruhrgebiet.“ Diese Landschaften waren schön und lachend, ehe die gierige Industrie sie zwang, aus all ihren Poren Eisen und Kohle zu schwitzen, bis sie daraus den Leichnam einer Landschaft gemacht hat, wimmelnd von zahllosem Gewürm, eingehüllt in ein Schweißtuch von Rauch.“

In Münster in Westfalen findet Vogüé „sein altes Deutschland“ wieder. Die Stadt erscheint ihm unverändert, die Straßen noch ebenso menschenleer wie vor etlichen zwanzig Jahren. Auf der Promenade begegnet er dem Bischof mit zwei Domherren: „Das ist ein Bild wie bei uns. Dieser Prälat, der von seinem Glanz herabgekommen ist, unter den Ulmen der öden und stillen Promenade, ganz so wie die in unsern schäfrigen Präfekturstädten.“

Bremen dagegen ist Leben, modernstes Leben. „Es schien mir, als ob Bremen in nichts Hamburg nachstehe, was Tätigkeit, Unternehmungsgeist, Reichtum und rasches Wachstum der neuen Stadtviertel angeht, im Verhältnis seiner 210 000 Einwohner zu denen mehr als einer Million Hamburgs.“ Den Roland von Bremen hält der französische Reisende für „den Hüter der republikanischen Freiheiten“. Ein melancholischer Anblick sind die Pyramiden von Rheinweinflaschen in den Kellern des Bremer Lloyd: da gehn sie hin über den Ozean und die Engländer, Amerikaner und Ausländer jeder Sorte finden Geschmack an ihnen; „ebenso viele Klienten, die für Bordeaux verloren sind, und gewonnen für den Rheingau.“ Der Lloyd ladet ihn ein zum Besuch des zur Abfahrt bereitstehenden „Kaiser Wilhelm II.“. „Unter den Scharen der Auswanderer sind keine Deutschen, während sie früher vorherrschten. Das industrielle Deutschland bietet heute allen Händen Arbeit, all seinen Söhnen Brot; der Deutsche wandert nicht mehr aus. Eine bemerkenswerte Tatsache, folgenschwer für die alte Welt und für die neue.“

„Kaiser Wilhelm II.“ hat unter seinen Räumen zehn vollständige Wohnungen für Milliardäre. Jede besteht aus Salon, Schlafzimmer und Badezimmer; jede kostet 10 000 Fr. für die sechs Tage der Ueberfahrt. Alle sind immer im voraus bestellt. Die Inhaber steigen meistens erst in Cherbourg ein. Unter den Gästen des Lloyd, die ein kleiner Dampfer vom offenen Meer wieder nach Bremerhaven zurückführt, war auch ein Tisch voll Kavallerieoffiziere. „Man hat diesem kosmopolitischen Publikum ihre Uniformen gezeigt, ihre schöne Haltung; lauter Gewinn für das nationale Prestige. Auf den Menüs und auf den eleganten kleinen Heften mit den Namen der Passagiere, die diese als Andenken aufbewahren, ist ein farbiges Porträt des Monarchen, des Paten dieses Schiffes. Die Hauptschiffe des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie tragen und verbreiten ebenfalls die Namen und die Bilder des Vaters, des Großvaters und der Söhne Wilhelms II. Doppelter Gewinn: für Handel und Politik, untrennbar im Nationalgewinn; eine weitreichende Reklame, wenn es wahr ist, daß alle großen Erfolge unserer Zeit, diejenigen, die Vermögen, Macht, politischen Einfluß geben, begründet und festgehalten werden durch dieses ganz physische, gemeine, aber unfehlbare Mittel: des allgemeinen, beständigen Druckes gewisser Bilder auf die Netzhaut und gewisser Namen auf das Trommelfell.“

Einen ungeheuren Eindruck macht es auf Vogüé, als sein Führer, einer der Bremer Handelsherren, sich wegen seiner raschen Gangart mit dem Wort entschuldigt: „das ist der Kaiserschritt“. Dieses Wort ist dem französischen Beobachter der Schlüssel zu allem, was er sieht. „Ja, diese Männer treten in die Fußstapfen eines Generaldirektors, der alle ihre Unternehmen anregt; instinktiv regeln sie ihr Wesen nach dem ihres Traineurs, der sie anspornt und führt.“ „Indem ich der tapferen kleinen Weser Lebewohl sage, denke ich an die weiten Flußmündungen unserer schönen Flüsse, Loire und Gironde. Die gütige Natur hat aus ihnen bevorzugte Auswege Europas nach dem Atlantischen Ozean gemacht . . . So viel belohnte Tätigkeit bei den Flußbewohnern dieser entlegenen Küsten, die die Natur als Stiefmutter behandelte! So viel Schlaffheit bei den verwöhnten Kindern eines überreich bedachten Bodens! Warum? Nach wem regeln die letzteren ihren schüchternen Schritt? . . .“

(Schluß folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Der vierte und letzte Titel der allgemeinen Vorschriften handelt von den Versicherungs-Agenten, also von den Personen, welche, ohne im Geschäftsbetriebe des Versicherers als Gehilfen angestellt zu sein, ständig damit betraut sind, für den Versicherer Versicherungsverträge zu vermitteln oder in dessen Namen abzuschließen. Falls solchen Agenten ein bestimmter örtlicher Wirkungskreis angewiesen ist, beschränkt sich zwar ihre Vertretungsbefugnis im allgemeinen auf diesen Bezirk, der Versicherungsnehmer ist aber befugt, hinsichtlich der Verträge, die dieser Agent einmal vermittelt oder abgeschlossen hat, sich an dieselbe Person als legitimiert zu halten. Eine Beschränkung der Legitimation des Agenten seitens des Versicherers in diesem oder in anderen Punkten kann dem Versicherungsnehmer gegenüber nur geltend gemacht werden, wenn er sie gekannt hat oder kennen mußte. Noch in einem anderen wichtigen Punkte gilt für Agenten aller Art dieselbe Vorschrift, nämlich die, daß sie sich aus allen durch sie vermittelten oder abgeschlossenen Geschäften bei dem Gericht als passiv legitimierte Vertreter des Versicherers verklagen lassen müssen, wo sie zur Zeit der Verhandlung ihre Niederlassung oder in Ermangelung einer solchen ihren Wohnsitz hatten. Im übrigen ist zu unterscheiden zwischen den Agenten, welche nur mit der Vermittlung betraut sind, und denjenigen, welche auch zum Abschluß von Versicherungsverträgen bevollmächtigt sind. Bei beiden Arten von Agenten geht das Interesse des Publikums dahin, den Versicherer in weitestem Maße für alles verantwortlich zu machen, was der Agent erklärt, oder was ihm gegenüber erklärt wird. Das Interesse des Versicherers spricht umgekehrt dafür, daß seine eigene Haft tunlichst auf das eingeengt wird, wozu der Agent nach dem inneren Agenturvertrag ermächtigt ist. Der Entwurf hat, wie vorauszusehen, einen Mittelweg eingeschlagen, dabei aber das berechtigte Interesse der Versicherungsnehmer schon dadurch gefördert, daß für jede der beiden Arten angegeben ist, wie weit ihre vertragsmäßig nicht einzuschränkende Befugnis, den Versicherten zu verpflichten, reicht.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Herrn F. S.

Herr F. S. hat recht, mit dem Schlußsatz habe ich mich blamiert und bitte ihn um Entschuldigung.

Ganz gewiß spricht Gott auch aus der Bibel — woraus spricht er schließlich nicht — da er doch in allem ist? Aber ich halte die Bibel nicht für die Offenbarung. Es ist ein wildes Kämpfen und Ringen darin — dazwischen verlorene wundersame Töne einer höheren Gotterkenntnis — Perlen in einem Meer von Schlamm. Muß unsere Jugend immer vom Neuen den ganzen Schlamm durchwaten, um der Perlen teilhaftig zu werden? Herr F. S. will das ja auch nicht, und so sind wir uns wohl eigentlich einig? Für mich stehen Gott und Mensch in engem Bunde, und aus jedem „Menschheitsbuch" spricht Gott, denn es spricht die Sehnsucht nach Gott daraus.

Die „geschichtlichen" Berichte der Genesis kann ich nicht für Eingebung Gottes halten, von der Schöpfungsgeschichte an. Die halten Sie doch auch nicht für Offenbarung, Herr F. S.? Der ganze Meinungsaustausch drehte sich ja darum, ob das Alte Testament als Lehrbuch in die Schule gehört, und ob unsere christliche Religion darauf gegründet werden muß. Ich verneine beides.

Ve.

Aenderung des Jagdgesetzes betr.

Wenn der Magistrat und Stadtrat zu Wildeshausen die Regierung ersucht, eine Aenderung des bestehenden Jagdgesetzes in Erwägung zu ziehen, so ist dieses nur mit Freuden zu begrüßen. Wir wohnen hier an der Grenze und haben täglich Gelegenheit zu hören und zu sehen, wie jenseits regiert wird und nicht zum Schaden der Bevölkerung.

Wir hören, welche Summen die Gemeinden aus der Jagdpacht einstreichen, haben aber noch „nie" gehört, daß die Leute darüber unzufrieden sind oder uns in dieser Beziehung beneiden, im Gegenteil, man verlacht uns, da es bei uns möglich ist, daß irgend ein Hinz oder Kunz einer großen Stadtgemeinde die ganze Jagdverpachtung hintertreiben kann.

Welche Summen einige benachbarte Gemeinden für die Jagd erhalten, und wie die Jagdpachtgelder emporgeschnellt sind, mögen einige 1905 neuverpachtete Jagden beweisen:

	früher	jetzt
Harpstedt	600 M	1500 M
Gr. Köhren	80 „	550 „
Kl. Kören (250 Hekt.)	80 „	425 „
Winkelsett	80 „	240 „
Siemmerhausen	60 „	540 „
	900 M	3255 M

Die Gemeinde Siemmerhausen ist ca. 500 Hektar groß, und ist auf 6 Jahre verpachtet, die Pächter müssen, wie meist üblich, die ganze Pacht bei Antritt im voraus bezahlen, rechnet man 300 M für den Aufseher und 5 Prozent Zinsen hinzu, so kostet die Jagd in Wahrheit 4602 M oder jährlich nicht 5 4 0 M, sondern — 767 M —.

In der Stadt Wildeshausen ist es bisher gelungen, eine gemeinsame Verpachtung zu ermöglichen, es werden 600 M bezahlt, unter der Hand sollen aber bei Neuverpachtung schon 1000 M geboten sein.

Die Schulacht Dötlingen hat auch zu 600 M verpachtet, es sollen dort schon unter der Hand 1200 M geboten sein.

Die Bauerschaft Lüerthe bei Wildeshausen hatte ihre Jagd bisher zu 90 M verpachtet, bei der Neuverpachtung im August 1905 wurde die Summe von 315 M geboten und bezahlt!

Die Stadt Berlin bekommt für die Jagd auf den Rieselfeldern eine jährliche Jagdpacht von — 33 000 M — dreiunddreißigtausend Mark!

Die Gemeinde Callenhardt in Westfalen für 1000 Hektar Waldjagd — 7160 M — und 1000 M Wildschadenfixum, außerdem müssen die Pächter noch einen Jagdhüter halten, der im Winter die Fütterung des Wildes auf Kosten der Pächter besorgen muß.

Es ist wirklich zu hoffen, daß den Stadt- und Gemeindevertretungen auch hier die Macht gegeben wird, derartige Summen für die betreffenden Gemeinden flüssig zu machen, müssen doch auch für Wege und Straßen, die mancher in seinem Leben nie begeht, zum Nutzen anderer oft recht beträchtliche Summen in die Amts-, Stadt- oder Gemeindekassen bezahlt werden, und ist vielleicht nicht gar eine Verkoppelung viel einschneidender in die persönlichen Rechte des Grundbesitzers! Um die recht erheblichen Kosten der Verkoppelung des hiesigen Esches den Beteiligten zu erleichtern, wurde vorgeschlagen, die Jagd zu verpachten, da wir Gelegenheit haben zu sehen, welche hohen Summen die benachbarten preußischen Gemeinden dafür einstreichen. Fast alle Grundbesitzer stimmen diesem Vorschlage zu, um uns nun aber nicht eine solche nach Tausenden zählende Einnahme von einigen Leuten, die am liebsten im Trüben fischen möchten, und die besser ihrer Arbeit nachgingen, selbst natürlich die Mittel nicht haben für die Jagd, Aufwendungen zu machen oder gar Jagdpacht zu zahlen, hintertreiben zu lassen, ist dem Landtage die Petition zugegangen. In diesem Falle, wo kleine und kleinste Parzellen bunt durcheinander liegen und eine — rechtliche Jagdausübung! — einfach unmöglich ist, ist es doch zweifellos angebracht, endlich eine gesetzliche Aenderung eintreten zu lassen, bei größerem zusammenhängenden Besitz liegt die Sache natürlich anders. Man sehe sich doch einmal die sogenannten Jäger näher an, die sich ob solcher — Knechtung — aufregen, man kommt dann zu sonderbaren Schlüssen. Eine Belehrung aber oder gar Tadel von derartigen Existenzen der Wildeshauser Stadtvertretung angedeihen zu lassen wirkt geradezu lächerlich.

Wildeshausen, 14. Februar. A. — —i.

Vermischtes.

Ueber einen interessanten Rechtsfall berichtet man aus Paris. Der Apotheker Geralds wünscht von seiner Frau geschieden zu sein. Diese ist damit einverstanden gegen Alimentisierung und eine Abfindungssumme für die Schädigung ihres Rufs, da ihr Mann ein Bigamist sei, der sie geheiratet habe, als seine erste Frau noch lebte. Die Richter hörchten auf, erledigten aber erst die Scheidungsangelegenheit, indem sie Herrn Gerald zu einer an die Frau zahlbaren Rente von 1200 Franks, einem Schadenersatz von 4000 Franks verurteilten und die Ehe schieden. Dann erbat sich der Vorsitzende von Herrn Geralds höflich einige Details über die Bigamie-Affäre. Der aber lächelte kühl und sagte: „Meine Herren Richter, ich möchte Sie Ihrer kostbaren Zeit lieber nicht berauben. Vor die Geschworenen können Sie mich doch nicht bringen. Ich habe natürlich mit meiner Scheidungsklage gewartet, bis die andere kleine Sache verjährt war. Das dauert ja wohl nach ihren Gesetzen zehn Jahre, und die Scheidungsklage habe ich darum eingebracht am Tage, an dem die zehn Jahre verflossen waren." Sprachs, verbeugte sich und entschwand.

Ueber ein unheimliches Vorkommnis wird der „Saalezeitung" aus Wengelsdorf berichtet. Dort war eine Frau M. gestorben. Nachdem der Tischler den Sarg gebracht und dieser an geeignetem Orte aufgestellt war, gingen die Leute hinaus, um die Leiche zu holen und in den Sarg zu betten. Doch kaum war letzteres geschehen, und der Deckel wurde aufgeschraubt, als sich im Innern ein merkwürdiges Geräusch vernehmen ließ. Den Anwesenden lief es eiskalt über den Rücken und ihr Haar sträubte sich. Doch endlich faßte man Mut und öffnete den Sarg. Da lag die Tote zwar ruhig, doch eines ihrer Glieder schien sich zu regen, wenigstens bewegte sich ihr Gewand, und plötzlich schoß unter diesem eine — Katze hervor, die in den Sarg gesprungen war und sich durch einen Riß in dessen Futterstoff so verborgen hatte, daß man sie nicht bemerkte, sondern die Leiche auf sie legte. So erklärte sich der grausige Vorgang, bei dem man schon an einen Fall von Scheintod gedacht, auf natürliche Weise.

Ein neuer Sensationsprozeß gegen die Prinzessin Luise von Koburg. Wie aus Wien gemeldet wird, hat der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Ignaz Rappaport im Auftrage des in Paris lebenden Grafen Rudolf Festetics eine Wechselklage über hunderttausend Franken gegen die Prinzessin Luise von Koburg beim Wiener Zivilandesgericht überreicht. Gleichzeitig wurde zur Sicherstellung dieser Forderung ein Gesuch um Beschlagnahme der Abfindungssumme von 200 000 Kr. eingebracht, welche der Prinzessin aus dem mit ihrem Gatten, dem Prinzen von Koburg getroffenen Vergleiche zustehen. Die Vorgeschichte des Prozesses ist sehr interessant. Graf Festetics, ein Afrikaforscher, behauptet, er habe der Prinzessin, um sie aus Geldnöten zu befreien, bei vier Gelegenheiten Beträge von je 25 000 Franken geliehen. Der Begleiter der Prinzessin, Herr von Matachich, dagegen erklärt, der Graf habe niemals eine solche Valuta aus Uneigennützigkeit gegeben, vielmehr seinen Vorteil zu wahren verstanden. Der Graf weist diesen Vorwurf zurück und erhebt seinerseits Beschuldigungen gegen Herrn von Matachich. Die Prozeßverhandlung soll über diese und andere Vorgänge Aufklärungen bringen. Es ist jedoch noch nicht entschieden, ob der Rechtsstreit Wiener Richter beschäftigen wird, weil die Frage noch offen ist, ob französische Wechsel in Oesterreich eingeklagt werden können.

•

Lustiges Allerlei.

Väterlicher Rat. Der kleine Franz: „Gib mir zehn Pfennig, Vater, damit ich mir eine Apfelsine von dem Mann da draußen kaufen kann." — Vater: „Geh hinaus und schneide ihm Gesichter, Franz, vielleicht wirft er dann mit einer nach dir."

Die Ueberraschung. Paul: „Ich hasse diesen Schmidt, den Schneider. Ich möchte ihn am liebsten umbringen!" — Karl: „Warum bezahlst Du ihm seine Rechnung nicht? Er würde dann wahrscheinlich vor Ueberraschung sterben."

Mißglücktes Kompliment. Sie: „Emma ist die Hübschere, aber Lene die Klügere. Was würden Sie nun lieber heiraten, Schönheit oder Verstand?" — Er (ganz weg): „Keins von beiden; am liebsten würde ich Sie heiraten."

Blüten amerikanischen Humors. „Sie werden leicht ein anderes Mädchen finden, das Sie mich vergessen lehrt." — „O nein, Miß Emmy, ich könnte Sie nie vergessen." — „Und doch haben Sie es einmal getan — zu Weihnachten."

„Sie sollen ja ein Bilderkenner sein," sagte der Millionär im Westen, die Reitpeitsche in der Hand schwingend, „da behauptet dieser Esel von meinem Kompagnon, daß das Bild, das ich letzte Woche für 20 000 Dollars gekauft habe, kein echter Rubens sei. Wenn ein lebendiger Mensch es wagen sollte, ihm Recht zu geben — alle Knochen im Leibe würde ich ihm zerschlagen. Nun bitte ich Sie, sich das Bild anzuschauen und mir Ihre aufrichtige Meinung zu sagen."

„Sieh' mal her, Bessie, welch' herrlichen Verlobungsring George mir gegeben hat." — „Ja, er ist herrlich, Maud — mein Herz ist fast gebrochen, als ich ihn George zurücksenden mußte."

„John, was hast Du mit den Briefen getan, die ich Dir gestern zum Aufgeben gab?" — Der Professor zuckte zusammen. „Ich habe ganz die Briefe vergessen," stammelte er. — „Hm, Du dachtest nicht daran, sie auf die Post zu bringen?" — „Nein, ich hatte sie ganz vergessen. Wie aber hast Du es herausgefunden?" — „Unter den Briefen war auch eine an mich selbst adressierte Karte; da ich sie nicht erhalten habe, weiß ich, daß die Briefe noch in Deiner Tasche sind. Gib sie nur schnell her, denn jetzt werde ich sie selbst aufgeben."

„Junger Mann, sind Sie imstande, Selbstaufopferung, Beschwerden und persönliche Unbequemlichkeiten zu erdulden, um etwas, was Sie sich vorgenommen haben, zur Ausführung zu bringen?" fragte der Mann, der den guten Rat gibt. — „Ja", erwiderte der andere, „nach gewissenhafter Selbstprüfung kann ich sagen, daß ich das kann. Ich habe einmal eine Meerschaumspitze angeraucht."

„Ich kann nur spielen, wenn in der Ballszene wirkliche Champagner serviert wird," sagte der Gast. — „Ist schon bereit," erwiderte der Regisseur, „und auch das wirkliche Asenik für die letzte Szene."

Die Sonntagsschullehrerin: „Wer kann mir ein nützliches Ding nennen, das schon vor hundert Jahren auf der Welt war?" — Sammy: „Sie Fräulein."

In Wall Street gab es gestern einen Auftritt. Ein Mann aus der Provinz glaubte, daß ein vor ihm hergehender Mensch seinen Regenschirm gestohlen habe und rief: „Halte den Dieb," — und einen Augenblick darauf war ein jeder Mensch von der Straße blitzschnell verschwunden.

John Splash in Philadelphia hatte eine ehemalige Schullehrerin geheiratet, Miß Sarah Jinks, die alles besser verstand als er. Immer korrigierte sie ihn. „Aber John," rief sie eben, „weshalb sprichst Du wieder vom spanisch-amerikanischen Krieg? Weißt Du denn nicht, daß immer der Name des siegreichen Teiles zuerst genannt wird? Folglich muß es heißen: der amerikanisch-spanische Krieg." — „Ja, Du hast Recht, wie immer," erwiderte John Splash, „deshalb stand auch auf unseren Verlobungskarten: Sarah Jinks — John Splash, Verlobte."

Kirchen-Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 18. Februar:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Schneider.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Pleus.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Willens.
Abendkirche 6 Uhr: Pastor Bultmann.
In der Aula der Cäcilienschule:
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.

Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei (Amalienstr. 4) und zwar nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.

Elisabethstift.

Am Sonntag, 18. Febr., vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 18. Februar:
Gottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 18. Februar:
Gottesdienst 10 Uhr, danach Kinderlehre: Pastor Dede.

Kirche zu Ohmstede.

Am Sonntag, den 18. Februar:
Gottesdienst 10 Uhr; — danach Kinderlehre.

Kirche zu Eversten.

Am Sonntag, den 18. Februar:
10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlehre.

Kirche zu Ofen.

Am Sonntag, den 18. Februar:
9½ Uhr: Gottesdienst; danach Kinderlehre.
Schulgottesdienst Petersjehn A nachm. 3 Uhr, anschließend Abendmahlsfeier.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde. Prediger Barlage.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.

Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.
Montag abend 8½ Uhr: Betstunde.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.
In Osternburg, Harmoniestr. 13.
Sonntag nachmittag 2 Uhr: Kindergottesdienst, abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Wupper.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Mühlenstraße 17.
Am Sonntag, den 18. Febr., abends 7½ Uhr: Vortrag von Herrn Oberlehrer Wegener über Elektrizität im Seminar. Eingang Georgstraße.
Gäste willkommen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bei Lungenleiden,

Magen- und Darmleiden leichter und schwerer Natur, Rhachitis und Skrophulose und sonstigen Ernährungsstörungen, kurz überall, wo eine kräftige Ernährung notwendig und bisweilen lebensrettend wirkt, ist

Malztropon

als Nähr- und Stärkungsmittel unübertroffen.

Dr. med. E., Düsseldorf, schreibt z. B.: Da meine Erfahrungen mit Malztropfen in meiner Privatpraxis ganz überraschend gute sind, beabsichtige ich in meiner Familie solches zu verwenden.

Zahlreiche anerkennende, glänzende ärztliche Zuschriften sind uns zugegangen. Fordern Sie umsonst und portofrei unter Angabe dieser Zeitung ausführliche Broschüre über großartige Erfolge und wissenschaftlichen Wert des Malztropon von Tropon-Werke, Mülheim-Rhein Nr. 19.

Malztropon ist erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Landesbibliothek Oldenburg

Großbornhorst. **Fräulein Helene Otken** daselbst läßt am

Sonnabend, den 24. Febr. d. J.,

nachmittags 3½ Uhr,
in ihrer **Wohnung** von den ihr gehörenden Grundstücken etwa

7¾ ha Acker- und Wischländereien

auf mehrere Jahre öffentlich gegen Meistgebot durch den Unterzeichneten wieder **verpachten,** welcher zu dieser Verpachtung Pachtliebhaber hiermit einladet.

Edo Meiners, Auktionator.

Vergantung

in

Petersfehn.

Petersfehn (Wildenlohslinie). Der Anbauer **Herm. Lange** in **Petersfehn** (Wildenlohslinie) läßt wegen anderweitigen Unternehmens am

Donnerstag, den 22. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anfang.,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, als:

1 trächtige Quene,
alsdann nahe am Kalben,
1 junge belegte Kuh,
1 Schwein m. 10 Ferkeln
letztere alsdann ca. 14 Tage alt,
2 Läuferschweine,

1 eich. Kleiderschrank, 2 eich. Kisten (antique), 1 Küchenschrank, 2 Tische, 10 Stühle, 1 Lehnsessel, 1 neues Fahrrad, 1 Wanduhr, 1 Weckuhr, 1 Butterkarne, 1 Spinnrad, 1 Haspel, 1 Flachsbrake, 4 Milchtöpfe, 1 Torfstreumaschine (fast neu), 1 Staubmühle, 1 Wanne, 1 Scheffelmaß, 6 Dreschflegel, 1 Backtrog, 1 Schneidelade m. Messer, 1 neues Jagdgewehr, 1 Brechstange, mehrere Fruchtkisten, 4 Torfkörbe, mehrere Töpfe, Eimer, Balsen, 6 Schiebkarren, 2 Krauten, 3 Sensen, 1 Egge, 1 Ackerwalze, mehrere Dielen, 1 neues Torfgrabegeschirr, Bicken, Harken, Forken, Schüppen, Hacken und verschiedene andere Gegenstände,
auch:

einige 1000 Pfd. Heu und Stroh,
einige 1000 Körbe weißen Streutorf,
eine Partie frisch gegrabenen weiß. Torf.

Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Ausverkauf

zu

Hoſüne b. Huntlosen.

Der Halbmeier **Heinr. Lindemann** das. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, den 24. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anfangend,
1 5jähr. kräftiges Arbeitspferd,
1 älteres dito,
4 milchgebende u. belegte Kühe,
wovon eine nahe am Kalben,
1 im April kalbende Quene,
2 Rinder, 1 u. ¾ Jahr alt,
5 trächtige Schweine, nahe am Ferkeln,
30 Hühner und 1 Hahn,

ferner: 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Staubmühle, 1 Schneidelade m. Messer, 1 fast neuen Ackerwagen mit Aufzeugen u. Brettern, 2 Eggen, 2 Pflüge, 1 Viehkessel, 62 Liter fassend, Schweinekasten ꝛc.,
sodann: 1 Kleider- und 1 Glasschrank, 2 vollst. Betten, 1 Bettstelle, 1 Sparherd, sämtliche landwirtschaftl. sowie Haus- und Küchengeräte, mehrere Fuder Dünger und was sich sonst vorfindet,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein.

Die zu Oldenburg an der

Zeughausstraße Nr. 38

belegene

Besitzung,

bestehend aus guten geräumigen Gebäuden und großem Garten, habe ich im Auftrage mit Antritt zum 1. Mai d. J. preiswert zu verkaufen.

Georg Schwarting, Hauptstr. 3, **Eversten.**

Immobilverkauf

zu

Achternholt.

— (Letzter Auffsatz.) —

Der Brinksitzer **Heinr. Grube** daselbst beabsichtigt krankheitshalber seine an der Wardenburg-Achternholter Chaussee belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem Wohnhause, Scheune und Heuerhause nebst plm. 9 ha Wiesen-, Weide- und Ackerländereien, geteilt oder im Ganzen mit Antritt nach Uebereinkommen öffentlich meistbietend zu verkaufen.

3. und letzter Verkaufstermin findet am

Dienstag, den 20. Febr. d. J.,

nachm. 6 Uhr,
in **Gardelers** Wirtshause in Achternholt statt.

Die Gebäude sind neu, die Ländereien bester Bonität und liegen größtenteils in einem Komplex beim Hause.

Käufer ladet ein mit dem Bemerken, daß bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt wird

W. Gloystein, Aukt.

Vieh- und Schweineverkauf

in

Oldenburg.

Oldenburg. Die Handelsleute **Lentz & Vorwold** aus Friesoythe lassen am

Dienstag, d. 20. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr,
in **Grambergs** Wirtshause in Oldenburg am Markt:

20 schwere

Kühe und Quenen,
nahe am Kalben,

30 große und kleine

Schweine,
worunter mehrere trächtige,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Vieh- und Holz-Verkauf

zu Westerholt.

Der Hausmann **F. Frerichs** auf Hoes Stelle das. läßt am

Sonnabend, 3. März d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,
5—6 schwere 3- u. 2jährige Quenen, im März und April kalbend,
1 2jähr. Ochsen, bester Treibochse,
50—60 Eichen a. d. Stamm (Bau- und Wagenholz),
50—60 Haufen geh. Eichen, Richelpfähle, Wagendeichseln ꝛc.),
einige Hauf. Fuhren (Richeln und Brennholz)

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

W. Gloystein, Aukt.

Bauplatz an guter Geschäftslage, sowie **Bauplätze** in ruhiger schöner Gegend habe zu verkaufen.
Näheres **M. Oetken,** Lindenstr. 23.

Hausverkauf.
Ein sehr gut gelegenes Eckhaus mit Bauplatz, worin eine Handlung und Wirtschaft eingerichtet werden kann, steht preiswert zum Verkauf. Off. unt. S. 342 an die Exped. d. Bl.

Eine flotte Wirtschaft an günstiger Lage ist auf Mai d. J. zu vermieten.
Reflektanten wollen sich unter J. 27 postl. Oldenburg i. Gr. melden.

Zu verk. 2 gute **kupf. Pumpen,** 1 dito **Luftpumpe.** Blumenstraße 21.

Billig zu verk. mehrere neue **Sofas** wegen Platzmangel. Jakobistr. 4b.

Rastede. **Wir haben z. Zt.**

14 hies. hochtragende und auch frischmilchende

Kühe und Quenen

hies. Rasse
zum Verkauf stehen, gegen bar oder auf Zahlungsfrist. Güstes Vieh wird auch in Tausch genommen.

de Levie & Hoffmann.

---

70 dänische, belgische und russische

Pferde

treffen am Dienstag wieder ein.

v. d. Mehden,

Geestemünde.

Immobilverkauf

zu

Huntlosen.

Der Neubauer **Heinr. Bernh. Arnken** daselbst beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs sein direkt an der Chaussee zum Bahnhof belegenes

Immobil,

bestehend aus den kompl. Gebäuden und plm. 3 ha allerbesten Ländereien, im ganzen oder in beliebigen Parzellen (auch zu Bauplätzen) mit baldmöglichstem Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Das Grundstück liegt an allerbester Lage und ist jedem Handwerker oder sonstigen Gewerbetreibenden zum Ankauf zu empfehlen.

Zugleich läßt der Ziegeleiverwalter **F. Lübbing** in **Hoſüne** seinen in der Bauerschaft Döhlen belegenen, ca. 6 Scheffelſ. großen

Placken

zum Verkaufe aufsetzen.
2. Verkaufstermin findet am

Montag, den 19. Febr. d. J.,

nachm. 4 Uhr,
in **Frerichs'** Wirtshause in **Huntlosen** statt.

Käufer ladet ein
W. Gloystein, Auktionator, **Wardenburg.**

Immobil-Verkauf

zu

Huntlosen.

Der Vollmeier **H. Meyer** in **Husum** beabsichtigt seine im Brook belegene

Heuerstelle,

bestehend aus dem Wohnhause und plm. 16 ha Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideländereien, in einem Komplex belegen,
öffentlich meistbietend mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

1. Verkaufstermin findet am

Montag, den 19. Febr. d. J.,

nachm. 4 Uhr,
in **Frerichs'** Wirtshause in **Huntlosen** statt, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Ein an bester Lage auf dem Lande im Amt Oldenburg belegenes nachweisbar gutgehendes

Kolonial- u. Manufakturwaren-Geschäft

steht noch mit Antritt zum 1. Mai d. J. unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Reflektanten wollen sich baldmöglichst mit mir in Verbindung setzen.

Eversten, Hauptstr. 3.
Georg Schwarting.

Elsfleth. Zu verkaufen ein dreijähr.

Stutpferd

vom „Enno" **H. W. Büsing.**

Zu verpachten
einige **Sch.-Saat Land** am Scheideweg Nr. 10 Zu erfragen Nr. 9.

Ipwege. Hausmann **H. Hullmann** daselbst läßt

Freitag, 23. Febr. cr.,

nachm. 2 Uhr anfangend,
6 beste Zuchtsaue, nahe am Ferkeln, **bis 30000 Pfg. reines Kuhheu,**
sodann auf dem „neuen Kamp":
200 Haufen Tannen (kleinere Sparren, Rammpfähle, Richeln, Bohnenstangen, Brennholz)
öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Vorwerkshof b. Elsfleth. Gastwirt **Joh. Harms** das. läßt

Sonnabend, 24. Februar cr.,

nachm. 3 Uhr anfangend:

50 beste Butj. Zuchtschafe, 8 trächtige Säue

öffentl. meistb. verkaufen.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Großenmeer. **Adolf Schultze** zu Oberstr. Seite hierselbst läßt wegzugshalber

Montag, den 26. Febr. cr.,

nachm. 2 Uhr anfangend:
2 **hochtragende Kühe,** März und April kalbend, beide im Herdbuch,
1 **2jähr. belegte Quene,**
3 **Kuhrinder,**
2 **trächtige Säue,** Anfang März und Anfang April ferkelnd,
40 **Hühner,**
20 **Bienenkörbe,**
1 Kleiderschrank (eintür.), Küchenschrank, Milchschrank, 2 Tische, 6 Rohrstühle, 6 Küchenstühle, 1 Regulator, 1 Weckuhr, Torfkasten, Filtrierfaß, Waschmaschine, Sparherd (noch neu), 1 Jagdflinte, 1 Viehkessel (65 Liter), eich. Koffer, 1 Handdreschmaschine, noch neu, Heukreuke, Schweinekasten, 1 Schlitten, Staubmühle, Joch- u. Milcheimer, 3 Milchkannen, Lampen und Laternen, eis. Töpfe, 1 lange Leiter, Tragejoch, Scheffel, Tonnen u. Kupen, Kisten u. Kasten, Vorfkarre, Gropenkarre, Keuerkarre, Heuspaten, Forken, Harken, Lothen, Haumesser, Schüppen, Dreschflegel u. s. w.;
auch:
17 **Scheffel Pflanzkartoffeln,** ein **Quantum Runkelrüben** und was sich sonst vorfindet
öffentlich meistbietend verkaufen.

C. Haake, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Bad Zwischenahn. Der Schlachtermeister **Karl Nels** beabsichtigt seine an der verlängerten **Georgstraße** hieselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus sehr geräumigem Wohnhaus und schönen Obst- und Gemüsegarten, **mit beliebigem Antritt** zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an den Verkäufer oder an den Unterzeichneten wenden. **Heinr. Hots,** Rstllr.

Verkauf.

Edewecht.

Der Anbauer Gerh. Wübbenhorst zu Jeddeloh II läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Mittwoch, den 21. Febr. 1906,

nachmittags 2 Uhr auf.,
in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Kuh, Mai kalbend,
1 trächtiges Schwein,
3 trächtige Schweine,
40 Scheff. Pflanzkartoffeln,
15 Sch.-S. grünen Roggen,
25 Hühner,
1 Staubmühle, 1 Kochkessel (95 Liter Inh.), 1 kupfernen Kessel, 1 Milchkanne, 1 Butterkarne, 1 Quetschmaschine, 1 Karre, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Tellerborte, 1 Tisch, 1 Koffer, 1 Wage, 1 Gewehr u. mehrere andere Haus-, Acker- und Küchengeräte,
sowie 3000 Pfd. Heu.

Ferner läßt Herr Lehrer **Wichmann** das. mit verkaufen:

1 trächtige Schweizer Ziege, 6 Hühner, 7 Standkörbe Bienen, 1 gut erhaltenes Fahrrad, 1 Filtrierfaß und andere Gegenstände.

Liebhaber ladet ein
Setje.

Mess. Apfelsinen,

jetzt auf der Höhe ihres Wohlgeschmacks. Kiste von 100 St. ℳ 5.—, 200 St. ℳ 8.— ab hier. 10 Pfd. Postkörbe ℳ 3.— franko geg. Nachnahme.

Rob. Kap-herr, Hamburg.

Konkurs-Auktion.

Der Rechnungssteller W. Cordes in Oldenburg, als Verwalter im Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns F. Wegesend daselbst läßt durch die Unterzeichneten am

Dienstag u. Mittwoch, ev. Donnerstag, den 20., 21. u. 22. Febr.,

vorm. 9 u. nachm. 2 Uhr anf., im „Hotel zum Lindenhof" an der Nadorfterstraße hiers. das vorhandene Warenlager, als:

ca. 190 Kleider-, Schuh-, Abseife-, Spül- und Tassenbürsten, 85 versch. Schrubber, ca. 300 Pak. Chlorkalk, 2 Kast. Putzpomade, 1 Kübel Lederfett, 25 Dosen do., 18 Dos. Arm. Glanzw., 60 Dos. Levalwichse, 120 Schacht. Guttalin, 2 Kist. Wichse, 144 Stück Schwämme, 1 Part. Sauger, 4 Pak. Saalstreup., 1 Kast. mit Patent-Nachtlichte, 8 Pak. Kerzen, 1 Kiste m. Körken, 10 Klopfpeitschen, 2 Kast. Reisstärke, 24 Pak. Glanzst., Kinderflaschen,
große Partie Drogen ꝛc., als: Frostbalsam, Wolpin, Eucaliptusöl, Wanzentod, Binden, Verbandswatte, Zahnpulver, Creme, Pechpflaster, Schweißsohl., Eisenchloridwatte, Brusttröpfchen, Tee, Karlsb. Salz, Bromsalz, Emserſalz, Kleesalz, Hirschhornsalz, Puder, Senf-, Heft- u. Seifenpflaster, Bimst., Gypsbinden, Insektentinktur, Schminke, kond. Milch, Fleischextr., Seifen, Parfüm, Bonbon, Eiswaffeln, Chokolade usw.;
1 Partie Farben ꝛc. als: Braun'sche Farben, Bronze, Stempelfarbe, Aufbürstfarbe, Handschuhfarb., Bleimennige, Wagenöl, Goldlack, Mahagonipolit., Terpentinasphaltlack, Anilinfarben, Wagenlack, Benzinlack, Sekativ, Oelblau, Umbra, Deckweiß, Seidengrün, Ockergelb, Zinkgrün, Holzteer, Petersb. Möbellack, Baumöl, Nußbaumbeize, Tischlerleim, Karbolineum, Salpetersäure, Benzin usw.;
ca. 400 □-Meter Mouselin-Fenster- und Mattglas, Glaspfannen, Schreibartikel usw., als: Griffel, Heftmappen, Briefmappen, Schreibpapier, Briefumschl., Schulhefte, Ansichtspostk., Glückwunschk., Schiefertafeln, Zirkelkasten, Tinte, Bleifedern, Briefbeschwerer. Albums, Tintenfäſſer, Kladden, Kontobücher, Schreibfedern, Romanbücher, Papierwäsche, Bilder und Nippsachen, versch. leere Demyon, Blechkannen, Standgefäße, Barrel, 1 Handwagen, leere Flaschen usw.

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist und bei Beträgen bis zu 3 Mk. gegen Barzahlung verkaufen.

Rud. Meyer & E. Diekmann,
Bergstraße 17a.

Verpachtung.

Edewecht. Der Hausmann **J. D. Setje** hiers. läßt am

Dienstag, den 20. Febr. d. J.,

nachm. 3 Uhr,
in **Otto Gehrels Wirtshause** hiers. seine dies Jahr aus der Pacht fallenden

Bau-, Wiesen- u. Weideländereien

wiederum auf mehrere Jahre mit sofortigem Antritt öffentlich meistbietend durch mich verpachten.

Liebhaber wollen sich zeitig einfinden.
Setje.

Lehmden b. Hahn. Empfehle meinen angekörten

Herdbuchstier

zum Decken, auch bin ich geneigt, denselben zu verkaufen.

Gerh. Martens.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeder moderne Schneider kennt den Vorzug von

Grosslaub's Patent-Rosshaarstoff geknotet

und verarbeitet solchen ausschliesslich bei seiner feinen Kundschaft.

Nur der **geknotete Rosshaarstoff**

ist im Stande, das lästige Durchstechen der Rosshaare aus dem Kleidungsstück zu verhindern.

Der Stoff gibt schneidige Körperformen und selbst bei Hohl- und Flachbrüstigen eine dauernd faltenlos schön gewölbte Brust.

Der **geknotete** Rosshaarstoff ist zu beziehen in jedem besseren Schneiderartikel-Geschäft und bei allen Grossisten der Branche, welche erprobte gute Neuheiten in ihrer Kollektion führen.

Dessen Rock ist mit Grosslaub's Patent-Rosshaarstoff geknotet gearbeitet. . .

Patent-Rosshaarstoff-Weberei

Hainichen i. Sa. **Carl R. Grosslaub.**

Dessen Rock ist mit gewöhnlichem Rosshaarstoff . . . . . gearbeitet. . . . .

Neue leicht murbekochende
Hülsenfrüchte, Ammerl. Fleisch- u. Wurstwaren,
— reines Schweinefleisch, —
im Bauernhaus geräuchert,
empfiehlt
Paul Danckwardt,
Hoflieferant.

Kaffee-Groß-Rösterei
mit Motorbetrieb
von
Paul Danckwardt,
Hoflieferant.
Empfehlenswerte Spezialmischungen:
Santos,
gut im Geschmack, à Pfund 90 ₰.
Guatamala u. Santos,
feiner Haushaltungs-Kaffee, à Pfund 100 ₰.
Bogota u. Buccamanga,
sehr beliebt und wohlschmeckend, à Pfund 120 ₰.
Costarica u. Java,
feiner Diner- u. Gesellschafts-Kaffee, à Pfund 140 ₰.
Bei Abnahme von 10 Pfd. à 5 ₰ billiger.
Für Wiederverkäufer besondere Preisliste.

Prima Pökelfleisch,
stückweise à Pfd. 50 ₰,
Große Heringe,
12 Stück 60 ₰,
Delikaten Sauerkohl, Salzschnittbohnen, Konserven in Büchsen
empfiehlt
Paul Danckwardt,
Hoflieferant.

Eichene
Zimmereinrichtung,
bestehend aus Büffet, Bücherschrank mit Messingverglasung, 1 Herren-Schreibtisch, Ausziehtisch und Sofa, soll unter der Nachweisung von Frau Dora Kayser, Oldenburg, Gottorpstraße, im ganzen oder stückweise weit unter Wert verkauft werden. Die Sachen sind neu, modern gebeizt, mit feinem Beschlag.

Gasthof zum Adler.
Carl von Ronnen.
Gutes Logis v. 1 Mk. an.

Akademie Friedberg
bei Frankfurt a. M.
Polytechn. Institut
für Maschinen-, Elektro- und Bauingenieure, sowie für Architekten.

Technikum Eutin.
Maschinenbau. Hoch- u. Tiefbau. Einjähr. Kurse. Spezialkurse z. Verkürzung d. Studiums. Prosp. grat. Dir. Klücher.

Große Vollheringe,
Dutzend 60 ₰ und 100 ₰.

Feinste Molkereibutter,
jetzt 1.25 M.

Reiner Bienenhonig,
Pfund 60 ₰.

Konserven!
J. B. Harms,
Fernsprecher 346.

Streek b. Sandkrug. Zu verk. ein 9jähr. kräft. Arbeitspferd, fromm u. zugfest, oder gegen trächt. Stute zu vertauschen. H. Stöver.

Männergesangverein Großenmeer.
Am Dienstag, den 20. Februar cr., wird in Scheeljes Gasthause unser diesjähriges
Stiftungsfest
in bisheriger Weise (durch Chorlieder Konzert von der Braker Kapelle und nachfolgenden Ball) wieder gefeiert.
Anfang präzise 7 Uhr.
Es ladet dazu freundlichst ein
Der Vorstand.

Etzhorner Krug.
Sonntag, den 18. d. Mts.:
Ball,
wozu freundlichst einladet
F. Stührenberg.

Osternburg.
„Drielaker Hof."
Sonntag, den 18. Febr.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Barkemeyer.

Männer-Gesangverein — Loy. —
Sonntag, den 25. Februar:
Stiftungsfest,
bestehend in
Gesang-Vorträgen, Aufführungen und Ball.
Anfang 6½ Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Vergnügungs-Anzeiger
des
Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Sonntag, den 18. d. M.:

Bloh. G. Brunken.	**Ball.** Nachmittagsug 3,11.
Zur Erholung (G. Mohnkern), Bürgerfelde.	**Ball.** Anfang 4 Uhr.
Gust. Frohns, Osternburg.	**Ball.** Anfang 4 Uhr.
Zum Grunewald (E. van der Zee), Eversten.	**Großer Ball.** Anfang 4 Uhr.
Schützenh. z. Tapkenburg (D. Holze), Eversten.	**Ball.**
Zur fröhl. Wiederkunft (E. Schmidt), Eversten.	**Großer öffentl. Ball** mit dopp. besetzt. Orchester. Anf 4 Uhr.
Odeon, Eversten (G. Müller).	**Ball.** Anfang 4 Uhr.
Dieks Restaurant „Zur Linde".	**Ball.** Anfang 4 Uhr. Gustav Krückeberg.

Donnerschweer Krug.
Besitzer: Gebr. Reckemeyer.
Am Sonntag, den 18. d. Mts.:
Kleiner Ball.

Fussballklub „Union".
Am Sonntag, den 18. Februar:
Großer Narren-Ball
in den großen Sälen des
„Schützenhof zur Wunderburg",
Osternburg.
Unerreicht schöne Dekoration des großen Saales mit Veranda und Nischen rc.
Einzig in seiner Art.
Neu! Auftreten von 10 Clowns. Neu!
Großer Ulk! Lachen zum Wälzen.
Außerdem: Auftreten des dicken Edo.
Einführungen gestattet. — Anfang 5 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Der Vorstand.
NB. Kappen sind im Lokal käuflich.

Zu verkaufen ein
Haus mit Werkstatt
in der Nähe der Infanterie-Kaserne.
Näheres Stau 13.

Hickory-Wagen
steht zum Verkauf bei
Augustfehn. F. Hannemann.

Leuchtenburg b. Rastede. Zu verkaufen eine gute, in 8 Tagen kalbende junge Kuh. Joh. Stratmann.

Donnerschwee. Zu verkaufen ein schönes Kuhkalb. Joh. Wetjen.

Masken-Anzüge zu verm. Stephan, Huntestr. 2.

Hotel zum Lindenhof.
Sonntag, den 18. d. M.:
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet freundl. ein Hinrich Pape.

Donnerschwee.
Grüner Hof.
Am Sonntag, den 18. d. M.:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
Anfang 4 Uhr. Albert Krüger.

Nadorster Krug.
Am Sonntag, den 18. d. Mts.:
Grosse Tanzpartie,
wozu freundlichst einladet
G. Theilmann Ww.

Rotes Haus.
Sonntag, den 18. d. M.:
Ball,
wozu höflichst einladet
O. Kracke.

Zur Linde.
G. Krückeberg, Ofener Ch. 16.
Am Sonntag, den 18. d. M.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Krückeberg.

Sandkrug.
Am Sonntag, den 25. Februar:
BALL
des Gesangvereins (Sandkrug).
Anfang 7 Uhr,
wozu freundlichst einladet
H. Warneke. Der Vorstand.

Gesangverein Altenhuntorf.
Am Dienstag, den 27. d. Mts., in Ritters Gasthause:
Aufführungen mit nachfolgendem
Tanzkränzchen,
wozu ein honettes Publikum und nah und fern freundl. einl. Der Vorstand.

Leuchtenburg.
Pfeifenklub Blaue Wolke.
Am Sonntag, 25. Februar d. Js.:
BALL
im Vereinslokal (Willers' Wirtshaus).
Hierzu laden freundlichst ein
H. Willers. Der Vorstand.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf. Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

5. Beilage

zu № 47 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 17. Februar 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 17. Februar.

* **Der Geschäftsbericht des Konsum-Vereins** weist folgende Zahlen nach: Warenbestand am 30. Juni 1905: 123 938,84 *M*, Warenzugang: 535 104,53 *M*, Warenbestand am 31. Dezember 1905: 154 922,92 *M*. Verkauft sind für 504 120,45 *M* Waren, wofür gelöst sind: 605 787,38 *M*, sodaß daraus ein Bruttogewinn von 101 666,93 *M* erzielt ist. Die Bäckerei hat einen Reingewinn von 11 787,63 *M* ergeben, ca. 6000 *M* weniger als im Vorjahre. Dieser verminderte Gewinn der Bäckerei ist auf die hohen Getreidepreise zurückzuführen und vor allem dadurch entstanden, daß der Verein die Erhöhung des Brotpreises von 5 ₰ pro Brot nicht mit machte. Der Gesamtbruttogewinn beträgt aus dem eigenen Geschäft und dem Lieferantgeschäft 123 049,11 *M*, worauf 34 243,45 *M* Unkosten anzurechnen sind, sodaß der Reingewinn 88 805,66 *M* beträgt. Von diesem Gewinn sind für ausgeloste Anteilscheine 2300 *M* abzuziehen, es bleiben also dann zur Verteilung 86 505,66 *M*. Es wird der Generalversammlung vorgeschlagen, auf 772 540,— *M* abgelieferte Vereinsmarken eine Rückvergütung von 10 Prozent mit 77 254,— *M* zu zahlen, für Immobil 2000 *M* abzuschreiben, 5000 *M* für Erbauung einer Mühle zurück zustellen und den Rest mit 225 166 *M* auf die neue Geschäftsperiode vorzutragen. — Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 4578.

* **Zur Ableistung militärischer Uebungen** sind beim Infanterie-Regiment eine Anzahl Reserve-Offizier-Aspiranten eingezogen, die in der jetzt stattfindenden Kompagnie-Exerzier-Periode ihre Ausbildung als Zugführer erhalten. Auch bei der 1. Abteilung Ostfr. Feld-Art.-Regts. Nr. 62 kommen demnächst Reserve-Offizier-Aspiranten zur Einziehung.

* **Auf die Auskunftsstelle der Wohlfahrtsvereinigung**, über die wir kürzlich einen längeren Bericht brachten, weisen wir an dieser Stelle diejenigen hin, die sich in schwieriger Lebenslage befinden und Rat und Hilfe brauchen. Die Auskunftsstelle, die sich in der Wohnung der Frau Kirchenrat Orth, Moltkestraße 22, hierselbst befindet, ist an allen Wochentagen von 10—11 Uhr vormittags geöffnet.

* **Der Verein der Eisenbahn- Weichen- Brücken- und Hilfsweichenwärter** hält seine Generalversammlung in Oldenburg am 1. April d. Js., nachmittags 2 Uhr, ab.

* **Kriegsgerichtlich verurteilt** wurde der Dragoner Helms vom 19. Dragoner-Regiment, der angeklagt war, beim Schießen die Schüsse falsch markiert zu haben. Helms fungierte als Anzeiger, als seine Eskadron auf den Scheibenständen in Bürgerfelde schoß. Hierbei zeigte er wiederholt bessere Resultate an, als geschossen waren. Die das Schießen leitenden Vorgesetzten merkten jedoch die Machinationen und stellten an der Scheibe in Gegenwart des Angeklagten die Fälschungen des letzteren fest. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis.

* **Ueber die Gefährlichkeit des Rangierdienstes** ist in letzter Zeit wiederholt an dieser Stelle geschrieben worden. Es dürfte deshalb die Mitteilung interessieren, daß von einer Reihe deutscher Eisenbahnverwaltungen augenblicklich Versuche mit neuen Kuppelungen der Eisenbahnwagen angestellt werden. Der wesentliche Unterschied dieser Neueinrichtungen gegenüber den alten Kuppelungen besteht darin, daß sie beim Zusammenstoßen zweier Wagen selbsttätig zusammenschließen, sodaß ein Eingriff von Menschenhand nicht mehr notwendig ist. Auch das Auseinandernehmen der Wagen hat sich vereinfacht. Ein Rangierer braucht nicht mehr zwischen die beiden Wagen zu treten, sondern kann von der Seite des Gleises aus mittels einer Stange die Verbindung lösen. Dadurch wird gegenüber dem alten Verfahren ein großer Fortschritt erzielt, der zunächst eine große Zeitgewinnung zur Folge hat, weil z. B. innerhalb einer einzigen Minute ein ganzer großer Güterzug zusammengekuppelt werden könnte. Dann erhöht sich aber auch die Sicherheit. Der Rangierer braucht nicht mehr zwischen die gefahrdrohenden Puffer zu treten, von denen schon so manche Menschenbrust zerquetscht wurde, sondern er kann aus sicherer Ferne die notwendigen Handgriffe vornehmen. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Versuche mit einem befriedigenden Ergebnisse endigten, denn das würde einen großen Fortschritt in unserem modernen Eisenbahnwesen bedeuten.

* **Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 10. Armeekorps.** Sofort, Hannover, Technische Hochschule, Mechaniker am Ingenieurlaboratorium, muß als Schlosser gelernt und als Feinmechaniker praktische Erfahrungen haben, ferner muß er als Kesselheizer ausgebildet sein während der Probedienstleistung monatlich 75 *M*., dann 1000 bis 1500 *M* Gehalt und 180 *M* Wohnungsgeldzuschuß, persönliche Vorstellung erwünscht. — 1. Juni Ort wird bei der Einberufung bestimmt. Oberpostdirektion in Oldenburg (Großh.), Landbriefträger, 800 *M* Gehalt. Wohnungsgeldzusch. Bewerbungen an die Oberpostdirektion in Oldenburg. — 1. Juni, Ort wird bei der Einberufung bestimmt, Oberpostdirektion in Oldenburg (Großh.), Postschaffner, 900 *M* Gehalt, Wohnungsgeldzuschuß.

* **Polizeibericht** vom 15. Februar 1906. In der Nacht vom 12. bis 13. d. Mts. ist aus einem Neubau an der kl. Bahnhofsstraße ein ca. 6 Meter langes Abfallrohr aus Zink gestohlen worden. — Seit dem 12. d. Mts. mußten vier Personen wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

*

s **Falkenburg**, 16. Febr. Das Falkenburger Lager. Die ältesten Leute in unserm Dorfe wissen noch zu erzählen von den Truppenübungen, die in den Jahren 1837 bis 1840 und 1847 auf dem weiten Felde zwischen der Welse und Kühlingen stattfanden. Hier kamen in den genannten Jahren die Truppen aus Oldenburg und den Hansastädten Bremen, Hamburg, Lübeck zu gemeinsamem Manöver zusammen. Es war die Zeit des Falkenburger Lagers. Auf dem weiten Felde waren die niedrigen, backofenförmigen, später kegelförmigen Leinenzelte gebaut. Jedes war für etwa 20 Mann berechnet. Einige Wochen vor Beginn des Manövers kam schon das Arbeitskommando, das die Zelte, das Speisehaus, Schutzwälle für das Scharfschießen usw. errichtete. Dann rückten auf 6 Wochen die Regimenter ein, die Oldenburger von Westen, die Hanseaten von Osten. Während dieser Zeit herrschte dann in und um Falkenburg ein buntes Leben. Stundenweit kamen die Bewohner und brachten Gemüse zum Verkauf. Die erstandenen Grote wurden dann gewöhnlich in der Kantine, wo es Bier, Wein und Branntwein gab, versilbert. Zigarren waren recht billig. Wer eine Zigarre verlangte, bezahlte einen Groten, wer aber zwei forderte, bezahlte nicht mehr. Es soll vielfach Schmugglerware dabei gewesen sein. — Mit klingendem Spiel zogen am frühen Morgen die Soldaten ins Feld, zu den umliegenden Heiden, wo die Schießübungen stattfanden. Geschossen wurde zwischen Bürstel und hier. Obgleich die Kugelfänge recht hoch und stark waren, kam es doch vor, daß man hinter Ganderkesee noch zersplitterte Fuhren fand. Abwechselung in das Lagerleben brachte jedesmal das Erscheinen des Großherzogs. Es fanden größere Uebungen statt und nach denselben war jedesmal große Tafel. Auf der Heide fand auch wohl ein Offiziersrennen statt. Ein edles Pferd, das bei einem solchen Rennen stürzte, mußte getötet werden. „Up use Heide liggt begraben.“ Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt. In Hude, Vielstedt erzählen die Alten noch von den „Leuchtkugeln“, die sie über dem Hasbruch haben sehen können. — In freier Zeit wurden im Lager natürlich allerlei Scherze getrieben. Großes Halloh entstand allemal, wenn der Ziegenbock des jungen Blankenmeyer ins Lagen kam. Durch Brot hatten die Soldaten auch ihm das Lagerleben lieb gemacht. Ein Schneider, aus Stroh gestopft, wurde ihm auf den Rücken gesetzt und lustig trabte es von Zelt zu Zelt. An der Straße hin standen Marktzelte. Ein Zirkus gab Vorstellung „un daet wer'n Lewen, as um upp'n Bremer Freemarkt.“ — Die Falkenburger freuten sich natürlich zu dem Lager, mancher Groschen wurde verdient. 1847 war das letzte große Manöver. Es wurde plötzlich abgebrochen, da schon die Revolution ihre Boten schickte. Die Soldaten verweigerten den Gehorsam. Mit einem neuen Aufschwung des Verkehrs wird es gute Weile haben, die Bahnen sind zu weit.

** **Edewecht**, 16. Febr. Vom Großherzoglichen Staatsministerium ist in betreff der zu erbauenden Gemeindechaussee in Westerscheps von der Amtschaussee an der zu Jeddeloh'schen Mühle vorbei über Wittenberge bis zur Gemeindegrenze der vom Gemeinderat beschlossene Verteilungsfuß, wonach der von den Interessenten zu tragende Teil der Baukosten durch Vorbelastung der bei der Anlage besonders interessierten Grundstücke und Gebäude aufzubringen ist, genehmigt worden. Die von einigen Interessenten gegen die Verteilung erhobenen Einwendungen sind als unbegründet verworfen worden. Es sollen nun die Vorarbeiten zum Bau sofort in Angriff genommen werden und wird etwa in Jahresfrist die Chaussee fertiggestellt sein. — Am nächsten Sonntag hält die hiesige Kuhkasse in Mügges Gasthof eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht Rechnungsablage, Neuwahl des Vorstandes, Festsetzung des Beitrages für 1906 usw. — Das Ziel vieler Kohlfahrten ist unser Ort in letzter Zeit gewesen. Am letzten Sonntag waren drei verschiedene Gesellschaften aus der Hauptstadt hier, um sich das beliebte Oldenburger Nationalgericht zu Gemüte zu führen. Im Müggeschen Gasthofe wird der Kohl mit Zutaten ganz ausgezeichnet zubereitet, so wie man ihn selten bekommt.

gs. **Westerstede**, 16. Febr. Die Landwirte Gerd. Oetjengerdes und Fr. Schnieder zu Burgforde verkauften am gestrigen Tage je eine Fläche Bauland, etwa 1,5 und 2 Scheffelsaat groß, für 300 Mark an den Köter Joh. Schwengels daselbst zum sofortigen Antritt. — Herr Tierarzt Feldhus hierselbst erwarb am gleichen Tage von Herrn Hotelier J. Hoffmann hierselbst einen an der Schillerstraße belegenen 1 Scheffelsaat großen Bauplatz.

* **Varel**, 15. Febr. Bei dem gestrigen Konzert im „Verein für Kunst und Wissenschaft“ war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Leistungen von Frl. Hegeler und Frl. Moran aus Oldenburg wurden mit großem Beifall aufgenommen. Frl. Moran verfügt über einen angenehmen Sopran und weiß ihrem Vortrage eine große Innigkeit zu verleihen, während ihre berühmte Mutter mit einer kräftigen Altstimme die Zuhörer zu begeistern wußte. Frl. Hegeler hat sich als ausgezeichnete Geigenspielerin uns vorgestellt. („Küsten-Ztg.“)

* **Varel**, 15. Febr. Der „Gem.“ schreibt: Heute wurde die sterbliche Hülle eines unserer Mitbürger der Erde übergeben, dessen Lebenslauf mit der Geschichte unserer Lokalpresse so innig verknüpft ist, daß es undankbar erscheinen würde, wenn sie seiner nicht an demfrischen Hügel, der sich nun über den Entschlafenen wölbt, gedenken wollte. Mit Carl Friedrich Lehmann ist ein Veteran der heimischen Presse zur ewigen Ruhe eingegangen. Den größten Teil seines arbeitsreichen Lebens hat der im hohen Alter von 85 Jahren entschlafene Greis ihr angehört und seine Kräfte gewidmet. Die Beziehungen Lehmanns zu dem „Gemeinnützigen“ rühren aus jener Zeit her, als er mit Adolf Allmers Inhaber unserer Zeitung war. Nach großer Zeit verkaufte er

---

Späte Rache.

Von Conan Doyle.

(Nachdruck verboten.)

5] (Fortsetzung.)

„Im Vorsaal liegt alles beisammen,“ erwiderte Gregson, „kommen Sie!“ Wir verließen das Zimmer. „Hier ist der ganze Inhalt,“ fuhr er fort, auf einen Haufen verschiedener Gegenstände deutend. „Eine goldene Uhr Nr. 97 163 von Barrand in London, eine kurze Uhrkette von massivem Gold, ein goldener Ring mit dem Freimaurerzeichen; ein Hundekopf mit Rubinaugen als Vorsteckнadel; ein Visitenkartenäschchen von russischem Leder, auf den Karten steht Enoch J. Drebber aus Cleveland, das stimmt mit dem Zeichen der Wäsche überein. Kein Portemonnaie, aber loses Geld in der Westentasche im Betrag von sieben Pfund dreizehn Schilling. Eine Taschenausgabe von Boccaccio's Decamerone, auf dem Titelblatt der Name Joseph Stangerson. Zwei Briefe, einer an E. J. Drebber, der andere an Joseph Stangerson.“

„Wohin adressiert?“

„An die amerikanische Wechselbank. Beide Brief kommen aus der Dampfschiffsgesellschaft Guion und betreffen die Abfahrt ihres Dampfers von Liverpool. Offenbar stand der Unglückliche im Begriff, nach Newyork zurückzukehren.“

„Haben Sie über jenen Stangerson Erkundigungen eingezogen?“

„Versteht sich,“ versetzte Gregson; „an sämtliche Zeitungen sind Anzeigen geschickt worden; auch ist einer meiner Leute nach der Wechselbank gegangen, ich erwarte ihn bald zurück.“

„Haben Sie in Cleveland angefragt?“

„Ja, die Depesche ist heute früh abgegangen.“

„Was war der Wortlaut?“

„Wir gaben einfach die Umstände an und baten um Mitteilung der einschlägigen Tatsachen.“

„Sie haben nicht etwa über einen Punkt, der Ihnen besonders wichtig schien, eingehendere Nachricht verlangt?“

„Ich habe nach Stangerson gefragt.“

„Weiter nichts? Liegt nicht eine Tatsache vor, um die sich der ganze Fall dreht? Wollen Sie nicht noch einmal telegraphieren?“

„Meine Depesche enthielt alles Erforderliche,“ versetzte Gregson in beleidigtem Ton.

Sherlock Holmes lachte in sich hinein, und wollte eben noch eine Bemerkung machen, als Lestrade, der inzwischen im Zimmer geblieben war, zu uns in den Vorsaal kam.

„Soeben habe ich eine Entdeckung gemacht, Gregson,“ sagte er, sich mit selbstgefälliger Miene die Hände reibend. „Hätte ich nicht die Stubenwände genau untersucht, wir wären schwerlich darauf aufmerksam geworden.“

Die Augen des kleinen Detektivs funkelten vor innerem Triumph, daß er seinem Kollegen den Rang abgelaufen hatte. „Kommen Sie,“ sagte er, in das Zimmer zurückeilend, das uns weit weniger grausig erschien, seit die Leiche fortgeschafft war; „so, jetzt treten Sie dorthin.“

Er strich ein Schwefelholz an seiner Stiefelsohle an und hielt es gegen die Wand. In einer Ecke war die Tapete abgerissen und auf dem hellen Kalkbewurf, der darunter zum Vorschein kam, stand mit großen, blutroten Buchstaben das Wort

Rache

zu lesen.

„Das hat der Mörder mit seinem eigenen Blut geschrieben,“ fuhr Lestrade fort, „hier auf der Diele sieht man noch, wo es hinuntergetropft ist. Einen besseren Beweis, daß kein Selbstmord vorliegt, könnten wir gar nicht haben. Sehen Sie das abgebrannte Licht auf dem Kaminsims? Beim Scheine desselben ist das Wort in dieser sonst so dunklen Ecke geschrieben worden!“

„Ich habe noch keine Zeit gehabt, mich in dem Zimmer umzusehen,“ sagte Holmes, ein Vergrößerungsglas und ein Zentimetermaß aus der Tasche ziehend. „Sie erlauben mir wohl, das jetzt nachzuholen.“

Geräuschlos ging er in dem Raume hin und her; bald stand er still, bald kauerte er am Boden, einmal legte er sich sogar mit dem Gesicht platt auf die Diele. Er war so vertieft in seine Beobachtungen, daß er unsere Anwesenheit ganz zu vergessen schien; auch hielt er fortwährend leise Selbstgespräche, dazwischen stöhnte er laut und pfiff wohlgefällig vor sich hin und feuerte sich selbst durch ermutigende Ausrufe zu neuer Hoffnung an. Er kam mir von wie ein edler Jagdhund, der rückwärts und vorwärts durch das Dickicht springt, vor Begierde heult und winselt und keine Ruhe findet, bis er die verlorene Fährte wieder aufgespürt hat. Wohl zwanzig Minuten lang setzte er seine Untersuchungen fort, maß mit der größten Genauigkeit die Entfernung zwischen verschiedenen Punkten am Boden, die für mein Auge ganz unsichtbar waren und dann die Höhe und Breite der Wände. Was er damit bezweckte, war mir unerklärlich. An einer Stelle las er behutsam ein Häufchen grauen Staubes von der Erde auf und verwahrte es sorgfältig in einem Briefumschlag. Zuletzt richtete er sein Vergrößerungsglas auf das rätselhafte Wort an der Wand und betrachtete jeden Buchstaben aufs genaueste. Das Ergebnis schien ihn zu befriedigen und er steckte das Glas wieder in die Tasche.

„Man sagt, das Genie sei nichts als unermüdliche Ausdauer,“ bemerkte er lächelnd; „so falsch das an und für sich auch ist, auf die Arbeit des Geheimpolizisten läßt es sich doch anwenden.“

Gregson und Lestrade waren dem seltsamen Gebahren des eifrigen Dilettanten mit neugierigen aber etwas verächtlichen Blicken gefolgt. Sie schienen sich nicht klar zu machen, was ich längst wußte, daß nämlich Sherlock Holmes, selbst bei seinen scheinbar unbedeutendsten Handlungen, stets ein bestimmtes Ziel fest im Auge behielt.

„Nun, was halten Sie von dem Fall?“ fragten beide jetzt in einem Atem.

„Sie sind auf so gutem Wege, meine Herren,“ erwiderte Holmes nicht ohne einen leisen Anflug von Spott, „da wäre es die größte Anmaßung von meiner Seite, wollte ich mich Ihnen zur Hilfe anbieten. Den Ruhm, der Ihren Verdiensten gebührt, sollen Sie auch allein ernten. Vielleicht kann ich Ihnen im weiteren Verlauf Ihrer Forschungen noch von Nutzen sein, dann stehe ich gern zu Diensten. Es wäre mir übrigens doch erwünscht, wenn ich den Schutzmann sprechen könnte, der die Leiche gefunden hat. Sagen Sie mir, bitte, wie er heißt und wo er wohnt.“

Lestrade schlug sein Notizbuch auf. „John Rance hat jetzt keinen Dienst; Sie werden ihn sicher in seiner Wohnung am Kempton Parktor, Audley Court Nr. 46 finden.“

Holmes notierte sich die Adresse.

„Kommen Sie mit, Doktor,“ rief er mir zu, „wir suchen ihn auf.“ Dann verabschiedete er sich von den beiden Polizisten. „Ich will Sie noch auf eines aufmerksam machen, was Ihnen vielleicht einige Mühe ersparen kann,“ sagte er. „Hier ist ein Mord begangen worden; der Täter ist sechs Fuß groß, im besten Mannesalter, hat verhältnismäßig kleine Füße, trug Stiefel mit breiten Spitzen und rauchte eine Trichinopoly-Zigarre. Er kam mit seinem Opfer in einer

Landesbibliothek Oldenburg

sein Anteil an Grosse, behielt jedoch die Leitung der Zeitung nach wie vor bei. Die spätere Gründung einer Buchhandlung mit Grabhorn brachte Lehmann eine herbe Enttäuschung. Die auf den Verkauf der Bentinkschen Büchereien und Manuskripte gegründeten Hoffnungen gingen nicht in Erfüllung. Lehmann mußte vielmehr die bittere Erfahrung machen, vom seinem Kompagnon, den er mit dem Verkauf der gesundenen Literaturschätze in Paris betraut hatte, übervorteilt zu werden. In Verbindung mit dem damaligen Stadtdirektor Dr. Kläpemann, Geheimrat Lehrhoff und Messing gründete Lehmann dann in seinem Besitztum Teichgartenstraße die „Vareler Blätter", deren Leiter er war. Die „Vareler Blätter" stellten bald darauf, nachdem sie vorher noch in die Hände von Wettermann und Breitkaupt übergegangen waren, ihr Erscheinen ein. Stadtdirektor Klevemann baute später ein eigenes Haus in der Drostenstraße, in der die „Jade-Zeitung" das Licht der Welt erblickte. Auch der „Jade-Zeitung" war verhältnismäßig nur eine kurze Lebensdauer beschieden, sie ging, nachdem ihre Verleger wiederholt gewechselt, durch Kauf in die Hände von Ad. Allmers über. Lehmann, der von nun als Privatmann lebte, und Adolf Almers waren durch treue Freundschaft verbunden, die auch nicht durch die Preßfehde getrübt wurde, die zeitweilen zwischen den genannten Blättern entbrannte. Bis zum Tode Allmers waren beide Herren auf ihren täglichen gemeinsamen Spaziergängen im Busch anzutreffen. Nun hat der Tod beide wieder vereint, deren Namen mit der Geschichte unserer Lokalpresse unzertrennlich verknüpft sind.

* **Jever**, 15. Febr. Bei dem gestern stattgefundenen Wettboßeln zwischen Werfern aus Jever und Wittmund gingen letztere mit einem Vorsprung von über drei Wurf als Sieger hervor. Das Wettobjekt war, laut „J. W.", 50 M. Es hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden.

* **Bant**, 16. Febr. Ich hatt' einen Kameraden... Einen guten Freund aus seiner Heimat traf dieser Tage der Arbeiter N. N., der an Wochentagen hier arbeitet und wohnt und des Sonntags nach Ostfriesland zu seinen Angehörigen fährt. Der Freund hatte kein Obdach, und da N. N. auf seiner Stube ein unbenutztes zweites Bett stehen hatte, nahm er ihn mit. Am andern Morgen schlief der Freund noch den Schlaf des Gerechten, als N. N. zur Arbeit ging. Nicht wenig erstaunt war dieser aber, als er mittags seine guten Stiefeletten, sowie die Uhr nebst Kette vermißte. Er regte sich hierüber jedoch wenig auf und schlief auch am folgenden Abend wieder ruhig ein, ohne seine Tür abzuschließen. Plötzlich wurde er gegen Mitternacht aus dem Schlaf gerüttelt, und angenehm erklang die Stimme des Freundes an sein Ohr: „Jan, nimmst's doch nich öwel, dat ick dien Uhr und Stefeln mitnahm' heff. Ick bring' se die wedder." „Nee, 's got, dat'st wedder da büst." Mit diesen Worten legte er sich auf die andere Seite und schlummerte weiter, während der Freund es sich in dem noch leerstehenden zweiten Bette wieder bequem machte. Große Augen machte N. N. aber, als er des Morgens aufwachte, seine Sachen durcheinander geworfen auf dem Fußboden liegen sah und das Bett des Freundes leer fand. Auch fehlte jetzt nicht nur seine Uhr nebst Kette und Stiefeletten, sondern zugleich sein neuer Anzug. Er klagte seiner mitleidsvollen Hauswirtin sein Pech, indem er meinte: „Dat hädd' ick doch nich dacht, dat in mien Heimat et so slechte Minschen gifft." — Das Geld lag auf einem sicheren Versteck, so daß es der „Freund" nicht finden konnte. Der Fall ist zur Anzeige gebracht worden.

: **Rüstringen**, 16. Febr. Die Saalbesitzer des Amtes Rüstringen wollen ein Gesuch beim Großherzog einreichen um Freigabe des 28. Februar zu Festbällen. Man hofft, aus Anlaß der Hochzeit der Herzogin den Tag, obwohl er in den Fasten liegt, frei zu bekommen. Zugleich will man dem Oberkirchenrat eine Summe zu beliebiger Verwendung zur Verfügung stellen.

Delmenhorst, 15. Febr. Gestern nachmittag feierten die meisten Bauhandwerker (Bauarbeiter, Maurer 2c.) aus Anlaß des Fortzuges ihres ausgewiesenen Kollegen Vermeiren. Zunächst wurde wieder einmal ein Umzug durch die Stadt veranstaltet, mit den üblichen Ovationen vor den Häusern der Herren Bürgermeister Koch und Stadtsyndikus Dr. Lueken, sowie vor dem Rathause. Dann ging es unter Vorantritt einer Musikkapelle — zwei Ziehharmonikaspielern — unter den Klängen des Liedes „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus" zum Bremer Tor hinaus. Bis zur Bremer Grenze bei Varrel-Graben wurde dem Scheidenden das Geleit gegeben. Dann kehrte der „imposante" Zug, Kinder und Kinderwagen voran, zur Stadt zurück. Hier wurde der Umzug unter lautem Gegröhle und Gejohle, sowie auch die Ovationen wiederholt. Zum kommandierten „Hurraschreien" kam jetzt noch ein dreimaliges Ausspeien und Pfuirufen auf dem Marktplatze, bis zuletzt der im umdrängten Rathause befindlichen Polizei die Geduld riß und die vereinigte Wachmannschaft, Gendarmen und Schutzleute, den Marktplatz langsam säuberten. Die hier in ihrem kindlichen Vergnügen gestörte Menge nahm unter Absingen der Marseillaise nunmehr ihren Weg zum Ausgangspunkte, Waschkaus' Wirtschaft an der Wittekindstraße, zurück. Hier wehte die Flagge des Wirtes „halbmast" und ein an diesem Vereinslokal des sozialdemokratischen Vereins angebrachter Spruch forderte die „Unterdrückten", die sich sonst kein Recht verschaffen könnten, auf, zum Schwert zu greifen. — Hier in Delmenhorst hat es noch einige Bürger gegeben, die die fanatischen Demonstranten am „lustigen Sonntag" ernst genommen haben. Das wird nach dieser zweiten verbesserten Auflage nun wohl vorbei sein. — Der Ausgewiesene gedenkt sich nach seiner Heimat, Brüssel, zu begeben. Der Familie ist erlaubt worden, hier bis Mai zu bleiben.

△ **Elsfleth**, 15. Febr. Gestern abend sprach Dr. Steenken hierselbst im „Stedinger Hof" im „Jungliberalen Verein" über „Reichsversicherungsgesetze". In einem etwa einstündigen, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag entrollte der Redner ein Bild von dem Wesen und den Aufgaben der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung. Am kommenden Dienstag wird der Generalsekretär des Verbandes der nat.-lib. Jugendvereine, Zimmermann-Köln, hier über die nationale Bedeutung der Jugendvereine einen Vortrag halten. — Zum Festplatz für das demnächstige Bundesknabenfest ist nunmehr das hinter Bankdirektor Schiffs Hause belegene Bargmannsche Weideland ausersehen, welches während des Festes vom „Rittersweg", sowie auch durch Schiffs Garten erreichbar sein wird. Für den ursprünglich in Oberrege in Aussicht genommenen Festplatz hat der Bundesvorstand keine Meinung. Der Festgottesdienst wird gegenüber Battermanns Hause in Oberrege auf dem vom Brehen Park eingeschlossenen Weideland stattfinden.

* **Fürstentum Lübeck**, 16. Febr. Die Einführung der ungeteilten Schulzeit in den Schulen unseres Fürstentums, Eutin ausgenommen, wird allgemein mit Freuden begrüßt. Sie ist von der Landwirtschaftskammer beantragt, und auf Grund dieses Antrages wurde bei den Schulkommissionen der verschiedenen Gemeinden unseres Fürstentums Nachfrage gehalten, ob die Einführung der ungeteilten Schulzeit erwünscht ist, und daraufhin wurde seitens der Großherzoglichen Regierung zu Eutin festgelegt, daß in den 6 Wochen vor und während der 4 Wochen nach den großen Ferien in den Land- und Fleckenschulen die ungeteilte Schulzeit eingeführt werde. Der Unterricht wird dort also in der Zeit von 7 bis 12 Uhr vormittags abgehalten, und der Nachmittag ist frei. — Eutin bemüht sich stark um eine Garnison.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Emden**, 16. Febr. Zu der Petition der Landgemeinden gegen den Entwurf des Volksschulunterhaltungsgesetzes sind bis jetzt aus 139 Gemeinden 4640 Unterschriften, darunter mit wenigen Ausnahmen die der Geistlichen, Lehrer, Gemeinde- und Schulvorsteher, eingegangen. Herr Oberbürgermeister Fürbringer, Abgeordneter für den Wahlkreis Emden-Norden, übernahm es, die Petition zu überreichen und zu vertreten. Die Herren Abgeordneten für die übrigen ostfriesischen Wahlkreise, Herr Dr. jur. Lotz für Leer und Herr Konsistoriapräsident Dr. jur. Idenhoff für Aurich, sind gleichfalls gebeten worden, die Petition zu befürworten.

* **Hannover**, 15. Febr. Der Fall Küster ist jetzt vor dem Schöffengericht Hannover erledigt. Der Vorwurf, der gegen den Bürgervorsteher und Vorsitzenden der Mittelstandsvereinigung Architekt Max Küster in Hannover im Bürgervorsteherkolleg erhoben wurde, nachdem Küster bei der Submission für die Arbeiten des neuen Rathauses in Hannover, die Submittenten veranlaßt hat, ihn als Mindestfordernden zuzulassen, wurde, wie die „Nr. Ztg." mitteilt, als den Tatsachen entsprechend im Gerichtstermin festgestellt. Gleichzeitig, daß Küster und sein Sozius bei dem Rathausbau als Entschädigung an die zurückgetretenen Submittenten 10 000 Mark bezahlt hat und daß er in der Besprechung über den Rücktritt der anderen Submittenten eine Ausgleichung der Angebote herbeigeführt und sein Gebot noch entsprechend erhöht hat. Somit ist erwiesen, wie das Gericht ausführte, daß er in seiner Eigenschaft als Bürgervorsteher in verwerflicher Weise zum Nachteil der Stadt Hannover gehandelt hat.

Vermischtes.

Die spanischen Schatzschwindler begnügen sich in letzter Zeit nicht mehr damit, diejenigen, die nicht alle werden, durch mehr oder minder phantasievolle Briefe in ihre Netze zu locken, sondern sie treiben ihr Geschäft auch schon durch Vermittelung von Agenten. Diese bereisen seit einiger Zeit das Havelland und andere Gegenden der Provinz Brandenburg. Sie erkundigen sich unauffällig in den Dörfern nach reichen Leuten. Die ermittelten Adressen melden sie dann nach Spanien. Die Gemeldeten werden alsdann die bekannten Schwindelbriefe zugesandt.

Die Heldentat eines Mädchens berichtet ein englischer Korrespondent aus Genf. Der Gemsenjäger Kurbli aus dem Dorfe Scarl im Kanton Graubünden war am letzten Donnerstag aufgebrochen, um auf dem Piz Seskerra (322 m) einen alten Gemsbock zu erjagen, der ihm schon mehrere Male entgangen war. Am Freitagabend war er noch nicht zurückgekehrt, und seine Mutter und seine Schwester gerieten in höchste Sorge um ihn. Am Sonnabend brach das zwanzigjährige Mädchen in der Morgendämmerung auf, um den Bruder zu suchen. Sie fand seine Spuren, nachdem sie über 2000 Meter gestiegen war, und als sie diesen nachging, gelangte sie zu einem vorspringenden Felsgrad, auf dem sie ihren Bruder bewußtlos liegen sah. Er war in eine sechzig Fuß tiefe Spalte gestürzt und hatte sich den Oberschenkel gebrochen; unter größten Anstrengungen gelang es ihm aber, auf eingehauenen Stufen wieder heraufzuklettern. Nachdem er dann noch unter furchtbaren Schmerzen einen halben Kilometer gekrochen war, kam er nicht weiter. Seine Schwester aber wußte sich zu helfen. Sie zerschnitt ihren Bergstock, schiente ihm das gebrochene Bein und trug ihn auf dem Rücken zum Tal hinunter. So rettete sie ihrem Bruder durch ihre Kraft, ihren Mut und ihre Ausdauer das Leben.

Humor des Auslandes. Sapleigh: „Jeden Abend, ehe ich zu Bett gehe, zeichne ich meine Gedanken in einem kleinen Notizbuch auf." — Frl. Cutting: „Was Sie sagen! Und wie lange tun Sie das schon?" — Sapleigh: „Etwa 3 Jahre." — Frl. Cutting: „Dann müssen Sie die erste Seite ja schon nahezu voll haben!" —

Tom: „Was, Du rauchst? Ich dachte es sei Dir verboten worden!" — Dick: „Ja, vom Doktor, aber nicht von meiner Frau." —

Griggs: „Borely hat endlich Arbeit gefunden und zwar in Hicks Lohnkutscherei." — Briggs: „Was macht er denn da?" — Griggs: „Hicks hat ein Paar Gäule, die das Gebiß nicht annehmen wollen, und da muß Borely so lange mit ihnen schwatzen, bis sie gähnen." — —

Augustus: „Wissen Sie, das gefällt mir gar nicht, daß Sie mir so schmeicheln." — Dolly: „Es würde Ihnen noch weniger gefallen, wenn ich Ihnen die Wahrheit sagte." — —

Das Gespräch hatte sich der Wirkung der Gemälde auf das Gemüt zugewandt, als ein junger Mann bemerkte: „Ich entsinne mich eines Gemäldes, das mir die Tränen in die Augen trieb." — „Wohl die Darstellung einer rührenden Szene?" — „Nein, Herr, es war ein Stilleben. Ich saß direkt darunter, als es mir auf den Kopf fiel." — —

Ascum: „Jabsley ist ja wohl schrecklich eitel?" — Wander: „Das ist er. Er hat sich sogar in seinem Zimmer einen Phonographen angebracht, der jedesmal, wenn er die Tür öffnet, spielt: „Siehe, dort kommt er mit Ruhm gekrönt." — —

Droschke angefahren; von den Hufeisen des Pferdes waren drei alt und das am linken Vorderfuß neu. Der Mörder hat eine rötliche Gesichtsfarbe und ungewöhnlich lange Fingernägel an der rechten Hand. — Das sind nur ganz unbedeutende Einzelheiten, aber sie könnten Ihnen doch einen Anhaltspunkt geben."

Lestrade und Gregson sahen einander ungläubig lächelnd an.

„Wie ist denn der Mann umgebracht worden, wenn ein Mord vorliegt?" fragte ersterer.

„Vergiftet," gab Holmes kurz zur Antwort. Nach diesem kategorischen Ausspruch entfernte er sich rasch, und seine beiden Nebenbuhler blickten ihm mit offenem Munde nach.

Viertes Kapitel.

Was uns John Rance erzählte.

Es war ein Uhr, als wir das Haus in der Brixtonstraße verließen, um uns sofort auf das nächste Telegraphenbureau zu begeben. Holmes schickte eine lange Depesche ab, dann fuhren wir zusammen nach der Wohnung des Schutzmannes.

„Man muß sich die Zeugenaussagen womöglich immer aus erster Hand holen," bemerkte er. „Wenn mir der Fall auch im allgemeinen ganz klar ist, so halte ich es doch für richtig, mich auch von allem übrigen so viel als tunlich zu unterrichten."

„Aber Holmes," rief ich in höchster Verwunderung, „Sie können doch unmöglich über alle jene Einzelheiten zu so unumstößlicher Gewißheit gelangt sein, wie Sie uns glauben machen wollen."

„Jawohl, jeder Zweifel ist ausgeschlossen," entgegnete er. „Als wir ankamen, war das Erste, was mir auffiel, die doppelte Räderspur einer Droschke, die bis an das Gittertor führte. Seit einer Woche hatte es vergangene Nacht zum erstenmal geregnet, und die tiefen Wagengeleise konnten erst entstanden sein, nachdem das Erdreich gehörig aufgeweicht war. Auch die Spuren der Pferdehufe waren erkennbar, drei nur undeutlich, die vierte klar ausgeprägt, folglich war das Eisen neu. War die Droschke erst nach dem Regen am Hause vorgefahren und am Morgen nicht mehr da, wie Gregson versichert, so hatte sie also die beiden Leute während der Nacht dahin befördert."

„Das klingt sehr einleuchtend," sagte ich; „wie aber konnten Sie auf das Aeußere des Mannes schließen?"

Die Größe eines Menschen läßt sich in allermeisten Fällen nach seinem Schritt bestimmen. Die Berechnung ist schnell gemacht, aber ich will Sie nicht mit Zahlen plagen. Ich fand die Schrittweite des Mannes sowohl draußen im weichen Erdreich als auf der staubigen Stubendiele. Außerdem konnte ich noch die Probe anstellen: Wer auf eine Wand schreibt, tut dies unwillkürlich in der Höhe seiner Augen. Die Schrift aber ist gerade sechs Fuß hoch über dem Boden. Sie sehen, es war kinderleicht."

„Aber sein Alter?"

„Nun, wenn ein Mann ohne Mühe fünfthalb Fuß weit ausschreiten kann, ist er schwerlich schon sehr altersschwach. So breit war nämlich die Pfütze auf dem Gartenweg, über die er weggeschritten ist. Die feinen Lederstiefel waren am Rande hingegangen, die grobe Fußbekleidung mit den breiten Spitzen aber darüber weg geschritten. Ein Geheimnis ist gar nicht dabei; alles beruht auf den Grundsätzen der Beobachtung und Schlußfolgerung, die ich in meiner Abhandlung auseinandergesetzt habe. — Macht Ihnen sonst noch etwas was Kopfzerbrechen?"

„Die Fingernägel und die Trichinopolly-Zigarre."

„Der Mann hatte den langen Nagel seines Zeigefingers in Blut getaucht und damit an die Wand geschrieben. Die Buchstaben waren wie eingekratzt in den Kalkbewurf. Auf der Diele fand ich etwas verstreute Asche, die dunkel und flockig aussah und nur von einer Trichinopolly-Zigarre herrühren konnte. Ueber Zigarrenasche habe ich ganz besondere Studien gemacht, ja sogar einen Aufsatz geschrieben; ich schmeichle mir, jede Sorte Zigarren- oder Tabaksasche auf den ersten Blick zu erkennen. Gerade in solcher speziellen Kenntnis zeigt sich der Unterschied zwischen dem wahrhaft gebildeten Detektiv und der Sorte, zu welcher die Gregson und Lestrade gehören."

„Aber die rötliche Gesichtsfarbe?"

„Das war eine etwas kühne Folgerung, über die ich bei dem jetzigen Stand der Dinge noch keinen Aufschluß geben kann, obgleich ich überzeugt bin, daß ich recht habe."

Ich faßte mir unwillkürlich mit der Hand an die Stirn. „Es schwirrt mir förmlich im Kopfe," rief ich, „je mehr ich über die Angelegenheit nachdenke, um so rätselhafter erscheint sie mir. Wie kamen die beiden Männer — wenn es ihrer zwei waren — in das leere Haus? Was ist aus dem Kutscher geworden, der sie gefahren hat? Wie konnte der eine den anderen zwingen, Gift zu nehmen? Woher stammen die Blutspuren? Was bewog den Mörder zu seiner Tat, da er keinen Raub beabsichtigte? Welcher Frau hat der Trauring gehört? Warum schrieb der Missetäter das Wort Rache an die Wand, bevor er die Flucht ergriff? — Daß jemand imstande sein sollte, alle diese Tatsachen in Einklang zu bringen, geht wahrhaftig weit über mein Verständnis."

Mein Gefährte lächelte beifällig.

„Sie haben sämtliche Schwierigkeiten unserer Lage kurz und bündig zusammengefaßt," sagte er. „Ueber die Hauptsache bin ich zwar im reinen, aber manches ist noch unaufgeklärt. Die Schrift, auf deren Entdeckung Lestrade so stolz war, ist meiner Meinung nach nur eine Kriegslist, um die Polizei auf falsche Fährte zu locken, als sei die Tat im Auftrag einer geheimen Gesellschaft von irgend einem Sozialisten ausgeführt worden. — So — nun wissen Sie aber genug über den Fall, Watson, ich werde mich hüten, Ihnen noch mehr zu verraten. Mit dem Ansehen eines Taschenspielers ist es aus, sobald er sein Kunststück einmal erklärt hat, und wenn ich Ihnen mein Verfahren allzu genau beschreibe, werden Sie mich in kürzester Frist für einen höchst alltäglichen Menschen halten."

„Bewahre," rief ich, „das wird nie geschehen. Sie haben die polizeiliche Forschung auf die Höhe der Wissenschaft erhoben und bis zu einer Vollkommenheit gebracht, wie sie bisher unerreicht war."

Mein Gefährte wurde rot vor Freude über mein Urteil, das ich im Tone aufrichtigster Ueberzeugung aussprach. Schon früher hatte ich bemerkt, daß er für jedes Lob, welches man seiner Kunst zollte, empfänglich war, wie eine jugendliche Schönheit, deren Reize man bewundert.

„Etwas will ich Ihnen doch noch sagen," rief er; „die feinen Lederstiefel kamen mit dem groben Schuhwerk in derselben Droschke angefahren und schritten zusammen höchst freundschaftlich den Gartenweg hinunter, wahrscheinlich sogar Arm in Arm. Im Hause gingen sie im Zimmer hin und her, oder richtiger gesagt: die feinen Lederstiefel standen still und das grobe Schuhwerk ging auf und ab und geriet dabei mehr und mehr in Leidenschaft. Das war in dem Staub, der auf der Diele lag, an den immer länger werdenden Schritten deutlich zu erkennen. Dabei sprach der Mann unaufhörlich, sein Zorn steigerte sich bis zur Wut, und dann begann er die Untat. Mehr weiß ich jetzt selbst noch nicht; das Uebrige beruht größtenteils auf bloßer Vermutung; doch ist immerhin ein guter Grund gelegt, auf dem sich sicher weiter bauen läßt. — Ich darf mich übrigens jetzt nicht lange aufhalten, denn ich will heute nachmittag in Halles Konzert gehen, um die Neruda spielen zu hören."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Butteldorf. Kann für den nächsten Sommer noch **Jungvieh in Grasung** nehmen auf guter Moormeide.
Ww. Koopmann.

Samen interess. fremdländisch. Riesengemüse.
Amerikanische Riesenbohne mit ½ Meter lang. Riesenschoten. 10 Port. 4 M. 1 Port. 50 Pf.
Schlangenfrüchtige Riesengurke. Früchte 1—1½ Meter lang 10 Port. 3 M. 1 Port. 40 Pf.
Einer unserer Kunden erntete davon (sogar Riesengurken bis 132cm Länge.)
10 Probeportionen verschiedener Riesengemüsesamen enthält obige Riesenbohne u. Gurke, eine Riesen-Zuckererbse mit ca. 20 cm langen Schoten, einen Ries.-Kopfsalat von ca. 5 Pfd. Schwere, einen Riesen-Wirsing u. f. w. 1,50 M.
Gebrüder Ziegler's gelbfleischige preisgekrönte Frühkartoffel. Ueber diese ausgezeichn. Frühkartoffel sind uns hunderte lob. Anerkennungen zugegang. u. wurde uns vielf. 30fach., hiervellos 40 und 50facher Ertrag gemeldet. (Herr Carl Schladebach in Köthlitzsch bei Merseburg schreibt uns, daß er aus 1 Kilo p. uns bezog. Saatkartoffeln dies. Sorte 69 Kilo geerntet hat.) Wie liefern ab Erfurt:
1 Ztr. 8 M. ½ Ztr. 5 M.
¼ Ztr. 3 M. Postfoll 2 M.
Komat-Hafer, brachte verschiedentlich 24 Ztr. Körnerertrag pro Morgen. 1 Ztr. 18 M. Postfoll 3 M.
Musterfert. Katalog umsonst u. postfr.
Gebrüder Ziegler. Erfurt 138
Inhaber Ziegler 5 Mai d. deutsch. Kaisers.

Husten!

beseitigen die altbewährten
Kaiser's
Brust-Caramellen.
Aerztl. erprobt u. empfohlen geg. Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.
4512 net. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.
Pak. 25 Pfg. Dose 45 Pfg. bei
L. Fasch, Flora-Drogerie, Oldenbg.
C. G. Baars, „
J. B. Harms, „
Paul Dauckwardt, „
Joh. Voß, „
C. Schröder, Rodenkirchen.
Gg. Hoes, Osternburg.
Paul Hermann, Drogerie, Osternburg.
M. J. Snoek, Edewecht.

In allen Preislagen
Cognac
Georg Scherer & Co., Langen.
Ärztlich empfohlen.
Hervorragende deutsche Marke.
Alleinige Niederlage:
H. Fischer.
Vechta: Ed. G. Spark, Kreuz-Drogerie.
Cloppenburg: Rud. Speller Ww.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungsleiden geholfen hat. Frau M. Weber, Hannover, Friesenstr. 17.

Zur Frühjahrsdüngung der Felder und Wiesen
ist
Thomasschlackenmehl
der beste und billigste Phosphorsäuredünger.

Hohe Ernten erzielt jeder Landwirt, der zu seinen **Frühjahrssaaten** reichlich **Thomasmehl** verwendet, der seinen **Hackfrüchten** eine rationelle **Thomasmehldüngung** gibt, der auch zu Stallmist eine Zugabe von **Thomasmehl** gibt.

Garantiert hochprozentiges Thomasmehl liefern die nachstehenden Firmen in Säcken mit Plombe und Schutzmarke, worauf zu achten.

Stern Marke — **Thomasphosphatfabriken G. m. b. H., BERLIN W.** — Stern Marke

Schüchtermann & Kremer, Dortmund.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.

Vor minderwertiger Ware wird dringend gewarnt!

Magdeb. Tafel-Pflaumenmus
die anerkannt beste Qualität.
Emaille-Eimer mit 25 Pfund Inhalt zu 4 Mark.
Emaille-Eimer mit 15 Pfund Inhalt zu 3 Mark.
Fässer ca. 100, 120, 250, 300 Pfund mit 13.00 Mk. pr. Netto-Zentner.
Fässer ca. 30, 45, 60, 75 Pfund mit 14.00 Mk. pr. Netto-Zentner.
Emaille-Wannen mit 50 Pfund Inhalt zu 10.00 Mk.
Emaille-Wannen mit 25 Pfund Inhalt zu 5.25 Mk.
Emaille-Kochtöpfe mit 50 Pfund Inhalt zu 10.00 Mk.
Emaille-Kochtöpfe mit 25 Pfund Inhalt zu 5.25 Mk.
Emaille-Kochtöpfe mit 15 Pfund Inhalt zu 3.75 Mk.
Emaille-Posteimer mit 9 Pfund Inhalt zu 2.00 Mk.
Emaille-Posttopf mit 9 Pfund Inhalt zu 2.50 Mk.
Die Preise verstehen sich ab Magdeburg (unfrank.) gegen Nachnahme. Gefässe werden nicht extra berechnet.
Gustav Köhler, Pflaumenmusfabrik mit elektr. Betrieb, **Magdeburg-S.**
Leipziger Strasse 14.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist
billig, bequem, sparsam, schont die Wäsche.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

---

1 hochf. Plüschgarnitur m. gut gewebtem Plüsch, nebst Vertikow und Spiegel, sollen bill. verk. werden. Achternstr. 46, 1 Etg.

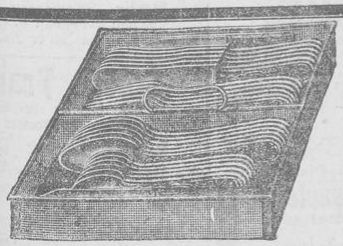
Habe an der Adler- u. Margarethenstraße **Bauplätze** zu verk.
A. Knost, Bismarckstr. 24.

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz- und Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Oldenburg** bei **L. Müller, Heiligengeiststr. 13.**

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier".

Seltene Gelegenheit!



Während der nächsten Zeit werden zum Verkauf gestellt: 5000 Besteckkörbe Nr. 293 aus Drahtgeflecht, enthaltend: 6 Stück Tafelmesser, aus einem Stück geschmiedet, fein vernickeltes und verziertes Heft, 6 Stück Eßgabeln, 6 Stück Eßlöffel, 6 Stück Kaffeelöffel, fein verziert mit silberart. Glanz, 1 Stück Gemüsemesser u. 1 Stück Brotmesser aus bestem Stahl und scharf geschliffen, alles zusammen (27 Stück) für nur **3.50 Mk.**, sowie 5000 Stück Besteckkörbe Nr. 294 aus Drahtgeflecht, enthaltend: 6 Stück Tafelmesser u. 6 Stück Eßgabeln, aus einem Stück geschmiedet, fein vernickeltes und verziertes Heft, 6 Stück Eßlöffel und 6 Stück Kaffeelöffel aus prima Britannia-Metall, 1 Stück Gemüsemesser und 1 Stück Brotmesser aus gutem Stahl und scharf geschliffen, alles zusammen (27 Stück) für nur **5.25 Mk.** Versand gegen Nachnahme, Porto und Verpackung 70 Pfg. für jedes Paket extra. **Umtausch gestattet, daher kein Risiko.**

Hauptpreiskatalog mit ca. 3000 Gegenständen gratis und franko.

Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik und Versandhaus Rotkäppchen, **Wald** bei Solingen P. 1066.

Verblendsteine u. Plättchen
liefert billigst
W. Tiarks, Sackstraße 7a.

Neu! Verbrennbare Spucknäpfe, Neu!
à Stück 10 Pfg.
Keine Reinigung nötig, beste Zimmer-Hygiene. — **Ueberdeckteller** dazu mit langem Griff, hochfein vernickelt, à ℳ 2. Eleganteste Einrichtung dieser Art, eine Zierde für jedes Zimmer. Wo nicht zu haben, Versand per Nachnahme, Postkiste 12 Gefäße, 1 Deckteller ℳ 3.30 netto. — Alleinige Fabrikanten:
Colberg & Jahnke, Präge-Anstalt, **Halle a. S.,** Turmstraße 117.

STOLLWERCK

Aus der reichhaltigen Auswahl der
Stollwerck-Fabrikate
besonders empfehlenswert:

Tafel-Schokolade	Prinzess	ℳ 2.40
	Adler	„ 2.—
	Rhenania	„ 1.50
Puder-Kakao	Adler in ¼, ½, u. 1/1 kg-Dosen	ℳ 2.40

Ess-Schokoladen
für jedermann zu jederzeit
(Jagd, Manöver, Reise, Sport etc.)

Extra Zart Milch-Schokolade	in Tafeln zu 25 u. 50 ₰ Paket mit 36 Täfelchen ℳ 1.—
Mokka-Schokolade	
Herren-Schokolade (halbsüss)	in Tafeln zu 75 ₰ Paket mit 36 Täfelchen ℳ 1.50
Dessert Schokolade-Bonbons	in Schachteln zu 50 ₰ ℳ 1.— u. ℳ 3.—

Tell-Chocolade

Elektro-Physikal.
Heilanstalt.
Heilstätte für Herz- und Nervenkranke unter ärztlicher Leitung.
Bremen, am Wall 138 (Nähe der Sögestraße).
Wechselstrom, faradische, galvanische Bäder, **Elektr. Lothanninbäder, Medizinalbäder, elektr. Lichtbäder, Patent Th. Wulff,** Vibration, Massage, Sauerstoffinhalationen 2c.
Erstklassiges Röntgen-Kabinett.
Erfolgreiche Behandlung ohne Berufsstörung von nervösen und organischen Herzleiden, Herzschwäche, insbesondere nach Infektionskrankheiten, vornehmlich nach Influenza, Herzvergrößerung, Herzverfettung, Klappenfehler (**Diagnose mittels Röntgen-Durchleuchtung**), Nervenschmerzen, Nervenschwäche, Nervenlähmungen, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Ohrensausen, Rückenschmerzen, Gicht, Ischias, Rheumatismus, sowie alle Stoffwechselerkrankungen, Magen- und Darmleiden, Asthma, Frauenleiden, sexuelle Schwäche 2c.
Auskunft wird bereitwilligst und unentgeltlich erteilt. Besichtigung gern gestattet. **Einzige derartige Anstalt in Bremen u. Umgebung.**
Sprechstunden des dirigierenden Arztes von 12—1 Uhr. Sonntags 11—12 Uhr. Inhaber: **Gustav Koch.**

C. Louis Schröder, Oldenburg,
Gegründet 1885. **Peterstraße 11.** Telephon Nr. 212.
Technisches Bureau für das allgemeine Maschinenfach, besonders Dampfmaschinen-, Motoren-, Transmission-, Heizung-, Ventilation-, Pumpen-, Eis- und Kühlanlagen.

E. Sander, Oldenburg i. Gr., Gaststrasse 3. Gaststrasse 3.
Spezial-Geschäft für Photographie.
Jede Preislage. Alle Systeme.

Landesbibliothek Oldenburg

Unschön ist **Korpulenz, Fettleibigkeit!**
Gebrauchen Sie mit Erfolg
Wendelsteiner Entfettungstee
Paket 1.75 u. Mk. 3.—
Zu haben in allen Apotheken.
Carl Hiuunns, München.

Fahnen.

Sämtliche Vereinsartikel.
Hildesheimer Fahnenfabrik
A. Dreyer, Hildesheim.

Militär-Repetier-Gewehre

zum praktischen Gebrauch, Scheibenstand, Zimmerschmuck best. empfohlen (Vetterly) Modell 81 (78) zu 12 Patronen, völlig tadellos u. sauber, für M. 25 per Stück, mit Seitengewehr, mit Rückensäge in Lederscheide und 25 Patronen frei per Nachnahme, einzeln verkäuflich. Größere Bestellungen und Patronen billigst zu jeder Zeit.
A. Arendt, Hamburg 30
Gosslerstr. 46.

GEOLIN

putzt alle Metall-Gegenstände
rasch! reinlich! bequem! sparsam! prachtvoll!
GEOLIN chemische Fabrik Aktiengesellschaft
· DÜSSELDORF ·

Herrlicher Plantagen-
Kaffee
Postkolli franko
M. 10.—
Theodor Peters & Co.
Hamburg 5 B.

Hygienische
Bedarfsartikel u. Gummiwaren. Vielev. Aerzt. u. Profess. empfohl. pat. Neuheiten. Illustr. Preisl. gratis. Neue belehrende illustr. Schrift f. Ehegatten i. künstler. Ausstattung 50 Pfg. (verschloss. 20 Pfg. Porto).
Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.

Apotheker Grundmanns
Entfettungs-Tee
auf Grund wissenschaftlicher Erfahrungen zusammengestellt, ist ein wirklich vortreffliches Mittel zur Entfernung **übermässigen Fettansatzes,**
KORPULENZ,
und Erlangung normaler, gesunder Körperformen. Preis pro Paket 2 M., 3 Pak. 5 M. Nur durch Apoth. **Grundmann, Berlin SW.,** Katzbachstrasse 9, zu beziehen. Von 3 Pak. franko Versand.

Hygien. Bedarfsartikel
für Herren und Damen. **Special-Offerten** vers. gratis u. franko
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Hilfe gegen Blutstockung — Ad. Lehmann, Halle (S). Sternstr. 5a. Rückporto erb.

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.

Germania-Pomade
ist das einzig reelle, sicher wirkende Fabrikat zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen
Haar- und Bartwuchses,
auch verhindert es das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung. Erfolg garantirt. Elegante Flacons à M. 1,—
H. Gutbier's
Kosmetische Officin, Berlin S.W. 11.
In Oldenburg nur in den Drogerien Konr. Beike und Hans Wempe.

Meßmer's Thee

G. Kollstede, Hoflieferant, Fernspr. 34.

Oldenburgische Industrie vom Fürstentum Birkenfeld.

OTTO WOMMER
Türkismühle
Inh.: Ingenieur L. O. Wommer.

Staatsmedaille u. Goldene Medaille — Oldenburg 1905. —
Filiale: Oldenburg i. Gr., Peterstrasse 11. Telephon 212.

Maschinenfabrik ♦ Zentralheizungswerk
Staatspreis — Goldene Medaille — 1. Preise und Ehrendiplome.
Abteilung: Maschinen und komplette Anlagen für die Fleischwarenindustrie und Konservenfabrikation.
Diverse Arbeitsmaschinen, als **Fleischschneidemaschinen** für Kraft- und Handbetrieb, **Blitzschneider,** 7schneid. **Wiegeapparat, Füllmaschinen etc.,** hier in Oldenburg ausgestellt gewesen, stehen noch kurze Zeit zum **Verkauf.**
Nähere Auskunft erteilt die Filiale.
Feinste Referenzen von Staatsbehörden, Stadtverwaltungen, Industriellen und Privaten.

Oldenburgische Industrie vom Fürstentum Birkenfeld.

Feinsre **Kessler Sect** Marke.
G. C. Kessler & Co. Kgl. Württ. Hofl. Esslingen.
24 erste Auszeichnungen.
Aelteste deutsche Schaumweinkellerei
Gegründet 1826.

An- u. Verkauf von getr. Kleidungsstücken u. Fußzeug.
Frau Jacobs, Kurwickstr. 34.

Meinel & Herold, Harmonikafabrik
Musikinstrumenten-Versand.
Klingenthal (Sachs.) 18
liefern unter voller Garantie Harmonikas in über 120 versch. Nr. Zithern v. M. 8.50, Guitarren v. M. 5.—, Geigen v. M. 4.— an. Drehorgeln, Musikwerke, Mundharmonikas, Bandonions, Ocarinas etc.
Katalog 104 Seiten stark an Jedermann frei.

Damen find. ir unol. visc. Aufnahme bei Frau **Schürmann,** Heb., Schloßstr. 16, **Osnabrück.**

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was wir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hock, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Antiquitäten.
Altertümliche Gegenstände in Porzellan, Steingut, Glas, Gold u. Silber, antike Möbel in Eichen- u. Mahagoniholz, Münzen, alte Gemälde u. bunte Kupferstiche 2c. kauft zu hohen Preisen
S. L. Landsberg,
Hof-Antiquar.

Biere,
hiesige u. fremde, in Kannen u. Flaschen.
B. Wenzel Nachf.,
M. Dirks,
Kurwickstr. 8. Telephon 497.
Rabat-Sparverein.

Deutschlands
grösstes Spezialgeschäft für
Bettfedern
Erste Bettfedernfabrik mit elekt. Betriebe
Gustav Lustig
BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46
versendet gegen Nachnahme garantiert neue und gut entstäubte, gut füllende Bettfedern p. Pfd. M. 0.55-1.00-1.25; prima Halbdaunen Mark 1.75; Gänserupffedern M. 2.00; prima weiße Gänsehalbdaunen M. 2.50-3.00-3.50;
echt chinesische Monopoldaunen M. 2.85, echt russische Matador-Gänsedaunen M. 3.50 } gesetzl. gesch.
Von den Daunen genügend 3—4 Pfd. zum groß Oberbett. — Gänsefedern (z. Reißen) M. 0.60 per Pfund; Gänseschlachtfedern, wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei.
Letztjähriger Umsatz über 2000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- und Bettfedergeschäft erreicht.

Empfehle in allbekannter Güte
feinstes Delikatess-Pflaumenmus

in Em.- od. Zink-Eimern Br.	28 Pfd.	M.	3.90	
„ Em.-Eimern m. Teller	„ 18	„	„	3.25
„ Blech- od. Zink-Eim.	„ 22	„	„	3.50
„ Emaill.-Post-Eimern	„ 10	„	„	1.85
„ Emaille-Töpfen	„ 33	„	„	5.25
„ „ „	„ 28	„	„	4.25
„ „ „	„ 23	„	„	3.90

in Emaille-Töpfen Br.	10 Pfd.	M.		2.—
„ Fässern von	240—320	„	„	12.—
„ „ „	115—150	„	„	12.60
„ Kübeln „	35—70	„	„	13.—
„ Wannen „	55 Pfd. Br.		„	8.50
„ „ „	28 „	„	„	5.—
„ „ „	20 „	„	„	3.85
„ Schüsseln von	36 „		„	6.—

feinsten Zuckerhonig das beste was es gibt

1 Emaille-Eimer Br.	10 Pfd.	Mk. 2.80
1 „ „ „	18 „	„ 4.80
1 „ „ „	28 „	„ 7.75

Ohne Berechnung der Gefässe ab hier gegen Nachnahme oder vorherige Kasse
J. A. Schultze, Magdeburg 31.
— Konserven-Fabrik mit elektrischem Betrieb. —

Wäscherei-Maschinen
Für Dampf-, Motor- u. Handbetrieb in jeder Preislage.
Referenzen erster Hôtels u. Anstalten
Prospekte und Kostenanschläge gratis.
Einzelne Lieferungen, sowie Übernahme komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen, Hôtels etc.

Schmidt & Schmits
Köln a. Rh. Mozartstr. 11.
Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln jed. Wäsche unt. Garantie grösster Schonung.
Mulden-Bügelmaschine
Für Hand u. Kraftbetrieb. Einfachste Handh. Vorkenntn. nicht erforderl. Grösste Leistungsfähigk.
Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmed. Frankfurt 1903 Gold. Medaille u. Ehrenpreis.

Louis Sprinkmann

— Wagen-Fabrik —
HANNOVER
Ausstellung von 50 Wagen
Kataloge gratis und franko

Neue Sauggasanlagen
in vorzüglicher Konstruktion von 6—8, 8—10, 10—12, 12—15, 20—25, 25—30, 30—35 PS. können sofort ab Lager oder in allerkürzester Zeit unter äusserst günstigen Bedingungen geliefert werden.
Maschinenbau-Anstalt, Altenessen.

Nervenschwäche
der **Männer u. ihre vollkommene Heilung.** Preisgekrönt, nach **neuen** Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 340 Seiten, viele Abbild. **Unentbehrlicher** Ratgeber für **junge** und **ältere** Männer, Wegweiser zur Heilung. Für **1,60** Mk. Briefm. frko. zu beziehen v. Verf. Spezialarzt **Dr. Rumler, Genf 228** (Schweiz). — Dessen Spezialheilanstalt „Silvana" ist das ganze Jahr geöffnet. — **Neue** erfolgreichste Heilmethoden, **einzig in ihrer Art und Wirkung.**

Koch- und Industrieschule mit wissenschaftl. Pension zu Stolberg im Südharz,
herrl. und geschützt gel., kl. Schloß m. hoh. g. f. Räumen. — Bäd. i. H. — Vorzügl. Unterr. — Auch für erholungsbed. j. Mädchen. — Preis mäß. — Prospekt. Frau Reinpacher. Frl Hinburg.

Kalender 1906 für Besitzer von Wertpapieren.
Praktisches Handbuch für jeden Kapitalisten
wird **gratis** versandt vom
Bankhause E. Calmann, Hamburg (Etabl. 1853).

In jedem Orte des Großherzogtums
Oldenburg
geben wir die ersten **Albion**-Grasmäher, -Getreidemäher, Garbenbinder zu ganz **besonders bill. Vorzugspreisen auf Probe** ab. **Nur eine Maschine** in jedem Orte wird ausnahmsweise billig abgegeben; deshalb empfiehlt es sich, **sofort** anzufragen.
Wittmund. **Wilken & Berger**
Generalvertr. f. Oldenbg. u. Ostfriesl.

BÄCKEREI
Backofentüren, Züge, feuerfeste Backofensteine, komplette Backöfen, Teigteilmaschinen, Knetmaschinen, sowie sämtl. Gerätschaft.
Haagen & Rinau,
Bremen,
Grösste Bäkerei-Spezialfabr. Norddeutschlands

Georg G. Apel Seifenfabrik
G. G. A.
Braunschweig.
Apels Bleichseife
gibt
blendend weisse Wäsche
ohne dieselbe anzugreifen.
Die Wäsche wird abends mit heißen Auflösung von **Apels Bleichseife** übergossen und dann kurze Zeit durchgekocht, und ist am anderen Morgen nach dem Durchwaschen blendend weiß.
Postpaket 10 Pfd. Nachnahme 3 ...

Magerkeit.
Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädl. Aerztl. empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanweisg. oder Nachn. exkl. Porto.
Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 62, KöniggrätzerStr. 78.

Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch d. **Tonnola**-Zehrkur. Preisgekr. m. gold. Med. u. Ehrendiplom. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sond. **jugendl. schlanke eleg. Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** sondern naturgemäße Hilfe. Garantiert unschädl. für d. Gesundh. Aerztl. empf. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket 2,50 Mk. fr. geg. Postanw. od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 115, Königgrätzer Str. 78.

Pantoffel u. Schuhe
Kn' Fabrik-Marke
mit dieser und mit Eisendraht genäht aus ersten u. ältesten Fabrik sind als haltbarsten bekannt.
Wir liefern solche aus Plüsch, Filz und Leder 2c. mit Filz- od. Ledersohle nur an Wiederverkäufer zu den billigsten Preisen in nur kräftigster Waare.
Die Erfinder d. Sohlenbefestigung mit Eisendraht
Gebrüder Knauss,
Berlin, Kolonie-Str. 141.
Preisliste umsonst u. frei.
Musterpakete nur unter Nachnahme.

Schöne Frau-
en verraten, daß sie ihre Schönheit und Anmut der **Dresdener**
Lana-Seife Marke HHD
von **Hahn & Hasselbach, Dresden** verdanken. Bestes Mittel zur Erzeugung eines **schönen** Teints.
à Stück 50 ₰.
Rats-Apotheke, Markt 18.
Rodenkirchen: E. v. Koten.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg